1. Blatt. Nr. 298. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 28. Oktober 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Mussolinis Kampf gegen die Welt von Versailles.

Für eine neue Ordnung in Europa. – Gegen Friedensstammler, die zum Kriege rüsten. – Acht Jahre Faszismus.

„Wie lange noch die Komödie?"

Mussolini verteidigt seine Bündnispolitik.

✕ **Rom**, 28. Okt. (Drahtb.)

Mussolini hielt am Montag vor den im Palazzo Venezila versammelten Vorständen der faszistischen Provinzverbände ganz Italiens eine Rede, in der er erklärte:

Achtjährige Arbeit hat den Faszismus zu immer größerer politischer und moralischer Entschlossenheit und einem immer klareren Verantwortungsgefühl gebracht. Ich habe im Mai in den in Florenz und Mailand gehaltenen Reden dem heuchlerischen Europa, das in Genf vom Frieden stammelt und überall zum Kriege rüstet, die Maske heruntergerissen. Diese Reden sind als eine Kriegserklärung aufgefaßt worden, während man vergessen hat, daß der Krieg gegen das faszistische Regime seit acht Jahren geführt wird. Dieser geistige Krieg bereitet den militärischen Krieg gegen das faszistische Regime vor.

Bald werden wir auch Kindern die Hände abgehackt haben, wie dies den Deutschen im Jahre 1914 nachgesagt wurde,

was nicht ausschloß, daß sich jede Spur dieser „verstümmelten Kinder" verlor. Wir kämpfen gegen eine untergehende Welt, die jedoch noch die mächtigste Vertreterin gebundener Interessen ist. Es ist zwangsläufig, daß dieser geistige Kriegszustand besteht und sich verschärft, denn wenn es nicht so wäre, wäre der Faszismus jetzt überwunden. Indessen werden neben dem geistigen Krieg die Vorbereitungen des materiellen Krieges an unseren Grenzen beschleunigt. In den Akten, die Sie hier sehen, sagte Mussolini, sind fast Tag für Tag die militärischen Vorbereitungen aufgezeichnet, die seit 1927, also lange vor meinen Reden von Livorno, Florenz und Mailand, gegen Italien unternommen worden sind. Hier ist die Liste der aufgestellten Batterien, der errichteten Forts, der vorbereiteten und angelegten Armierungen. Konnte ich noch länger warten, um das italienische Volk wachzurütteln? Natürlich haben diejenigen, denen die Maske heruntergerissen wurde, versucht, Italien als die einzige Gefahr für den europäischen Frieden hinzustellen, als den einzigen Wolf unter einer Herde friedlicher Lämmer. Dieses Spiel ist kindisch.

Das faszistische Italien wird in dem Maße rüsten, wie alle rüsten. Es wird abrüsten, wenn alle abrüsten. Ich wiederhole, daß, solange es Kanonen gibt, sie schöner sein werden als die schönsten, aber oft leeren Worte.

Es soll durchaus klar sein, daß wir materiell und geistig rüsten, um uns zu verteidigen, nicht um anzugreifen. Das faszistische Italien wird niemals die Initiative zu einem Kriege ergreifen.

Auch unsere Politik der

Revision der Verträge,

die nicht von gestern datiert, sondern schon im Juni 1928 in Aussicht genommen wurde, ist darauf gerichtet, einen Krieg zu verhüten, eine ungeheuere Ersparnis, diejenige eines Krieges, zu machen. Die Revision der Friedensverträge liegt nicht im hauptsächlich italienischen Interesse, sondern im Interesse Europas und der Welt. Das ist nicht sinnlos oder undurchführbar, da diese Revisionsmöglichkeit auch im Völkerbundspakt vorgesehen ist. Sinnlos ist nur die Behauptung der Unbeweglichkeit der Verträge. Wer verletzt den Völkerbundspakt? Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten geschaffen haben und für alle Ewigkeit aufrechterhalten wollen, nämlich Bewaffnete und Waffenlose. Welche juristische und moralische Gleichberechtigung kann zwischen einem Bewaffneten und einem Waffenlosen bestehen? Wie kann man wollen, daß diese Komödie endlos weitergeht, wenn die Hauptdarsteller selbst anfangen, ihrer müde zu werden?

Auf die

italienische Donaupolitik

übergehend, erklärte Mussolini: Diese Politik ist durch Lebensnotwendigkeiten diktiert. Wir suchen unser Gebiet bis zum letzten auszunutzen, aber es wird bald mit der stets wachsenden Bevölkerung gesättigt sein. Im Jahre 1950 wird Italien in einem ungeheuer gealterten Europa die einzige junge Nation sein. Nur nach Osten kann sich unsere friedliche Ausdehnung richten. Unsere Freundschaften und Bündnisse sind daher leicht verständlich. Wir treiben eine offene Politik ohne Verstellung und ohne geheime Vorbehalte. Eine von uns übernommene Verpflichtung ist heilig, was auch kommen möge. Der Satz, daß der Faszismus kein Ausfuhrartikel sei, bedarf der Korrektur. Denn der Faszismus als Idee und Doktrin der Leistung ist universell, Italienisch in seinen Einrichtungen, universell dem Geiste nach.

Der Faszismus hat heute universellen Charakter;

denn er hat das dreifache Problem der Beziehungen zwischen Staat und Individuum, zwischen dem Staat und den Gruppen sowie der Beziehungen zwischen den Gruppen gelöst. Der Faszismus wird immer leben. Es wird noch viel Zeit nötig sein, um den Geist des italienischen Volkes zu erneuern. Mussolini gab dann den Faszisten die Kampfparole für das neunte Jahr des Faszismus, indem er Glauben, Manneszucht, Eintracht, Opferbereitschaft und Brüderlichkeit forderte, und sagte weiter: Das faszistische Italien ist eine ungeheuer große Legion, die im Zeichen des Liktorenbündels einem Morgen entgegenmarschiert, das größer sein wird. Dies ist die Botschaft für das morgen beginnende neunte Jahr der faszistischen Aera.

Freundschaftlicher Schein.

Hinterlegung der Urkunden der Flottenkonferenz.

⊙+ **London**, 27. Okt. (Drahtb.)

Anläßlich der Hinterlegung der Urkunden der Londoner Flottenabrüstungskonferenz sprach in einer Rundfunkübertragung, die vom englischen und amerikanischen Rundfunk organisiert war, der japanische Ministerpräsident Hamaguttschi, der Präsident der Vereinigten Staaten Hoover und der englische Premierminister Macdonald.

Der Ministerpräsident Hamaguttschi, der aus Tokio von seinem Amtszimmer aus sprach, wies auf den großen moralischen Einfluß hin, den der Erfolg der Londoner Flottenverhandlungen auf die Entwicklung der Welt haben müsse.

Präsident Hoover, der aus dem großen Konferenzsaal im Washingtoner Weißen Hause sprach, wies darauf hin, daß die großen Seemächte eine Verständigung herbeigeführt hätten, um ihre Völker von übertriebenen Lasten auf dem Gebiete der Seeabrüstung zu befreien. Drei dieser Mächte hätten sich vom Wettrüsten abgewandt und dieses durch ein Abkommen ersetzt, das auf dem gesunden Menschenverstand beruhe.

Ministerpräsident Macdonald, der aus dem Kabinettszimmer in London sprach, bedauerte das Fehlen der Unterschriften von Frankreich und Italien. Der Abschluß des Abkommens habe zwischen den drei großen Seemächten alle Schwierigkeiten geradezu in magischer Weise beseitigt. Er hoffe, daß das Londoner Abkommen der Auftakt für eine Periode des Vertrauens zwischen allen Völkern der Welt werden möge.

93 Tote auf „Maybach".

Sieben Rettungsleute gasvergiftet. – Ein Vermißter.

Mittwoch wieder Landestrauer.

AZ. **Saarbrücken**, 28. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Berginspektion IX gibt bekannt, daß nunmehr alle eingeschlossenen Bergleute bis auf einen, der nicht gefunden werden kann, geborgen worden sind. Die Zahl der Toten beträgt mit diesem einen endgültig 93. 21 Verletzte liegen noch im Krankenhause, vier davon befinden sich in Lebensgefahr. Von den Toten sind alle bis auf vier Mann identifiziert worden. Zu den 21 Verletzten zählen auch sieben Rettungsleute, die bei ihrer mühevollen Arbeit von Gasen überrascht wurden und ebenfalls dem Krankenhause zugeführt werden mußten.

*

Nach Anordnung der Reichsregierung, der preußischen und der bayerischen Staatsregierung setzen am Mittwoch, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Unglücks auf Grube Maybach, die öffentlichen Gebäude in Preußen und in der bayerischen Pfalz die Flaggen auf Halbmast.

In der Verlesehalle stehen lange Reihen von Särgen, deren Deckel immer wieder geöffnet werden müssen, um den Angehörigen Gelegenheit zur Identifizierung der Toten zu geben.

Am Mittwoch vormittag 9 Uhr findet in der Grubenkapelle die katholische und in einem zur Grube gehörigen Saale die evangelische Leichenfeier statt. Anschließend daran wird im Verlesesaale in einem offiziellen Trauerakt, an dem auch der Präsident der Regierungskommission, Sir Ernest Wilton, teilnehmen wird, der Toten von Maybach gedacht werden. Soweit die Toten identifiziert sind, werden sie dann in ihre Heimatorte übergeführt. Die übrigen werden ihre letzte Ruhestätte in einem Massengrab auf dem Ehrenfriedhof von Bildstock finden.



Die Trauer im Saargebiet.

Ergreifende Einzelheiten.

⊙+ **Saarbrücken**, 27. Okt. (Drahtb.)

Die Trauer über das Unglück auf der Grube „Maybach" ist im ganzen Saargebiet sehr groß. Die Gebäude der Bergwerksdirektion und viele Privathäuser haben bereits seit Sonntag Halbmast geflaggt. Vergnügungen und Festlichkeiten wurden in letzter Minute verlegt oder abgebrochen. Die Zeitungen, die Handelskammer, der Arbeitnehmerverband der Saarindustrie und die Arbeitgeberorganisationen haben zu Sammlungen für die Hinterbliebenen aufgerufen, und schon jetzt gehen von allen Seiten zahlreiche Spenden ein.

Welch namenloses Elend das Unglück in manchen Familien verursacht hat, geht aus

Einzelheiten

hervor, die jetzt nach und nach bekannt werden. Der 51. und 52. Tote, die in den Lesesaal gebracht wurden, waren die Brüder Alt aus Mörchweiler. Ihr Vater war, als er von dem Unglück hörte, sofort in die Grube gefahren, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Nach unmenschlichen Mühen und stundenlangem Suchen entdeckte er zwei leblose verkohlte junge Menschen, die sich anscheinend im Todeskampf als Brüder umarmt hatten. Der Vater hatte seine Söhne gefunden und gab ihnen das Geleit aus der Tiefe. An einer anderen Stelle im Totensaal steht ein alter Gemeindepolizist, der auf der Bahre seinen Sohn erkannte, obschon der auf seiner Brust liegende Zettel einen anderen Namen angab. Ein fehlender Finger an der Hand des Toten hat ihn seinen Sohn wiedererkennen lassen.

Ueber die Ursache des Unglücks

kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß es sich um eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion handelt, die dann durch Gesteinrieselung lokalisiert worden ist.

Völlig unzutreffend sind die Gerüchte, daß am Sonntag auf Grube Maybach eine neue Explosion stattgefunden habe. Diese Gerüchte erklären sich dadurch, daß die brennenden Gase, nachdem sie herausgesaugt und gelöscht worden waren, durch Wetterluken an die Oberfläche gesaugt wurden; bei dem diesigen Wetter fanden die Rauchwolken keinen schnellen Abzug.

*

Der Generaldirektor für Grubenfragen im Pariser Ministerium für öffentliche Arbeiten wird sich am Dienstag nach Saarbrücken begeben, um die Untersuchung in der Maybach-Grube zu leiten. Französischerseits wird erklärt, daß die ersten Feststellungen bereits den Beweis geliefert hätten, daß sämtliche Sicherheitsvorrichtungen intakt gewesen seien.

Ein Steiger, der zur Zeit der Explosion am Ende der dritten Sohle beschäftigt war, erklärt, daß die Wetterführung in der Unglückssohle ganz einwandfrei gewesen sei und später auch noch einwandfrei funktioniert habe. Die Betriebssicherheit sei gewährleistet gewesen.

Spendenannahme für „Maybach".

Hindenburg spendet 10 000 Mark.

⊙+ **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.)

Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe Berlin nimmt Spenden aus Anlaß des Grubenunglücks im Saargebiet auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 103 900 oder auf das Sonderkonto „Deutsche Nothilfe" Grubenunglück Saargebiet bei der Zentrale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin entgegen.

*

Der Reichspräsident hat als Hilfe für die Opfer der Bergwerkskatastrophe auf Grube „Maybach" einen Betrag von 10 000 RM. aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

Beisetzung der letzten Alsdorfer Opfer.

Wiederinbetriebnahme der Reviere 4, 5 und 6.

⊙+ **Alsdorf**, 27. Okt. (Drahtb.)

Am Sonntag zogen die Menschen zu Zehntausenden trotz des Regens nach Alsdorf zu den Gräbern der Bergleute, die inzwischen geschlossen und sämtlich mit weißen Kreuzen versehen worden sind. Nachmittags fand in Bardenberg und Mariadorf die Beisetzung der dorthin gehörenden Opfer statt. In Mariadorf wurden noch sechs Opfer, darunter ein in der Maria-Grube tödlich verunglückter Bergmann, beigesetzt.

Im Unglücksschacht ist man mit Aufräumungsarbeiten weiterhin beschäftigt. Der Eschweiler Bergwerksverein erläßt eine Bekanntmachung, nach der am Montag auf dem Bürgermeisteramt in Alsdorf die von der Kriminalpolizei hergestellten Photographien der nicht erkannten Bergleute von Anna II ausgelegt sind, um so mit Hilfe des Publikums die Vermißten festzustellen. Der Eschweiler Bergwerksverein teilt weiter mit, daß die Reviere 4, 5 und 6 ab Montag wieder in Betrieb genommen werden. Ebenfalls werden die im Revier 12 (Maschinenrevier) beschäftigten Leute wieder eingestellt. Die Inbetriebnahme der Reviere wird nach Maßgabe des Fortschreitens der Aufräumungsarbeiten erfolgen. Außerdem sollen weitere 300 Mann auf den anderen Gruben des Eschweiler Bergwerksvereins beschäftigt werden.

*

Wie auf Anfrage von der Grubenverwaltung Anna I mitgeteilt wird, hat sich die Zahl der Toten, die entgegen anderslautenden Meldungen mit 259 angegeben wird, nicht weiter geändert. Wohl aber muß damit gerechnet werden, daß aus den Gesteinseinbrüchen unter Tage und aus den Trümmern des Verwaltungsgebäudes von Anna II noch weitere Tote geborgen werden. Zurzeit ist die Verwaltung damit beschäftigt, genaue Totenlisten aufzustellen. Die Aufräumungsarbeiten gehen weiter.

Ergebnis der Alsdorfer Untersuchung

erst in acht Tagen zu erwarten.

⊙+ **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.)

Vom Grubensicherheitsamt beim preußischen Handelsministerium wird mitgeteilt, daß ein endgültiges Urteil über die Ursachen der furchtbaren Grubenkatastrophe in Alsdorf erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten möglich sei. Der Ausschuß, in dem sowohl Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber und Parlamentarier vertreten seien, werde seine Arbeiten voraussichtlich in acht Tagen abgeschlossen haben.

Das Beileid des evangelischen Auslandes.

⊙+ **Berlin**, 27. Okt. (Drahtb.)

Beim Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß in Berlin sind Beileidstelegramme des Französischen Protestantischen Kirchenbundes und der Kirche von Schottland eingetroffen, die mit herzlichen Worten die Anteilnahme des evangelischen Auslandes an dem erschütternden Geschehen in Alsdorf zum Ausdruck bringen.

Ein Fingerzeig

für die Untersuchungsbehörde.

Wie ist es mit den Hochdrucklufttlokomotiven?

AZ. Die Untersuchungsbehörden sind sich über die Ursachen der jüngsten Bergwerkskatastrophen bis zur Stunde nicht klar geworden. Aus diesem Grunde dürfte eine Zuschrift eines unserer Leser besonders interessieren, in der auf eine seither kaum beachtete Gefahrenquelle im Schacht, wie überhaupt im ganzen Grubenbetriebe aufmerksam gemacht wird. Der Einsender ist ein erfahrener und angesehener Grubenbeamter, weshalb seine Beobachtungen wohl eine Untersuchung lohnen dürften. In dem Schreiben heißt es:

Auf den meisten Zechen werden jetzt Hochdrucklufttlokomotiven, sogenannte „Trolleys", zur Streckenförderung benutzt. Ob das allerdings auf den Unglücksgruben auch der Fall gewesen ist, weiß ich nicht. Zum Betriebe dieser Hochdrucklokomotiven müssen vom Tage aus Luftleitungen eingebaut werden, die im Betriebe unter dem hohen Druck von 200 Atmosphären stehen. Nun habe ich in meiner Praxis als Grubensteiger folgendes erlebt: Ein Schlosser mußte an der Leitung eine notwendige Reparatur vornehmen. Sämtliche Ventile wurden vorher geschlossen und die Leitung dann auseinander genommen. Der Schlosser begann seine Arbeit. Doch plötzlich wurde die Leitung von unberufener Hand wieder geöffnet und in gewaltigem Feuerstrahl brauste die hochgespannte Luft aus der geöffneten Leitung. Nun denke man sich den plötzlichen Bruch einer solchen Leitung im Schachte. Die Luft von über Tage und aus dem kilometerlangen Rohrnetz in der Grube strömt dann hier zusammen, der riesige Druck wird plötzlich frei und würde selbst ohne Feuererscheinung verheerend wirken, explosionsartig wie Schlagwetter. Auffällig ist es mir, daß das Unglück in Alsdorf zu Beginn der Schicht geschah. Naturgemäß ist eine solche Anlage in der Nacht, wenn keine Förderung ist, außer Betrieb. Wird sie mit Beginn der Schicht in Betrieb gesetzt, dann ist die Entnahme der Luft anfangs aber bedeutend geringer wie die Zufuhr, so daß sehr leicht ein hoher Ueberdruck entstehen kann, der zum Bruch der Leitung führen könnte. Dies ist eine Beobachtung, die jeder Bergmann auch an der Wasserleitung machen kann. Muß eine solche wegen Reparatur einmal entleert werden und werden die Ventile dann zu schnell wieder geöffnet, wird in den meisten Fällen ein Bruch in der Leitung passieren. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß auch in diesem Falle durch zu schnelles Einlassen der hochgespannten Preßluft verbunden mit der noch nicht einsetzenden Luftabnahme in den Betrieben das Unglück verschuldet worden sein kann. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, auch Untersuchungen nach dieser Richtung anzustellen.

Die „Baden" wieder ausgelaufen.

Der Kapitän nicht verhaftet. – Deutschland fordert Schadenersatz.

Telegramm des Kapitäns.

AZ. **Berlin**, 27. Okt. (Eig. Drahtb.)

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschießung des Hapag-Dampfers „Baden" konnten wir die Feststellung machen, daß in der ausländischen (namentlich der französischen und englischen, aber auch der amerikanischen) Presse alle Anstrengungen gemacht wurden, um den Fall noch weiter aufzubauschen und die Dinge so darzustellen, als ob die Schuld an der Schießerei auf deutscher Seite zu suchen sei. Aus amerikanischer Quelle war noch die Meldung gekommen, daß der Kapitän des Dampfers verhaftet worden sei. Das ist nicht der Fall. Gemeinsam mit dem Kapitän, dem Vertreter der deutschen Gesandtschaft und der brasilianischen Behörden ist die Untersuchung geführt worden. Die Brasilianer haben sich entschuldigt und haben auch zugesagt, die Toten zu bestatten. Darüber hinaus hat der deutsche Gesandte hinreichende Genugtuung und Entschädigung der Opfer verlangt. Da wir mit Brasilien in durchaus korrekten Beziehungen leben, darf man annehmen, daß auch die neue Regierung unseren Wünschen vollauf Rechnung tragen wird. Sie hat jedenfalls, soweit wir unterrichtet sind, sofort alles getan, um uns entgegenzukommen. Sie hat aber nicht, wie aus Neuyork berichtet wird, den Kapitän verhaften lassen. Vielmehr ist der Dampfer „Baden" nach der provisorischen Beseitigung der Schäden unter Führung des Kapitäns am Montag abend aus dem Hafen von Rio de Janeiro ausgefahren und hat seine Reise nach Argentinien fortgesetzt.

Vom Kapitän des Dampfers „Baden" ist bei der Hamburg-Amerika-Linie folgendes Telegramm über die Beschießung des Dampfers eingetroffen:

„Baden" auslaufend, alle Kriegsfahrzeuge und Forts durch Setzen der Flagge grüßend. Mit besonderer Ausfahrterlaubnis des Hafenkapitäns versehen. Vor Passieren des Forts Santa Cruz Pfeifensignale gebend. Wurde, nachdem bereits Insel Cotunduba passiert hatte, beschossen. Granatvolltreffer, Hintermast über Bord, 26 Tote und 43 Verwundete, Namen deutscher Passagiere bereits abgesandt. Zwecks provisorischer Reparatur und Ablegen der Verklarung ist Verbleiben bis Montag mittag erforderlich.

Die brasilianische Regierung

hat inzwischen den Bericht des Hafenmeisters von Rio de Janeiro ausgegeben. Danach seien alle Schiffskapitäne seit zwei Wochen angewiesen worden, bei der Ausfahrt ihre Absicht entweder durch Signale bekanntzugeben oder in nächster Nähe des Forts Santa Cruz vorbeizufahren. Nur unter diesen Bedingungen sei ihnen die Ausfahrt gestattet gewesen. Das Fort habe überdies durch eine Signalflagge angezeigt, daß der Hafen geschlossen sei. Der Kommandant des Forts Santa Cruz erklärte, er habe zunächst zwei Warnungsschüsse abgegeben und dann mit einem leichten Geschütz scharf geschossen. Alle diese Schüsse hätten in der Nähe des Dampfers „Baden" eingeschlagen, doch habe das Schiff daraufhin seine Geschwindigkeit nur erhöht. Hierauf habe er schwerere Granaten abfeuern lassen, um die „Baden" zum Halten zu bringen. Auch diese Schüsse hätten den Dampfer nicht ge-

troffen, wohl aber ein vom Fort Vigia abgefeuerter Schuß, der den Vordermast des Dampfers umlegte. Durch den herabstürzenden Mast seien dann viele Personen an Bord des Dampfers getötet und verletzt worden.

Beisetzung der Opfer.

Deutsche Zeitung gestürmt.

× Neuyork, 27. Okt. (Drahtb.)

Die Opfer der Schüsse auf den deutschen Dampfer „Baden" wurden am Sonntag in Rio de Janeiro auf Kosten des brasilianischen Staates beigesetzt. Die große Anzahl der Getöteten wird damit erklärt, daß die Granate das Vorderdeck traf, welches mit spanischen und polnischen Auswanderern für Buenos Aires dicht besetzt war. Die brasilianischen Darstellungen halten daran fest, der Kapitän der „Baden" sei davor gewarnt worden, das Dock ohne Klarierungspapiere zu verlassen. Die Hafenbehörde soll, während die Baden aus dem Hafen fuhr, eine zweimalige Warnung gefunkt haben, allerdings wird zugegeben, daß Ozeandampfer den Funkbetrieb in der Regel erst auf hoher See eröffnen. Der Kapitän erklärte erneut bei seiner Vernehmung, er habe nicht beigedreht, weil er die drei Warnungsschüsse für Salutschüsse gehalten habe.

Das Verschulden des Festungskommandanten

an der Beschießung der „Baden".

× Neuyork, 27. Okt. (Drahtb.))

Wie Associated Preß aus Sao Paulo berichtet, wurde dort bekanntgegeben, daß das von der deutschen Gesandtschaft und vom Kapitän der „Baden" gesammelte Beweismaterial ein Verschulden des Festungskommandanten feststellt, der den verhängnisvollen Schuß abfeuern ließ. Diesem Offizier, einem Hauptmann Rollin, wird vorgeworfen, daß er die militärischen Befehle sowie die schriftlichen Instruktionen des Hafenkapitäns bezüglich der Regelung der Dampferausfahrten mißverstanden habe.

Neue Unruhen in Rio.

Die Aufständischen bleiben Sieger.

Mehrere Tote und Verwundete.

⊙ Neuyork, 27. Okt. (Drahtb.)

In Rio de Janeiro sind neue Unruhen ausgebrochen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Militärpolizei und dem aufsässigen Pöbel. Die Geschäfte und Banken wurden sofort geschlossen. Gerüchte besagen, daß die Anhänger Prestes eine Gegenrevolution in der Bundeshauptstadt zu entfachen versuchen.

Nach neueren Meldungen aus Rio ist die neue Aufstandsbewegung bereits niedergeschlagen. Bei den Straßenkämpfen gab es mehrere Tote und Verwundete. Truppen stellten die Ordnung wieder her.

*

Wie Berliner Blätter aus Rio de Janeiro melden, ist in der Nacht zum Sonntag das Gebäude der „Deutschen Zeitung" in Sao Paulo gestürmt worden. Als Grund wird angegeben, daß sich das Blatt gegen die Revolutionäre erklärt hat.

Das Reichskabinett hat am Montag in mehrstündiger Sitzung Fragen der Ostbilfe erörtert. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Stalins Gewaltmaßnahmen.

Aufdeckung einer gegenrevolutionären Geheimorganisation in der Sowjetunion.

Zahlreiche Verhaftungen.

× Moskau, 26. Okt. (Drahtb.)

Die staatliche politische Verwaltung hat eine gegenrevolutionäre Geheimorganisation aufgedeckt, die sich vornehmlich aus Ingenieuren zusammensetzte und die Bezeichnung „Industriepartei" führte. Diese Organisation erstrebte, so heißt es in einer amtlichen Meldung, eine künstliche Erzeugung einer Krise durch schädigende Taten auf allen Wirtschaftsgebieten, wobei die Krise im Augenblick einer ausländischen Intervention zum Ausbruch gelangen sollte. Diese Organisation stand mit der Emigrantenzentrale in Paris, die sich „Handels- und Industriekomitee" nennt, in Verbindung und erhielt von ihr Weisungen. Die führenden Mitglieder der Industriepartei wurden verhaftet. Sie haben über die Tätigkeit der Organisation in der Sowjet-Union und in Paris ein Geständnis abgelegt. Die Angelegenheit ist dem obersten Gerichtshof überwiesen worden und wird in nächster Zeit zur Verhandlung kommen.

Max Hölz als Schlichter.

Streitigkeiten zwischen ausgewanderten Ruhrbergarbeitern und russischen Bergarbeitern.

⊙ Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist es in der letzten Zeit zu Streitigkeiten zwischen nach Rußland eingewanderten deutschen Arbeitern und russischen Arbeitern gekommen, die in einigen Betrieben zur Störung der Arbeit führten. Insbesondere bestänben scharfe Gegensätze zwischen Ruhrarbeitern, die jetzt im Donez-Becken sind, und den russischen Bergarbeitern. Die Russen sollen sich beklagt haben, daß die Sowjetregierung die deutschen Arbeiter besser mit Lebensmitteln versorge als die russischen Arbeiter. Um zwischen deutschen und russischen Arbeitern normale Verhältnisse herzustellen, haben die sowjetrussischen Organisationen den deutschen Kommunisten Max Hölz zum Schlichter ernannt. Max Hölz wird sich in das Donez-Becken begeben, um dort die Lage der deutschen Arbeiter zu studieren.

Preisabbau in den Gemeinden.

Können die Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise gesenkt werden?

Die Sonderfrage der Mieten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Länderregierungen haben die Bitte der Reichsregierung um Senkung der Preise für Gas, Wasser und Elektrizität sofort an die Gemeinden weitergeleitet. In den Gemeinden wird man nun zunächst auszurechnen haben, welche Entlastung durch die Kohlenpreissenkung entsteht, und in welchem Ausmaß die städtischen Tarife dann heruntergedrückt werden können. Grundsätzlich sind die Gemeinden bereit, auch ihrerseits am Preisabbau mitzuwirken. Die Gemeinden müssen sich aber doch wohl überlegen, wie hoch eine Preissenkung auf Grund der Kohlenpreissenkung möglich ist, weil die Ueberschüsse der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke dazu dienen müssen, die Ausgaben für soziale Zwecke zu decken.

Sehr wichtig ist eine Einwirkung auf die Mieten. Wir glauben, daß im Reichskabinett diese Angelegenheit sehr eingehend behandelt wird. Man hat aber vorläufig davon Abstand genommen, die Mieten generell zu senken, weil das eine Sache der Länderregierungen ist und weil zum anderen erst die Frage geklärt werden muß, wie man das Problem der Aufwertungszinsen lösen soll, das im nächsten Jahre aktuelle Bedeutung gewinnt. 1932 können die Hypothekengläubiger eine Rückzahlung in bar verlangen. Es müßten dann mehrere Milliarden mobil gemacht werden, wozu die Hauswirte selbst wohl kaum imstande sein werden. Eine Erhöhung der Mieten aus diesem Grunde ist ein Unding. Es bliebe also nur übrig, einen Teil der Hauszinssteuer für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen. Eine Senkung der Mieten wieder aber liche sich nur erreichen, wenn auf einen Teil der Hauszinssteuer verzichtet würde. Wie man aus dieser Zwangslage herauskommen soll, ist vorläufig noch nicht abzusehen.

Eine Hauptrolle wird in Zukunft die Frage spielen, wie sich die Mieten für die Neubauwohnungen gestalten sollen. In den letzten Monaten sind die Gestehungskosten stark in die Höhe gegangen, gleichzeitig auch die Mieten, so daß im ganzen Reich eine erhebliche Zahl von Neubauwohnungen leer steht. Man rechnet jedoch in amtlichem Optimismus damit, daß bis zum 1. April die Preise auf breiter Front um 20 bis 30 Prozent nachgelassen haben werden, so daß dann auch der kleine Mann die Vorteile des Lohn- und Preisabbaues zu spüren bekäme. Dann könnten auch die Mieten in den Neubauwohnungen zurückgeschraubt werden.

Auch die Mittelstädte protestieren

gegen die Neuregelung der Gemeindeeinnahmen in der Notverordnung.

⊙ Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes tagte in Berlin unter Vorsitz des Bundespräsidenten Oberbürgermeister Dr. Bellan, um zu der durch das Sanierungsprogramm der Reichsregierung geschaffenen Lage eingehend Stellung zu nehmen.

Der Gesamtvorstand begrüßt grundsätzlich den Finanzplan der Reichsregierung als einen wichtigen Schritt zur Gesundung der öffentlichen Finanzen. Er stellt jedoch mit großer Besorgnis fest, daß das Programm für die durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge schwer bedrängten Gemeinden im laufenden Rechnungsjahr keine Hilfe vorsieht. Die neuen Steuermöglichkeiten der Notverordnung vom 26. Juli 1930 können im günstigsten Falle einen Bruchteil des gemeindlichen Mehrbedarfs decken. Auch die Neuregelung der Krisenfürsorge vom 11. Oktober bringe keine Entlastung für die Gesamtheit der Gemeinden, sondern bedeutet für viele, besonders für die unter 10 000 Einwohnern, eine Verschlechterung ihrer Lage. Sofortige Notmaßnahmen des Reiches für die Gemeinden seien daher ein dringendes Gebot der Stunde. Dazu gehöre auch weitgehende Arbeitsbeschaffung durch günstigere Finanzierung von Notstandsarbeiten.

Gegen den Festrummel.

Einschränkung der zahlreichen Feiern.

Ein Appell der Reichs- und der preußischen Staatsregierung.

× Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Bei der großen wirtschaftlichen Not, mit der weiteste Kreise des deutschen Volkes zu kämpfen haben, muß jedes Uebermaß an Feiern und Vergnügungen vermieden werden. Aus diesem Grunde haben die Reichs- und die preußische Staatsregierung beschlossen, Einladungen gesellschaftlicher Art nur beim Vorliegen besonderer Anlässe Folge zu leisten und ihre gesellschaftlichen Veranstaltungen auf das Mindestmaß dessen einzuschränken, was mit pflichtgemäßer Repräsentation vereinbar ist. Der Reichspräsident hat diesen Beschluß ausdrücklich gutgeheißen.

Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung richten angesichts des Ernstes der Zeit an alle Kreise die dringende Aufforderung, auch ihrerseits die gesellschaftlichen Veranstaltungen einzuschränken und insbesondere von öffentlichen Festlichkeiten möglichst abzusehen.

Hochwasser in Niederschlesien.

Unwetter auch über Oesterreich.

Holländisches Flugzeug in den Bergen verirrt

⊙ Görlitz, 28. Okt. (Drahtb.)

Infolge der starken Regenfälle treffen aus vielen Orten Niederschlesiens Hochwassermeldungen ein. Ueberall sind bereits Vorkehrungen im Gange, um das Hochwasser nach Möglichkeit einzudämmen. Die Wasserschutzmannschaften in Görlitz und Greiffenberg stehen in Alarmbereitschaft. In Löwenberg mußten sie schon eingreifen. Dort sind die niedriger gelegenen Stadtteile zu einem großen Teil bereits überflutet.

Zahlreiche Häuser sind völlig vom Wasser eingeschlossen. Alle Zugangsstraßen zur Stadt sind überschwemmt und für den Verkehr gesperrt. In Görlitzseifen sollen bereits einige Häuser eingestürzt sein.

*

Auch über Oesterreich wüten schwere Unwetter. Die meteorologische Zentralanstalt hat seit über 60 Jahren im Oktober solche Regenmengen, wie sie jetzt niedergehen, nicht mehr verzeichnet. Die Telephonleitungen von Wien nach Passau sind anscheinend durch Wassereinbruch gestört. Die Donau steigt. Der Wiener Wald ist verschneit.

Aus den Bergen werden Schneestürme gemeldet. Eine beim Bau der Großglockner-Straße beschäftigte Arbeitergruppe wurde vom Schneesturm überrascht. Ein Mann ist erfroren. Wie von der Stubalpe (Steiermark) gemeldet wird, kreiste dort am Samstag von 16 bis 23 Uhr ein anscheinend verirrtes Flugzeug. Es wurde versucht, dem Flugzeug Lichtzeichen zu geben, was jedoch bei dem furchtbaren Schneesturm nicht gelang. Das Flugzeug ist verschwunden. Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Man vermutet, daß es sich um das holländische Ostindien-Flugzeug handelt, dessen Fluglinie über Steiermark geht.

Zentralvorstand der DVP.

für den 30. November einberufen.

⊙ Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Wie die „Nationalliberale Korrespondenz" mitteilt, hat der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei in seiner Montagssitzung den Zentralvorstand der Partei auf Sonntag, 30. November, nach Berlin einberufen.

Abflauen des Streiks in Berlin.

Die „Stahlhelm"-Metallarbeiter arbeiten ab Dienstag.

⊙ Berlin 27. Okt. (Drahtb.)

Der Landesverband Berlin des „Stahlhelm" hat seine Mitglieder unter den Metallarbeitern aufgefordert, am Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeitswiederaufnahme wird sich zunächst nur auf die Siemens-Betriebe beschränken.

Ebenso teilt der Reichsbund Deutscher Arbeiter und der Reichsverband vaterländischer Arbeitervereine mit, daß die nationalen Arbeiterorganisationen am Montag in sehr vielen großen und kleinen Betrieben Groß-Berlins die Arbeit wieder aufgenommen hätten.

Polnisches Schandurteil.

Fude zu elf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

⊙ Warschau, 27. Okt. (Drahtb.)

Der Deutsche Bruno Fude, der im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall bei Neuhöfen seinerzeit verhaftet wurde, ist vom Kreisgericht Graudenz nach 14stündiger Verhandlung wegen Spionage zu elf Jahren schweren Kerkers, zu zehnjährigem Ehrverlust und insgesamt zu 55 600 Zloty (etwa 26 000 Mark) Geldstrafe verurteilt worden.

Bei dem Zwischenfall von Neuhöfen war, wie gemeldet, ein polnischer Grenzbeamter getötet und ein zweiter von den deutschen Behörden verhaftet worden.

Selbstmord eines Spions.

Die Post des Reichswehrministeriums an die Polen verraten.

⊙ Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Der 53jährige Postassistent Schulz aus Berlin-Köpenick, der am 5. Juni unter Spionageverdacht verhaftet worden war, hat im Moabiter Untersuchungsgefängnis Selbstmord begangen. Vor seinem Selbstmord hat Schulz, der Postschaffner der D-Züge Berlin—Bentschen und Berlin—Breslau gewesen war, das Geständnis abgelegt, seit dem März dieses Jahres die laufende Post des Reichswehrministeriums in Berlin mit den östlichen Kommandostellen, insbesondere mit der ersten Kavallerie-Division in Frankfurt an der Oder, unterschlagen, sie zum Photographieren einem Agenten aus Polen übergeben und erst mit Verspätung ihren Empfängern zugestellt zu haben.

Knallfrösche und Böller als Bombenfüllung.

Versammlung mit Hindernissen.

⊙ Wien, 27. Oktober. (Drahtb.)

Die „Arbeiterzeitung" meldet aus Innsbruck: Am Samstag fand in den Ausstellungshallen eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der Dr. Otto Bauer sprach. Um 17 Uhr wurde unter der Rednerbühne der Ausstellungshalle eine Bombe mit Zündschnur gefunden, die von politischen Gegnern, offenbar von Heimwehrleuten, derart angebracht war, daß es dem Täter, der die Zündschnur in Brand setzen wollte, gelungen wäre, durch eine Hintertür zu entkommen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Bombe mit zwei Böllern und 20 Knallfröschen gefüllt war, was immerhin ausgereicht hätte, um in einer Massenversammlung eine Panik hervorzurufen. Im Zusammenhang mit diesem Heimwehranschlag sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

Kommissar gegen den Radikalismus.

Die neue Aufgabe Dr. Spieckers im Reichsinnenministerium.

Werden auch Braunschweig die Polizeigelder gesperrt?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die preußische Regierung gibt sich unter sozialdemokratischer Führung redliche Mühe, dem neu gebildeten Rechtsministerium in Braunschweig, vor allem dem nationalsozialistischen Ministerpräsidenten Dr. Franzen, Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Den Ausgangspunkt dazu bildet die noch immer etwas dunkle Rolle, die Franzen während der Straßenunruhen bei der Eröffnung des Reichstages gespielt hat. Die Berliner Polizei wirft ihm vor, daß er einen guten Bekannten, der unter der falschen Adresse eines preußischen Landtagsabgeordneten mit dessen Legitimationspapieren segelte, im Bewußtsein dieser Fälschung herauszulügen versucht habe, während Dr. Franzen selbst eine viel einleuchtendere, harmlosere Darstellung gibt, worin er den Gedanken einer bewußten Personenverwechselung ableugnet und nur zugibt, daß er sich bemüht habe, einen ihm bekannten Herrn aus der Verhaftung herauszubekommen, selbstverständlich gegen die Zusicherung, daß er sich jederzeit dem Gericht stellen würde. Zwischen Aussage und Aussage klafft hier ein solcher Widerspruch, daß niemand sich darin zurechtzufinden vermag.

Jedenfalls aber wollen die Sozialdemokraten aus der ganzen Geschichte eine Haupt- und Staatsaktion machen, indem sie Herrn Franzen in seinem Landtag interpellieren und zum Rücktritt zu zwingen versuchen. Preußen — dessen Jurisdiktion sich Herr Franzen entzogen hat, da er infolge der Ernennung zum Braunschweigischen Minister aus dem preußischen Justizdienst ausgeschieden ist — scheint ferner im Reiche angeregt zu haben, daß Franzen als braunschweigischer Polizeiminister des Vertrauens dieser Stellung unwürdig sei, und daß deshalb das Reich genau so wie im Falle Thüringen die Polizeigelder sperren müßte, bis dieser Minister abberufen sei.

Tatsächlich ist diese Anregung denn auch im Reichsinnenministerium auf fruchtbaren Boden gefallen. Jedenfalls wird überlegt, ob die juristischen Voraussetzungen zu einem solchen Vorgehen gegeben sind. Wir können uns aber noch nicht recht vorstellen, daß Dr. Wirth einen solchen offenen Konflikt heraufbeschwört, so lange nicht der Beweis erbracht ist, daß die Vorwürfe der Berliner Polizei gegen Minister Franzen berechtigt sind.

Vielleicht steht damit schon in innerem Zusammenhang, daß der frühere Reichspressechef Dr. Spiecker, der dem linken Flügel des Zentrums angehört, vor einiger Zeit ins Reichsinnenministerium berufen worden ist mit dem Sonderauftrag einer Untersuchung der gestigen Strömungen bei den radikalen staatsfeindlichen Bewegungen.

Von unterrichteter preußischer Seite wird allerdings zu der Angelegenheit erklärt, daß keine Besprechung über ein gemeinsames Vorgehen zwischen dem Reichsinnenministerium und dem preußischen Innenministerium stattgefunden hat. Das kann man jedoch dahingestellt sein lassen.

Haupkonzert des M.-G.-V. „Harmonie"

Dreißigjähriges Dirigentenjubiläum von Franz Hengstebeck.

Der M.-G.-V. „Harmonie" Rotthausen verband mit seinem Hauptkonzert am Sonntag die Feier des dreißigjährigen Dirigentenjubiläums von Franz Hengstebeck im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses. Ein Programm, das alle Zweige des Männerchorgesanges umfaßte, legte Zeugnis ab von der künstlerischen Lebensarbeit eines Mannes, der sich in Gelsenkirchen und der weiteren Umgebung eines ausgezeichneten Rufes als Männerchorleiter erfreut. Volkslieder, Vaterlandslieder, geistliche Musik, „große" Chöre und Balladen waren vertreten; sie zeugten von der Vielseitigkeit der Arbeit und dem feinen Verständnis, womit sie gepflegt wird. Alle Vereine, die seinem Stabe unterstehen, hatten Vertreter entsandt, ihrem Dirigenten die Glückwünsche zu seinem Ehrentage zu überbringen, in einem kleinen Festakt, den Frl. Gerda Dreesen mit einem von Ignaz Barein verfaßten sinnvollen Prolog eröffnete. „Ehre, dem Ehre gebührt", klang aus den kurzen Ansprachen wider, mit denen die Vertreter des Altenessener Quartettvereins, der Eintracht-Bonifacius, Krab. der „Liederfreunde Hans Sachs" Essen, der „Kortordia" Bulmke, der „Harmonie" und Herr Franzen als einer, der nun schon fünfzig Jahre deutschen Männergesang pflegt ihre Glückwünsche darbrachten; sie fanden ihren sichtbaren Ausdruck in Blumen und in einem großen Lorbeerkranz, den die „Harmonie" ihrem Führer im Namen aller dieser Vereine überreichte.

Die in diesem Konzert dargebotenen Chöre standen auf sehr achtbarer Höhe; mit ihnen konnte Hengstebeck an seinem Ehrentage wohl Ehre einlegen. Was alle auszeichnet, ist die hervorragende Durcharbeitung bis in die scheinbar unwichtigsten Kleinigkeiten; dadurch treten Feinheiten zutage, die auch sonst unscheinbare Lieder noch hervorragend gestalten können. So ist die Kunst des Vortrages aufs höchste entwickelt, davon legten bekannte Lieder wie „Innsbruck, ich muß dich lassen" oder „O, wie herbe ist das Scheiden" Zeugnis ab. Daß auch ein an Zahl kleiner Chor Tüchtiges leisten kann, bewies Hengstebeck mit dem M.-G.-V. „Liederfreunde Hans Sachs", Essen. Dieser kleine Klangkörper gab Außerordentliches der an Chordisziplin, an Ausdrucksvermögen und an sicherer Intonierung. Das schwierige Chorwerk „Ave regina coelorum" von Mommer, das der Chor als Acht-Wochen-Aufgabe-Chor beim Internationalen Gesangwettstreit in Eupen sang, stellte mit seinem fortwährenden Tonartwechsel höchste Anforderungen an die Sängerschar, unter der namentlich der Tenor sich durch seine Behandlung des Kopfregisters auszeichnete. Es sollte wohl auch ein kleines Paradestück sein. Die „Meeresstimmen" von Kempter entwickelten sich zu einem grandiosen Naturgemälde, dessen verschiedenartige Stimmungen mit feinem Pinsel auf der Palette der Töne nachgezeichnet wurden auf einem Hintergrund, den Erinnerungen an das Jugendland rosig verklärt erscheinen ließen. Auch dieser Chor war ein Meisterwerk der Interpretation und der Wiedergabe. Aus begreiflichen Gründen wirkt ein solches Werk gewaltiger und tiefer bei einem entsprechend starken Chor. Das wurde deutlich bei der von Jos. Werth vertonten Ballade „Die Söldner", die die „Harmonie" sang. Auch hier viel Tonmalerei; aber sie ist in ein moderneres Gewand gekleidet als bei den „Meeresstimmen" und weiß doch ergreifende Töne der Sehnsucht nach der Heimat anzuschlagen, die sich am Schlusse zu einem stillen aber warmen Leuchten in gesättigten Harmonien vertiefen. Das große Werk hinterließ nachhaltigen Eindruck. Auch die beiden Vereinigten Chöre waren sicher in der Hand ihres Leiters; die wuchtigen Verse von „Deutschland, du mein Vaterland" klangen ebenso überzeugend wie das fröhliche „Beim Kronewirt" und das abschließende Rheinlied.

Zur weiteren Mitwirkung hatte man die Mandolinen-Konzertgesellschaft „Ritter" aus Dortmund gewonnen, die man hier als ein sehr tüchtiges Orchester kennen lernte. Es wartete mit flotten Weisen auf, die mit hervorragender Präzision und äußerster rhythmischer Exaktheit gespielt wurden; auch festlicher Glanz fehlte nicht. Die Vereinigung dürfte sich hier rasch Freunde erworben haben; man wird sie gerne wieder einmal hören.

So war das Konzert nach jeder Richtung hin ein Erfolg, der sich auch in dem sehr stattlichen Besuch dokumentierte; Saal und Galerien wiesen kaum ein leeres Plätzchen auf, so daß sich die Garderoben — auf diesen Mißstand sei hier einmal hingewiesen — als viel zu klein herausstellten. Zum Schluß möchten wir nicht verfehlen, auch unsererseits Herrn Hengstebeck zu seinem Jubiläum von Herzen Glück zu wünschen: Glückauf! zu weiterer fruchtbarer Tätigkeit im Dienste des deutschen Männergesanges! dn.

Herbst im deutschen Wald.

Ein Spaziergang der Kreisstelle für Naturdenkmalpflege durch den Westerholter Wald.

// Wir klagen soviel darüber, daß in unserem Industriegebiet die Waldungen so zurückgehen, daß man gelegentlich schon von dem Untergang des Waldes sprechen hören kann. Aber wir sollten nicht vergessen, daß zwar im Kern des Rubegebietes die Wälder kaum noch lebensfähig sind, daß aber am Nordrand und am Südrand noch sehr naturhaft wirkende Wälder sich ausdehnen, die gewiß auch nicht mehr ganz gesund sind, aber doch bei vernünftiger Pflege sich noch lange halten werden. Jedenfalls mußte man bei dem Spaziergang, den die Kreisstelle am Samstag nachmittag durch den verschlossenen Teil des Westerholter Waldes und den Schloßpark machte, den Eindruck haben, daß dieser Wald sich durch die Schonung und die Absperrung in den letzten Jahren schon bedeutend erholt hat. Das Unterholz ist schon wieder sehr dicht, so daß es den Vögeln wieder in weitestem Maße Unterschlupf, Wohnstätte und Nahrung geben kann. Wie Herr Söding mitteilte, haben sich auch schon einige Tierarten wieder neu angesiedelt, die seit Jahren schon verschwunden waren. Der Wald, der noch in Privatbesitz der Grafen von Westerholt ist, ist seit einigen Jahren der Oeffentlichkeit nicht mehr zugänglich. Man versteht diese Maßnahme, wenngleich man wünschen möchte, daß jedermann diesen schönen Wald einmal durchwandern könnte, denn es ist ein sehr bunter, üppig aufgeschossener Baumbestand, der jetzt in den buntesten Herbstfarben prangt, seine volle Schönheit aber erst zeigt, wenn ein milder Regen durch die Aeste rieselt. Allerdings war das Wiedersehen mit der berühmten alten Fehmlinde von Westerholt sehr traurig, denn von der alten, uns aus Kindertagen bekannten, kräftigen Baumkrone ist so gut wie nichts mehr da. Wie ein vergessenes und verlassenes Paradies wirkt der Westerholter Schloßpark, in dem ein paar riesige Platanen, sagenhaft alte Eiben und kunstvoll geformte Buchen einsam dahin träumen, und die Rokokosäulen mitten unter überhängenden Bäumen wirken wie letzte Zeugen einer untergegangenen Welt.

25 Jahre Düsseldorfer Schauspielhaus.

Ein Angebinde der Stadt Gelsenkirchen.

Das Düsseldorfer Schauspielhaus feiert am heutigen Dienstag das Fest seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat das städtische Bildungsamt der Intendanz des Düsseldorfer Schauspielhauses die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt und sich dabei sicherlich auch zum Dolmetsch der Gelsenkirchener Theatergemeinde gemacht, die nunmehr seit fast acht Jahren in enger Verbundenheit mit der Düsseldorfer Künstlerschaft steht. Zur bleibenden Erinnerung an den Jubiläumstag hat das städtische Bildungsamt der Intendanz eine in Saffianleder gebundene Mappe mit Werken Gelsenkirchener Künstler überreicht.

Örtliches.

28. Oktober 1930

Stadtteil Gelsenkirchen

„Küche und Keller".

Reisen und Wandern am deutschen Rhein.

Pünktlich am 31. Oktober Eröffnung.

Der Aufbau der großen Ausstellung „Küche und Keller" mit der Unterabteilung „Reisen und Wandern am deutschen Rhein", die von Freitag dieser Woche, den 31. Oktober, bis zum 9. November in den städtischen Ausstellungshallen an der Wildenbruchstraße stattfindet, geht mit Riesenschritten voran. Zahlreiche Aussteller sind mit der Einrichtung und künstlerischen Gestaltung ihrer Stände beschäftigt. Der große Ehrenhof in der Mitte der Rundhalle ist fast fertiggestellt. Die künstlerische Bilderschau des Kölner Kunstmalers Klein, die in 86 Einzelgemälden den Rheinlauf darstellt, und dem Ehrenhof einen überaus eindrucksvollen, symbolischen Abschluß verleiht, ist bereits fertiggestellt. Der Gelsenkirchener Bildhauer Hubert Nietsch ist mit der Ausführung des Ehrenmals zur Erinnerung an die Rheinlandbefreiung beschäftigt, das nach dem Entwurf der Gelsenkirchner Architekten D.W.B. Schwickert und Prinz in der Mitte des Ehrenhofes errichtet wird. Das Programm für die offizielle Eröffnung der Ausstellung am Freitag nachmittag um 15 Uhr im Ehrenhof, zu der zahlreiche geladene Ehrengäste erscheinen werden, ist nunmehr endgültig festgesetzt. Eingeleitet wird die Feier durch zwei Vorträge des Kinderchores Gelsenkirchener Schüler und Schülerinnen: „Flamme empor" und „Wenn alle Brünnlein fließen". Dann übergibt der Vorsitzende des „Verbandes Westdeutscher Pensionen und Fremdenheime", Ewald Huckenberg in Honnef, die Ausstellung dem Oberbürgermeister in die Obhut der Stadt. Oberbürgermeister Zimmermann wird dann eine kurze Ansprache halten, worauf der Kinderchor wieder mehrere Lieder vorträgt. Es schließt sich dann ein Rundgang der Ehrengäste an.

Nochmals: Das Unglück auf der Kaiserstraße.

Der amtliche Bericht.

Das schwere Verkehrsunglück, das sich am Sonntag auf der Kaiserstraße ereignete, und das den Tod des Ingenieurs Krosch zur Folge hatte, war der Gegenstand eines Lokaltermins, den die Kriminalpolizei Gelsenkirchen am Montag gegen elf Uhr veranstaltete. Der ganze Vorgang wurde an der Unglücksstelle noch einmal rekonstruiert und die erforderlichen Bildaufnahmen gemacht. Der Lokaltermin hat die Tatsache bestätigt, daß der Motorradfahrer Witzorek durch sein unglaubliches Verhalten das Unglück verursacht hat. Bemerkt sei noch, daß er auch nicht im Besitze eines Führerscheines war. Eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden und wartete geduldig das Eintreffen der Polizei ab. Witzorek wurde von der Polizei in geschlossenem Auto zur Stelle gebracht. Seine Verletzungen scheinen doch schwerer zu sein, als man erst annahm. Plötzlich zeigte sich bei ihm hohes Fieber, die Kriminalpolizei mußte ihn ins evangelische Krankenhaus überführen. Allem Anschein nach hat er neben Kopfverletzungen auch noch innere Verletzungen davongetragen. Vorläufig ist er haftunfähig.

Folgenschwere Verwechselung. Ein trauriges Mißgeschick passierte einer in der Haldenstraße wohnenden Frau. Sie verwechselte Flaschen und trank aus einer derselben, in der sich Essigsäure befand. An den Folgen dieser Verwechselung ist die Frau nach schmerzvollem Leiden gestorben. Der Familie wird allgemein große Anteilnahme entgegengebracht.

Auto von der Polizei beschlagnahmt. Am Montag nachmittag stieß der Kraftwagenführer Paul Mense aus Ückle mit seinem Personenkraftwagen an der Ecke Bismarck- und Wilhelmstraße mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß Mense das Vorfahrtsrecht des Lastkraftwagens nicht beachtet hatte. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt. Da Mense weder im Besitze eines Führerscheins noch einer Zulassungsbescheinigung war, wurde der Personenkraftwagen von der Polizei beschlagnahmt und sichergestellt. Die strafrechtliche Verfolgung ist eingeleitet.

heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Familienhaß und seine schweren Folgen.

Eine Frau organisiert die „Schlacht in Albanien". — Was sich vor Jahren in Beckhausen abspielte.

Das Schlußspiel vor Gericht.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen gab es eine interessante und unterhaltsame Erinnerung an wilde und blutige Ausschreitungen, die sich vor einigen Jahren in Beckhausen unter haßerfüllten Verwandten und Nachbarn abgespielt haben. Der fürwitzige und boshafte Volksmund hat dem Stadtteil Buer-Beckhausen seinerzeit den Spitznamen „Albanien" gegeben, so sind Spottvögel gekommen und haben die Ausschreitungen, die jetzt vor dem Essener Strafrichter ein Nachspiel hatten, die Bezeichnung „Schlacht in Albanien" beigelegt. In der Gelsenkirchenerstraße zu Beckhausen wohnte der Schachtaufseher Ludwig Kapteina mit seiner Familie im zweiten Stockwerk. Zu ebener Erde betrieb in demselben Hause der Bergmann Sewtz ein Lebensmittelgeschäft. Zwischen beiden Familien herrschte grimmige Feindschaft, seitdem ein Schwager des Kapteina wegen eines Diebstahls verurteilt worden war, den er bei Sewtz verübt hatte. In dem gleichen Hause wohnte auch die Familie Lange, die den Sewtz ebenfalls nicht grün war und wiederholt mit ihm heftige Straußaufgefochten hat. Nach und nach wurden auch die übrigen Hausbewohner in den Bannkreis der grimmigen Feindschaft gezogen, so bildete schließlich das Haus eine doppelte Kampffront unter der Losung: Hie Kapteina, hie Sewtz! Ständig wurde Kleinkrieg geführt. Verbalinjurien, Feuerzangen und Kohlenschüppen flogen hinüber und herüber,

bis es eines Tages zur offenen Schlacht kam,

die am Vorabend durch kleinere Scharmützel und Plänkeleien eingeleitet wurde. Eine Hausbewohnerin hatte dem Sewtz einen Ziegelstein durch das Schaufenster in den Laden geschleudert, ob dieser Missetat ergrimmt, war Sewtz der Frau auf der Straße nachgeeilt, hatte sie eingeholt, dann gab es gehörig was mit dem Gummischlauch. Am folgenden Morgen wurden die Kampfvorbereitungen getroffen. Im Laufe der Nachmittagsstunden

erschien der Stoßtrupp,

bestehend aus dem Kutscher Schulte-Ortbeck, den Brüdern Friedrich und Wilhelm Jablonski sowie dem Schwiegervater und dem Schwager des Sewtz. Die beiden Brüder Jablonski, die besonders „stabil" und kampferprobt waren, hatte man eigens aus Gelsenkirchen herangeholt. Zur Stärkung der Glieder und zur Auffrischung der Rachegeister gab es am Abend in der Sewtz'schen Wohnung Speise und Alkohol in reicher Menge, und nachdem der Branntwein den Kampfesmut gestählt hatte, wurde zum Angriff geblasen. Als es dunkel geworden war, nahmen die Brüder Jablonski und Schulte-Ortbeck vor der Wohnung des Kapteina Aufstellung.

„Komm heraus du Lump, wenn du Mut hast!

Also scholl es bedrohlich durch das ganze Haus. Aber in der Wohnung des Kapteina rührte sich niemand; und auch dann, als man heftig an der Tür rüttelte und riß, blieb drinnen alles mäuschenstill. Kapteina, der Unheil ahnte war inzwischen vorsichtigerweise dazu übergegangen, sich mit seiner Familie zu verbarrikadieren. Dann ging es zu der Wohnung des Lange. Auch dort dieselbe Aufforderung zum blutigen Tanz, dasselbe Spektakulum. In der Lange'schen Wohnung rührte sich niemand. Nun ging es zu der Wohnung des Kapteina zurück. Die Ruhestörer begannen

mit einem Beil die Tür einzuschlagen.

In dieser kritischen Lage riß Kapteina das Fenster auf und stieß Hilferufe aus. Zwei Bergleute kamen herangeeilt und sprangen die Treppe hinauf. Da flogen ihnen die Worte an den Kopf:

Schleunigst kehrt marsch, oder ihr werdet über den Haufen geknallt!

Einer der beiden Männer wurde schwer mißhandelt und übel zugerichtet. Nunmehr öffnete Kapteina die Wohnungstür und trat mit einem Hammer bewaffnet den Gewaltmenschen entgegen. Dann gab es mit Hammer, Beilen und anderen gefährlichen Werkzeugen eine blutige Auseinandersetzung, in deren Verlauf vor allen Dingen einer der beiden zu Hilfe gekommenen Bergleute lazarettfähig gemacht wurde. Man schleppte ihn in die Wohnung des Kapteina, legte ihm einen Notverband an und ließ einen Arzt kommen. Nunmehr ging es herunter zu dem Laden des Sewtz, der vollständig zusammengehauen wurde, so daß fast keine einzige Scheibe mehr ganz blieb. Auch die Pistolen gingen los,

unaufhörlich schlugen die Kugeln in die Wände ein.

Bei diesem Angriff wurde der Schwager des Sewtz erheblich verletzt. Inzwischen hatte sich die Familie Sewtz, die im abgeriegelten Laden in schwere Bedrängnis geraten war, mitsamt ihrem verwandschaftlichen Stoßtrupp durch eine Luke in den tiefen Keller hinabgeflüchtet. Schließlich gelang es dem Kapteina und einigen Helfershelfern, in den Laden einzudringen. Als sie niemand vorfanden, verriegelten sie die Luke und setzten somit die andere Kriegspartei gefangen. Mittlerweile hatte sich auf der Straße vor dem Hause viel Volk aus der Nachbarschaft angesammelt. Kapteina und sein Troß drängten durch die Menschenmenge hindurch auf den Hofraum, zerschlugen die in den Keller führende Treppe, die verschlossen war und forderten die „Gefangenen" auf, sich zu ergeben und zum Vorschein zu kommen. Auf mehrfache vergebliche Aufforderung kamen Sewtz und sein Schwiegervater Pytlik schließlich in den Vordergrund des Kellers. Nun drang ein dutzend Personen in den Keller ein. Man fiel mit Beil, Knüppeln und Gummischläuchen über Sewtz und seinen Stoßtrupp her, und

dann gab es furchtbare Generalabrechnung.

Der Schwiegervater Pytlik blieb tödlich verletzt auf dem Kampfplatz. Man hatte ihm den Schädel eingeschlagen und ihm sonstige schwere Verletzungen beigebracht. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus gebracht und starb, ohne die Besinnung zurückerlangt zu haben. Auch ein Teil der übrigen Kampfgenossen mußte ins Krankenhaus geschafft werden. So endete die blutige Schlacht in „Albanien". In der Folgezeit gab es das Nachspiel vor dem Strafrichter gegen neun dieser Gewaltmenschen. Die ausgeworfenen Strafen bewegten sich zwischen 8 Monaten und einem Jahr Gefängnis. Soweit der erste Abschnitt aus dem Prozeß, der jetzt das erweiterte Schöffengericht beschäftigte.

Und nun das zweite Kapitel:

Der Händler Emil Sewtz hatte damals wegen Anstiftung zum Raufhandel 10 Monate Gefängnis erhalten. Die Angeklagten haben ihre Strafen längst abgesessen, längst ist die ganze Geschichte in Vergessenheit geraten, da begab sich folgendes: Der Ehemann Sewtz geriet mit seiner Frau in ein Zerwürfnis, das schließlich zu einer vollständigen Trennung der Eheleute und zum Ehescheidungsprozeß führte. Nunmehr schikanierten sich die Eheleute, soviel sie nur konnten. Bald gab es von dieser Seite eine Strafanzeige, bald von der anderen. Ständig lagen die Leute vor Gericht. In der Zwischenzeit ist die Ehe geschieden, die Ehefrau Sewtz hat einen anderen Mann geheiratet. Im vorigen Jahre zogen Sewtz und sein damaliger Mitangeklagter Schulte-Ortbeck hin und verfaßten eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft, in der sie die verflossene Ehefrau Sewtz beschuldigten, an der Schlacht in Albanien teilgenommen zu haben, und zwar in vorderster Reihe.

Sie beschuldigten die Frau, die Gewalttätigkeiten unmittelbar veranlaßt und organisiert zu haben.

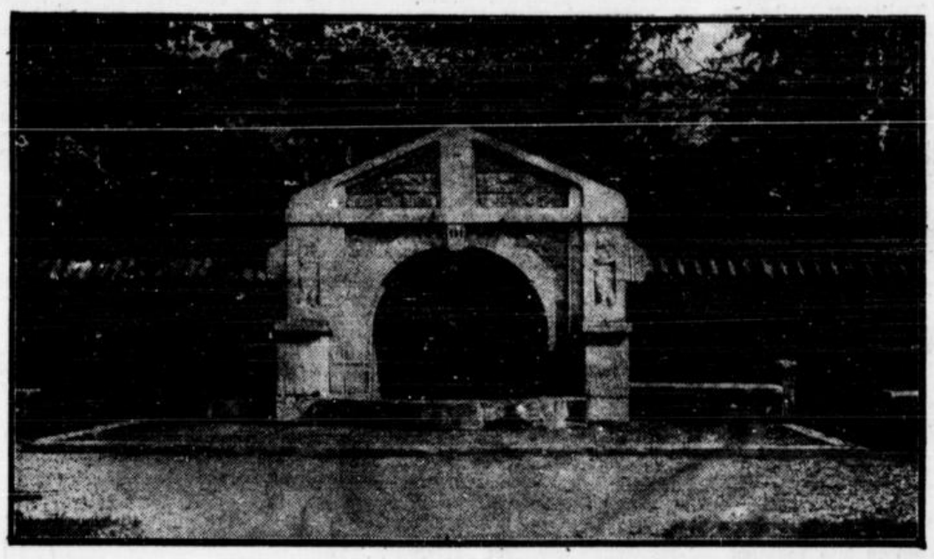
Es hieß in dem Schreiben an die Staatsanwaltschaft weiter, daß sich gerade wegen der Sewtz, die einen gewaltigen Haß auf die Familie Kapteina hatte, der Kampf abgespielt habe. Auf Grund dieser Anzeige erhob die Staatsanwaltschaft nachträglich auch gegen die geschiedene Ehefrau Therese Sewtz, jetzige Ehefrau Cheder aus Buer Anklage. So kam es, daß jetzt nach Ablauf mehrerer Jahre die Schlacht von Albanien vor dem Strafrichter nochmals aufgerollt wurde. Die Angeklagte hatte sich wegen

Anstiftung zum Totschlag

zu verantworten. In der Verhandlung erschien als einer der Hauptzeugen auch der verflossene Ehemann Emil Sewtz, der weil Unheil befürchtet wurde, vor seiner Vernehmung am Zeugentisch zunächst nach Waffen untersucht wurde. Die Untersuchung verlief jedoch ergebnislos. Im Uebrigen wurde durch die Zeugenvernehmung festgestellt, daß die Angeklagte den Stoßtrupp mobilisiert hat, wobei sie dem Schulte-Ortbeck sagte, er solle aber für „stabile" Männer sorgen. Weiter wurde bekundet, daß die Angeklagte dem Schulte-Ortbeck vor dem blutigen Kampfe einen Revolver in die Hand gedrückt habe. Dann soll sie die Sturmtruppen auch die Treppe hinauf in die Wohnung der Gegner dirigiert haben. Die Angeklagte, deren Vater bei dem Kampfe im Keller erschlagen worden ist, sucht sich nach Möglichkeit rein zu waschen. Die Verhandlung ergab jedoch, daß sie sehr erheblich die Hand bei der blutigen Geschichte im Spiel gehabt hat. Der Staatsanwalt beantragte wegen Anstiftung zum Raufhandel die gleiche Strafe, die seinerzeit gegen ihren geschiedenen Ehemann verhängt worden ist, nämlich 10 Monate Gefängnis. Mit Rücksicht auf die lange Zeit, die inzwischen verflossen ist, ließ das Gericht Milde walten und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Märchenbrunnen ....

Am alten Ueckendorfer Amtshaus.



„Es war einmal" ..., so fängt bekanntlich jedes Märchen an und ... „er war einmal" ... dieser schöne Märchenbrunnen, den wir hier im Bilde bringen. Vor dem Kriege, als unsere Stadt noch in einer finanziellen Großzügigkeit arbeiten und immer Neues und Schönes schaffen konnte, wurde im Welchwilde des Knappschaftskrankenhauses an der Knappschaftsstraße in Ueckendorf sehr viel Neues herausgebracht. Eine kleine Gartenstadt war angelegt und nur die große Baulücke zwischen dem Schwesternhause und dem alten Amtshause Ueckendorf, in dem sich jetzt die evangelische Wohlfahrtsschule befindet, mußte irgend einer baulichen Lösung reif gemacht werden. Eine Bebauung kam aus bautechnischen Gründen nicht in Frage und so kam man auf den Entwurf eines richtigen Märchenbrunnens. Es war auch die einzige Lösung. Das Grundstück wurde mit einer niedrigen Steinmauer eingefaßt, da das Gelände hoch liegt und als natürliche Erhöhung der Mauer kam eine durchlaufende Ligusterhecke in Betracht. Ueber einer in der Mittelachse liegenden Steintreppe kam man durch einen Kieselweg zwischen zwei Rasenflächen, auf das an der hinteren Grundstücksmauer aufgestellte Brunnenwerk zu. Die beiden Rasen waren zudem noch von Umgehungswegen eingeschlossen.

*

„Es war einmal" ... Nämlich früher standen auf den beiden Sockeln neben dem Brunnenbecken Löwenköpfe. Böse Geister, deren wir genügend in Gelsenkirchen kennen lernen mußten, hatten bald entdeckt, daß die Löwenköpfe aus Bronze bestanden, für die man etwas „Kleingeld" bekommen konnte. Aus den Löwenmäulern aber sprudelte immerfort Wasser in das tiefliegende Becken. Um weniger Pfennige wegen hat man sich nicht gescheut, die Löwenköpfe zu stehlen und damit das Schicksal des Märchenbrunnens zu besiegeln. Heute wird das Kunstwerk nur von ganz wenigen beachtet. Die meisten gehen ahnungslos vorüber und würdigen der Anlage nicht einen Blick. Warum auch? Von den sechs längs der Brunnenhöhe aufgestellten Steinbänken ist eine Bank bereits verfallen ... auch mutwillig zerstört, wie die Spuren verraten. Und wäre nicht der Brunnen an sich so massig gebaut, wäre dieser sicherlich ähnlichen Bubenhänden längst zum Opfer gefallen. Heute ist die Freitreppe durch ein Holztor geschlossen. (b.—)

Mit zweieinhalb Jahren allein über den Ozean.

Im vergangenen Jahre wanderte die älteste Tochter des Wirtes Heinrich Beckmann aus Rotthausen mit ihrem 1½jährigen Kinde nach Nordamerika aus, um ihrem Gatten zu folgen, der sich in Neuyork eine Existenz gegründet hatte. Ohne Mutter und Vater trat die jetzt 2½jährige kleine Erdenbürgerin Margret vor zehn Tagen als einziges Kind an Bord des Dampfers „Berlin" zum zweiten Male die Reise über den großen Ozean an, um in ihrem Heimatlande erzogen zu werden. Glückstrahlend konnten die Großeltern heute vormittag das kleine Wesen in Bremerhaven in Empfang nehmen und glückstrahlend werden die Eltern im fernen Lande das Kabeltelegramm von der gut verlaufenen Ueberfahrt und Ankunft in Bremerhaven und Gelsenkirchen aufnehmen. Haben doch die langen Tage und Nächte der

Elektrisches Licht ist billig, darum sollte an der Arbeitsplatz-Beleuchtung nicht gespart werden.



Elektrisches Licht ist so billig, daß sich jeder viel Licht leisten kann. Vergleiche mit anderen Lebensnotwendigkeiten und Genußmitteln beweisen, wie billig elektrisches Licht ist.

Darum spare, wo's am Platz,
Wie's unsre Zeit begehrt,
Doch an Beleuchtung sparen ist verkehrt.

Lassen Sie sich vom Elektro-Lichtfachmann beraten. 8

Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Angst und Sorge um ihr Kleinod nun ein Ende! Bleich von den Folgen der Seereise und vom Heimweh nach der Mutter, die trotz sorgsamster Pflege und Bedienung durch die Mitreisenden niemand ersetzen konnte, auch wohl etwas verstört durch die vielen fremden Gesichter zeigte sie wenig Interesse für das, was mit ihr vorging. Zum Sprechen war sie kaum zu bewegen. Plötzlich erhellt sich ihr Gesicht — sie hört englische Worte und verlangt stürmisch dahin, woher die Worte kommen. Lebhaft formt sie ihre Lippen zum Sprechen in ihrer zweiten Heimatsprache. Man merkt ihr den Aufenthalt im Neuyorker Kindergarten an. Eigenartig ist daß sie wohl die deutsche Sprache versteht, aber ausschließlich englisch denkt und spricht. Das Interesse, das man der kleinen Weltenwanderin entgegenbrachte, zeugte für die Anteilnahme, an dem außergewöhnlichen Ereignis. (S)

Persönl'ches.

Am Sonntag, den 26. Oktober, konnte das Ehepaar Richard Gröschke, Klosterstraße 1, Haarmanufaktur, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar konnte mit diesem Fest gleichzeitig ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Gefangabteilung der Friseure ließ es sich nicht nehmen, dem Jubilar, ihrem Mitbegründer und Förderer, ein Ständchen zu bringen.

*

Am heutigen Dienstag begehen die Eheleute August Schwarz und Frau Amalie geb. Schröder, Gelsenkirchen-Schalke, Kronprinzenstraße 54, das Fest der goldenen Hochzeit. 1874 kam Herr Schwarz nach Schalke, wo er bei Consolidation Arbeit fand und 45 Jahre dort verblieb. 1880 wurde er getraut und zog in die soeben im Robbau hergestellte Sophienau, wo er 49 Jahre lang wohnte. Von den neun Kindern leben acht, ein Sohn fiel im Krieg. Mit den acht Kindern gratulieren 15 Enkel. Unserer Zeitung und der Emscher-Zeitung war das Jubelpaar stets ein treuer Leser. Geachtet und geehrt, begeht das Paar heute den Jubeltag. In der Kirche am Markt ist am heutigen Dienstag um 14.30 Uhr durch Pfarrer Heberer die kirchliche Feier. Auch wir senden dem Jubelpaare herzliche Grüße und Wünsche. — Im Namen der Preußischen Regierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten August Schwarz aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Großstadtflegel.

Am 13. August kam der 26 Jahre alte, erheblich vorbestrafte Kutscher Josef Me. in ein Geschäft und verlangte unentgeltlich Speiseeis. Man schlug sein Anerbieten ab, worauf Me. drohte, ein vor dem Geschäft stehendes Motorrad mitzunehmen. Daran wurde er von dem 66 Jahre alten H. gehindert, der als Schwiegervater des Geschäftsinhabers hinzugeeilt war. Me. hatte sich bereits auf das Rad gesetzt und versuchte, den Motor in Gang zu bringen. Ohne jeden Grund schlug Me. den alten Mann ins Gesicht, der zu Boden fiel. Darauf war Me. mit seinem Begleiter, einem 21 Jahre alten Kellner Mr. abermals in das Geschäft eingedrungen. Er wurde aber erst von dem Inhaber hinausgeworfen. Wütend hatte Me. sein Taschenmesser gezogen und dem Inhaber einen Stich in den Nacken versetzt. Den alten Mann stach er in den Kopf. Me. will in Trunkenheit gehandelt haben. Er bekam wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruch insgesamt fünf Monate Gefängnis. Mr. kam mit 30 Mark Geldstrafe davon.

Undank ist der Welt Lohn.

Der Invalide M. hatte in einem Gesangverein für eine Rheinreise eingelassierte Gelder zu verwalten. Als er diese abliefern sollte, vertraute er dem Vorsitzenden an, die Gelder für sich verwandt zu haben. Nun streckte der Vorsitzende M. das Geld vor, verlangte dafür lediglich, daß M. mit seiner Frau das Geld abverdienen sollte. Tatsächlich nahm M. sofort eine Tätigkeit als Zeitungsausträger auf. Als er etwa 300 Mark einkassierte Bezugsgelder veruntreut hatte, stellte er seine Tätigkeit ein. Ueber diese Niederträchtigkeit empört, erstattete der Vorsitzende Anzeige. Bei seinem Verlag hat der Mann außerdem auch noch für die veruntreute Summe stramm zu stehen. M. bekam wegen Unterschlagung und gewinnsüchtiger Untreue einen Monat und seine Frau eine Woche Gefängnis. Sie sollen beide die Strafe nicht absitzen, sofern sie den Schaden nach besten Kräften ersetzen.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Kirchengemeinde Bulmke. Eines der ältesten Glieder unserer Kirchengemeinde und wohl auch der ganzen Stadt, Herr Neumann, Hesenenstraße 27, feiert heute seinen 92. Geburtstag. Es ist eine Freude, dem alten Herrn, der reiche Lebenserfahrungen gesammelt und mit regem Geiste zu allen Zeiterscheinungen und Zeitereignissen Stellung nimmt, in der Unterhaltung zu lauschen. Möge Gott ihm noch lange die Frische des Geistes und die Gesundheit des Leibes erhalten.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Heute 20 Uhr im evang. Vereinshause, Vereinsstraße 58, Vortrag: „Christentum und Weltwirtschaft." Zu diesem Vortrag sind auch die Damen der Mitglieder willkommen.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Am morgigen Mittwoch 20 Uhr findet in der Bismarckhall-Hochstraße, eine Vorstandssitzung statt. Alle Vorstandsmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Evang. Bund in Schalke veranstaltet am kommenden Sonntag 16 Uhr im großen Vereinshaussaal, Grillostraße 110, eine Reformationsfeier unter dem Thema: „Das evangelische Bekenntnis in der Oeffentlichkeit". Kirchenchor Schalke-Ost und Posaunenchor Schalke-Ost wirken mit. Die ganze Gemeinde ist herzlichst eingeladen.

Neue Wege in der Gelsenkirchener Kaufmannschaft.

Auflebung des alten Rabattsystems durch Gründung des Rabattsparvereins „Emscherland". – Wird eine Einigkeit im Konkurrenzkampf erzielt?

Von dem durch die allgemein schlechte Wirtschaftslage in fast allen Betrieben in letzter Zeit eingesetzten Konkurrenzkampf dürfte wohl die Gelsenkirchener Kaufmannschaft mit am härtesten getroffen sein. Gerade in unserer Stadt haben in den letzten Monaten Besprechungen über Besprechungen stattgefunden, in denen man versuchte, einheitliche Wege zu finden, um die derzeitige Not in der heimischen Kaufmannschaft wenigstens einigermaßen zu überstehen. Seit langer Zeit hatte man schon den Gedanken erwogen, ähnlich wie es früher in der Gemeinde Rottbausen zur besten Zufriedenheit der Interessenten durchgeführt war, einen Rabattsparverein ins Leben zu rufen. Jetzt scheint dieser Gedanke Wirklichkeit geworden zu sein.

Führende Männer des Gelsenkirchener Kaufmannshauses

haben sich diese Idee zu eigen gemacht und die gesamte Kaufmannschaft der Stadt durch ein Rundschreiben an der Gründung eines Rabattsparvereins, der das heutige kaufmännische System in den einzelnen Geschäften grundlegend ändern wird, zu interessieren.

Zu der geplanten Gründung geht man, wie es in dem fraglichen Rundschreiben heißt, von den Voraussetzungen aus, daß die ohnehin schon geringe Verdienstmöglichkeit durch den rücksichtslos eingesetzten Wettbewerb ganz wesentlich herabgedrückt würde. Ganze Branchen überbieten sich in Gewährung von Sonderrabatten und Zugaben, und als verderblichstes Uebel greift die Borgwirtschaft immer weiter um sich. Wolle man nicht ganze Branchen und letzten Endes die selbständigen Einzelhandelsbetriebe der Vernichtung preisgeben, so müsse hier um jeden Preis Wandel geschaffen werden. Als ein hervorragendes Mittel, die bewährte Barzahlung wieder herzustellen und eine enge Bindung zwischen Verkäufer und Käufer herbeizuführen, habe sich der

gemeinnützige Sparrabatt

erwiesen. Er habe nichts gemeinsam mit der willkürlichen Rabattanpreisung einzelner Geschäfte, die letzten Endes nur zur gegenseitigen Erdrosselung führen und die doch gegenüber der Kundschaft keinen genügenden Anreiz zum Barkauf biete. Diese Vorteile könne jedoch der gemeinnützige Sparrabatt verschaffen, der selbständige Kaufleute aller Branchen und Gattungen umfasse und die Rabattgewährung selbst auf ein erträgliches und gesundes Maß begrenze. Die hervorragenden Erfahrungen anderer Städte hätten gelehrt, daß die einheitliche, in tragbaren Grenzen

organisierte Rabattgewährung keinen Verlust darstelle,

sondern sich durch Herbeiführung des Barzahlungsprinzips und durch erhebliche Steigerung der Umsätze ganz vorzüglich bewährt hat. Allein in der Pflege der Barzahlung liege ein größerer Gewinn, als eine bescheidene Rabattgewährung ausmache, da der Kaufmann der bei den gegenwärtigen unerträglichen Zinssätzen mit fremdem Kapital sein Geschäft führen muß, auf die Dauer wettbewerbsunfähig werden müsse.

Außerdem aber sei der gemeinnützige Sparrabatt

eine gerechte Belohnung für den Barkäufer,

der durch die Rabattgewährung erkennt, daß der Kaufmann ihn gegenüber dem Kreditkunden bevorzugt. Der auf breiter berufsständiger Grundlage aufgebaute gemeinnützige Sparrabatt sichere somit dem Kaufmann wertvolle Vorteile, stärke seine Existenz und gibt der Kundschaft Gewähr für ordnungsmäßige Erfüllung seiner Rabattverpflichtungen.

Die Geschlossenheit müsse den Erfolg bringen, da der Einzelne in diesem Daseinskampf machtlos sei.

Man mag diesen Schritt der Gelsenkirchener Kaufmannschaft sicherlich nur begrüßen, wenn man berücksichtigt, welch starken Anklang der gemeinnützige Rabattsparverein, der natürlich nichts mit irgendwelchen, geschäftemachenden wilden Rabattgesellschaften gemein hat, in den Nachbarstädten gefunden hat. Tägliche Gesuche um Aufnahme beweisen die wirkliche Gemeinnützigkeit am deutlichsten. Wie sich dieses neue Rabattsystem in der Praxis auswirken wird, liegt in allen Einzelheiten noch nicht ganz fest. Jedenfalls wird vor allen Dingen an einheitliches Vorgehen in allen Branchen gedacht sein, wodurch Einzelgeschäften die Möglichkeit genommen wird, besondere Vorteile einzuräumen, vorausgesetzt natürlich, was ja wohl kaum bezweifelt werden kann, daß diese Organisation sich zu einer größeren Macht entwickelt.

Im allseitigen Interesse darf man wohl der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß sich dieses System möglichst bald auch praktisch auswirkt, damit sich auch in Gelsenkirchen der immer heftiger werdende Kampf zwischen einzelnen Geschäften zur Zufriedenheit beider Teile, nicht zuletzt auch zur Zufriedenheit des kaufenden Publikums legen wird. Wie uns noch mitgeteilt wird, soll die Gründungsstelle dieses Rabattsparvereins „Emscherland" sich zur Zeit im Kaufmannshaus befinden, die auch die Interessierten über alle weitere Einzelheiten informieren wird. (rl.)

25 Jahre Frauenhilfe Schalke 3.

In diesem Jahre, am 16. November, feiert die Frauenhülfe Schalke 3 ihr 25. Jahresfest mit ganz besonderem Programm. Dieser Verein des 3. Pfarrbezirks ist aus der Frauenhülfe Schalke, die vor 52 Jahren in Schalke-Ost gegründet wurde, herausgewachsen. Je größer diese große Industriegemeinde Schalke wurde, um so größere Not entstand und umso mehr Frauenhände regten sich, um Not zu lindern und schlossen sich in der Frauenhülfe zusammmen. Programme und nähere Ausführungen über die 25. Jahrfeier des Vereins im 3. Pfarrbezirk werden wir noch bringen. Am Mittwoch dieser Woche, 29. Oktober, 15 Uhr, versammeln sich die Mitglieder im Gemeindehaus Wörthstraße 6. Eine Verlosung der von den Mitgliedern des Vereins gearbeiteten Gegenstände wird viel Freude bereiten. Alle Mitglieder und Freundinnen sind herzlich eingeladen.

Eine Lanze für das städtische Archiv.

Man sollte doch wohl annehmen können, daß eine Großstadt wie Gelsenkirchen mit rund 350 000 Einwohnern ein Archiv hätte, das den Anforderungen einer Institution für die Aufbewahrung kultureller und historischer Dokumente und Güter genügen könnte! Weit gefehlt! Das städtische Archiv, das sich im Dachgeschoß des Wahlamtes am Neumarkt befindet — besitzt für die Verhältnisse einer Großstadt — die, aus dem Nichts erschienen, auf eine recht individuelle Eigenart zurückschauen kann — doch ziemlich wertvolle historische Güter. Das Fundament für ein Archiv ist also bestimmt gegeben. Aber wie steht es mit Ort und Raum des Gelsenkirchener Archivs . . .?

Ich hatte in der letzten Zeit mehrfach die Gelegenheit, das städtische Archiv zu besuchen. Wenn ich jetzt eine mehr oder weniger angenehme Beschwerde loslasse, so geschieht das einerseits aus dem berechtigten Gefühl einer ehrlichen Entrüstung heraus, als auch zum anderen der Unwille um eine derartige Vernachlässigung kulturhistorischer Werte und Gegebenheiten mich zu diesem Schritt veranlassen. Das städtische Archiv von heute ähnelt eher einem verstaubten, verträumten Eckchen aus irgend einem besseren Dornröschenmärchen als der Pflegestätte wichtiger, mit dem „Vergangenen" und dem „Sein" Gelsenkirchens aufs engste verbundenen Kulturgüter. Unser Gelsenkirchen von heute hat auch sein eigenes, schwer definierbares, aber stark und gesund ausgeprägtes Wesen und seine Eigenart bekommen! Vielleicht läßt sich diese persönliche Note durch die beiden Begriffe „Arbeit" und „Wollen" bestimmen. Ich sage: Vielleicht . . .!

Gelsenkirchen hat das Hans-Sachs-Haus und einige Jahre vorher das Georgshaus an der Ahstraße gebaut. Dadurch ist in den früheren städtischen Gebäuden viel Raum frei geworden und in den Neubauten Raum entstanden. Umso kläglicher ist es dann, wenn man für das städtische Archiv, das sich ganz von selbst durch seine enge Verbundenheit mit dem Alten, Gewesenen mit einem Nimbus der Würde umgibt, nicht mehr als zwei verstaubte Dachzimmer, die auch nicht im Geringsten den Anforderungen des Zweckes genügen können, übrig hat. Staub ist Triumpf dort oben in den Dachstuben über dem Wahlamt . . .! Die Herren, die man im „Nebenamt" mit der Pflege und Aufsicht der Kulturgüter unserer Stadt betraut hat, geben sich bestimmt die erdenklichste Mühe für eine gute Sauberkeit im Archiv. Aber gegen einen Staub, der von überall und nirgends her seinen Durchschlupf findet, kämpfen selbst diese „Götter" vergebens . . .! Dicht gedrängt in offenen Regalen liegen die kommunalpolitischen Papiere der früheren Aemter und der Stadt Gelsenkirchen aus ihrer jüngsten Zeit, alles friedlich begraben unter einer annehmbaren Schicht von Staub. Fegt man ihn heute weg, so ist er morgen doch wieder da. Die wichtigsten historischen Dokumente liegen allerdings in einem Glaskasten. Dafür hat aber das Zeitungsarchiv seinen Platz zum größten Teil . . . an der blanken Erde! Und dabei ist das Zeitungsarchiv sehr wertvoll, denn von 1876 an sind sämtliche Nummern der zu jener Zeit schon erschienenen Tageszeitung vorhanden. Die natürliche Folge dieser „ausgezeichneten" Aufbewahrung ist es, daß sich die Mäuse in dem Papierberg schon ganz gemütlich eingenistet haben! Jawohl . . .! Das ist das städtische Archiv von Gelsenkirchen . . .! Sollte es einem . . . Kleinstadtmilieu nicht täuschend ähnlich sehen . . .?

Laßt uns nun einen anderen Raum suchen, der besser ist als das verstaubte Dornröschenstübchen! Wie wäre es mit den Räumen des jetzigen Standesamtes? Auch dieser teils angenehmen Einrichtung sind die Räume zu klein geworden, und die lange Flurreihe könnte so recht die einem jeden Archiv gutkürze zu dem städtischen Archiv die Hermann Frankensche Heimatsammlung, eine Sammlung von großem Wert, die der Stadt gestiftet wurde, beigefügt werden wird. Die Frankensche Sammlung befindet sich augenblicklich, auch höchst unzulänglich untergebracht, in einem Zimmer im Georgshaus an der Ahstraße. Der greise Gelsenkirchener Senior hat noch vor kurzem die Bitte ausgesprochen, seine Sammlung mit dem städtischen Archiv vereint zu sehen. Das ist aber nur möglich, wenn die Raumfrage anders und besser gelöst wird. (—ke)

Stadtteil Buer

Wilhelm Nengelken stellt in Buer aus. Unser einheimischer Maler Wilhelm Nengelken wird in den nächsten Tagen einige Reihen von Bildern seiner Dalmatienreise und einige Arbeiten über Gelsenkirchen ausstellen. Die Ausstellung ist im Vorraum der Aula des Hindenburg-Gymnasiums untergebracht.

Unfall beim Fußballspiel. Auf der Kampfbahn Löchterheide fand am Sonntag vormittag ein Fußballspiel zwischen zwei Firmensportvereinen statt. Ein in der Bismarckstraße in Erle wohnhafter Angestellter kam bei diesem Spiel zu Fall und zog sich einen Beinbruch zu. Die Unfall- und Rettungswache brachte den jungen Mann zum Bergmannsheil. Der Unfall ist die Folge eines unglücklichen Zusammentreffens.

Festgenommen. Auf Grund eines vom Amtsgericht in Essen erlassenen Haftbefehls wegen Betruges wurde ein Mann aus der Bismarckstraße festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Geldbörse entwendet. Am Samstag gegen 15 Uhr wurde einer Frau aus der Holthauserstraße in dem Konsum der Zeche Hugo I eine Geldbörse mit 20 RM. Bargeld gestohlen.

Gemeindehelferin. Die evang. Kirchengemeinde Scholven hat vor kurzem in Fräulein Irmgard Hebel aus Eckardsheim eine Gemeindehelferin erhalten. Die Genannte wird in der Hauptsache an der konfirmierten weiblichen Jugend arbeiten. (R)

Goldene Hochzeit. In der evangelischen Kirchengemeinde Resse konnten die Eheleute Gottlieb Zacharzewski und Friederike, geborene Kulig, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß ließ der Oberkirchenrat den Jubilaren die Gedenkmünze für goldene Hochzeit mit einem Begleitschreiben überreichen. Vom Presbyterium wurde ihnen die Rudolf-Schäfer-Bilderbibel geschenkt. Die evangelische Frauenhilfe machte gleichfalls ein Geschenk. (R)

Stadtteil Horst

Gestürzt. Am Montag mittag durchfuhr ein Radfahrer im scharfen Tempo die Ecke Franz- und Markenstraße in Horst-Süd. Infolge des Regens war das Asphaltpflaster etwas schlüpfrig. Beim Nehmen der Straßenkurve rutschte das Rad aus und der Fahrer flog auf den Fahrdamm. Wenn auch der „flotte" Fahrer keine ernstlichen Verletzungen davontrug, so mußte er doch den Spott der Zuschauer einstecken und mit einem lesudelten Anzug abziehen. □

Persönliches. Rückwirkend vom 1. September ab ist Lehrer Anton Schepersmann von der Lutherschule zum Konrektor ernannt. (Ö)

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst. Die Versammlung am letzten Sonntag war sehr gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Szeppek geleitet. Hinsichtlich der Heimatspende kam die Versammlung zu dem Entschluß, diese abzulehnen, da hier im Industriegebiet die Not eben so groß wie in der Heimat sei und in unseren Reihen spendenbedürftige Mitglieder auch vorhanden sind. Nächste Versammlung am 23. November 15 Uhr. (Ku)



Das ist eine „Kaffeemühle"

Allerdings mahlt sie nicht gerösteten Kaffee, sondern sie entfernt das Fruchtfleisch von den Kaffeekirschen, die in einer Pergamenthülle je 2 Kaffeebohnen bergen.

Solche alten Mühlen werden zuweilen noch dort gebraucht, wo wertvolle und sorgsam zu behandelnde Hochgewächse aufzubereiten sind.

Auch ein Teil der kostbaren Hochgewächse, die dem Kaffee Hag die letzte geschmackliche Vollendung geben, wird noch in dieser Weise behandelt.

Vor der Röstung wird Kaffee Hag noch einmal in modernen Maschinen gesiebt und gewaschen. Dann wird ihm nach einem besonderen Verfahren das Coffein entzogen.

Coffein hat mit dem Geschmack und Aroma des Kaffees nichts zu tun, wohl aber kann es wegen seiner erregenden Wirkung auf Herz, Nerven und Nieren für viele Menschen schädlich werden.

Wenn Sie einen hervorragend guten echten Bohnenkaffee lieben und Ihrer Gesundheit einen wertvollen Dienst erweisen wollen, so trinken Sie Kaffee Hag.

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A. v. Hahn, Berlin W 30, Luitpoldstr. 46.

11

Der Gedanke hatte Wurzel in ihr gefaßt. Und schon am folgenden Tage machte sie ihrem Mann den Vorschlag, Petermanns den Gegenbesuch abzustatten. Damit würde wohl dann jeder Grund für eine etwaige Verstimmung bei der Gegenseite weggeräumt sein. Er war sichtlich überrascht und erfreut über dies Entgegenkommen. „Hat mein Trautelein den kleinen Hochmutsteufel besiegt?" faßte er sie in die Arme, ihr neckend in die Augen schauend.

„Pfui! — Hochmütig bin ich doch nicht —", wehrte sie ab, küßte ihn aber lächelnd auf den verlangenden Mund.

Dann fuhren sie im Auto die villenumsäumte Promenade entlang. Herr und Frau Petermann waren aber ausgefahren. Die Karten wurden abgegeben — und sie sausten zurück. „Also wieder nichts!" rief der Baron so ärgerlich und enttäuscht, daß sich Traute von neuem verletzt fühlte.

„Es scheint wirklich so, als wolle mir das neidische Geschick das Glück vorenthalten, mir diese Perle von Frau vorzuführen", lachte sie etwas gezwungen.

Er wandte sich herum, schaute sie an, faßte ihre Hände und rief lachend erfreut: „Bist du eifersüchtig? Donnerwetter! Dann bekomme ich den Größenwahn, Trautelein! Wenn du mir das noch antust, eifersüchtig zu werden — dann — na dann — — dann lerne ich jodeln und schuhplatteln, um meine Glückseligkeit auszutoben!"

Jetzt lachte auch sie und es war alles wieder in Ordnung. In bester Stimmung nahmen sie dann zu Haus das Gabelfrühstück ein. „Willst du mich heute zu der Soiree bei Konsul Meier begleiten?" fragte er zwischendurch.

„Selbstverständlich!" Sie hob den Finger zu komischer Drohung. „Denn ich glaube jetzt wirklich, ich muß dich ein wenig fester im Zügel halten! Du scheinst mir doch ein ganz toller Renner zu sein!"

„Traute! Verwöhne mich nicht mit soviel Gunst! Eifersüchtig! Meine Traute eifersüchtig! Dös Glück! Dös Glück!" Er sprang auf und trat zu ihr hin, sie stürmisch umhalsend.

Sie machte sich lachend frei. „Also meine Qual — deine Freude, wenn es wirklich so wäre? Pfui, Dieter!"

Er kniete nieder, mit den Händen Männchen machend: „Bitte, bitte, noch mehr von der Sorte!"

„Oh du —! Wie nennt man solche Ungeheuer, denen fremde Qual Freude macht? — Du Sadist, du!" Sie schob ihm ein Bisquit in den Mund. So scherzten sie weiter.

Als der Baron abends anklopfte, um sie abzuholen, und die Schwelle überschritt, entfuhr ihm ein ehrlicher Laut der Bewunderung, als seine Blicke ihre Gestalt überflogen. „Traute! Fee! Königin!" Er eilte auf sie zu, sich auf ein Knie niederlassend. „Gestatten Sie, edle Dame, Ihren allerunterthänigsten Ritter, seine Huldigung darzubringen! — Wie bist du schön — —", klang es entzückt zu ihr auf.

„Seien Sie meiner Huld versichert, edler Ritter!" Hoheitsvoll streckte sie ihm die juwelengeschmückte Hand hin, die er ehrfurchtsvoll und zart an seine Lippen führte.

„Oh, welche Huld! Wie soll ich soviel Gunst ertragen?"

Ein Klaps auf seine Wange — und sie half ihm auf die Beine. Stürmisch, aber mit der erforderlichen Rücksicht auf ihre Toilette hielt er sie umschlungen. „Wie einst im Mai — wie einst im Mai — —" Erinnerung zog wie Läuten durch ihre Seelen. Dann trat er zurück. Bewunderung in den Augen. „Traute — Traute! Mir kommen schwere Gedanken!" Er stützte die Linke auf die Hüfte und bot die Rechte, zur Faust geballt, in drohender Gebärde: „Wehe, dreimal wehe dem, der begehrliche Blicke auf dich zu richten wagt! Sein letztes Stündlein hätte geschlagen! Ich drehe ihm den Hals um und schleudere das Scheusal in die Wolfsschlucht!"

„Oh, mein Gemahl, Erbarmen! Erbarmen mit ihm und mit mir!" Flehend bot sie die Arme.

„Gestehe — Weib!" trat er auf sie zu. „Foltere mich nicht! Reize mich nicht! Bekenne! Wer ist er?"

„Oh Gott — oh Gottogottogott — —", duckte sie sich in zitternder Angst. „Gnade! Gnade!"

Und wieder sanken sie sich in die Arme — und er zog sie in einem richtigen Schieber auf dem Teppich hin und her. Ja, einen richtigen Schieber tanzten sie.

Das kleine feine Orchester tönte ihnen schon entgegen, als sie in die Vorhalle der palaisartigen Villa traten. Ein wartender Diener eilte an einen Vorhang, schob ihn zur Seite, um ihnen den Weg zu dem Garderobenraum freizumachen.

Dort sahen sie ein Paar vor dem breiten Spiegel stehen, den Rücken dem Eingang zugewandt. Auch die bedienende Zofe, die Mäntel aufhängte, hatte sich abgewandt. Ein schlanker Mann und eine wundervolle Frauengestalt in großer Toilette. Aus dem tiefen Ausschnitt hoben sich die graziösen Linien eines schönen Nackens und der Schultern von klassischer Formvollendung. Jetzt warf der Herr einen beobachtenden Blick nach der Zofe hin, die noch immer abgewandt mit einem Mantel herumhantierte — und dann — ganz rasch und scheu, preßte er seine Lippen für einen kurzen leidenschaftlichen Moment auf die weiße Schulter der neben ihm Stehenden, nichtsahnend, daß sie von der Tür der belauscht wurden.

Der Baron stieß Traute an, sein Lachen mühsam meisternd. „Das sind sie — —."

Der Vorhang hinter ihnen hob sich schon wieder, um neue Gäste einzuladen. Die beiden Paare standen sich jetzt gegenüber, Traute auch noch mit dem Lächeln kämpfend, das ihr die Szene entlockt hatte. Petermann verneigte sich tief vor ihr, und ebenso respektvoll begrüßte Dieter die Dame, gleichzeitig um den Vortritt bittend, ihr seine Gattin vorstellen zu dürfen. Man wechselte liebenswürdige Worte. Traute bemerkte, daß ihr Frau Petermann tief, ein boldseliges Lächeln um die Lippen in die Augen schaute. Das machte sie fast verlegen, aber sie quittierte die freundliche Begrüßung, wenn auch etwas erstaunt und zurückhaltend, gleichfalls mit liebenswürdiger Geste.

Dann stand die Gruppe, sich musternd, vor dem Spiegel. Die Damen ihre Schleifen und den Schmuck zurecht rückend und die Herren an ihren Krawatten nestelnd. Trautes Blicke glitten über das entzückende Frauenbildnis, das sich neben ihr im Spiegel abhob. So schön hatte sie sich diese Frau Petermann doch nicht gedacht. Und es quoll etwas in ihr auf — wie ein leises Weh, gemischt mit Bitterkeit. „Sie ist schöner als du — ja — selbstbewußter, majestätischer — — eine siegbewußte — — Sirene? —" Aber doch nur eine simple Frau Petermann. — Sie hob ihr Haupt und wandte sich zu ihrem Gatten herum, ihr lieblichstes Lächeln um ihren Mund. Nur nichts merken lassen, daß diese erste Begegnung hier für sie den Auftakt zu einem Kampf bedeutete. Warum — sie wußte es nicht, aber sie fühlte es, ahnte es, daß ihr irgendwie von dieser Seite Gefahr und Kampf drohte, vernichtende, zerschmetternde Gefahr. Diese Blicke — die so tief in die ihren getaucht waren — waren es Schlangenblicke? Schlangenblicke, die sie lähmen und jeden Widerstand vorwegnehmen sollten? Schlangenblicke, die sie hypnotisieren sollten: beuge dich nur, denn ich bin die Siegerin — immer und überall? — — Sah die ganze Erscheinung nicht wirklich danach aus? Diese erdrückende, überlegene Sicherheit, gegen die sich ihr eigenes Selbstbewußtsein auflehnte. Sie empfand es wie eine Kränkung, wie Herabsetzung. Und doch — — wie sie diesen Augen jetzt wieder begegnete — dieser werbenden Süße, die darin leuchtete, da wurde ihr unwillkürlich weich um das Herz — und wie eine unbestimmte Sehnsucht, diese Frau lieben zu können, zog es durch sie hin. Ist sie ein Engel — oder ist sie ein Teufel? fragte eine Stimme in ihr. Könntest du sie lieben? Oder sollst du sie hassen?

Verwirrt, fast verstört und ihre Haltung nur mühsam wahrend, nahm sie den dargereichten Arm ihres Mannes. Er durfte nie erfahren, was in diesen Minuten in ihr vorgegangen, nie ahnen, wie Neid und Furcht ihr Herz zusammengepreßt hatten, dem schrecklichen Erkennen gegenüber — es gibt Götter neben dir — auch für ihn! Sie fühlte instinktiv daß diese Frau ihm etwas war. Nur der liebenswerte Mensch? — Oder das schöne, verführerische, bezaubernde Weib?

Oh, wie weh das tat! Götter neben ihr, für ihn, dem sie ihr ganzes Ich geschenkt, ihren Rang, ihren Namen — ohne Wanken und Ueberlegen hingegeben. — Daß die Männer sich blindlings solcher Frau zu Füßen werfen, sie begriff es —, aber daß auch er durch eine Liebe, wie die ihrige beiderseitige Liebe, nicht gefeit war, das tat entsetzlich weh. — „Auch du — mein Brutus —", zog es wie ein Schrei durch

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Wochenmarktverlegung. Mit Rücksicht auf den Reformationsfesttag wird der am Freitag fällige Wochenmarkt am vorhergehenden Donnerstag auf dem Gertrudisplatz abgehalten. Der Donnerstag-Markt auf dem Bismarckplatz findet diesmal nicht statt. Wegen des Feiertages Allerheiligen fällt auch der Wochenmarkt auf dem Günnigfelder Platz am Samstag aus.

Die Auszahlung der Heeresbezüge erfolgt morgen zwischen 9 und 11 Uhr für Wattenscheid im Lokale Bien, für Günnigfeld, Höntrop und Eppendorf an den Schaltern der Postämter. (Wg)

Verband Deutscher Brieftaubenzüchter. Der 18. Bezirk hielt bei Hölscher eine Versammlung ab. Es wurde mitgeteilt, daß der Verband Beträge zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Alsdorf und Maybach bewilligt habe. Angeregt wurde, auch in den Reisevereinigungen Gelder für eine Unterstützungsaktion zur Verfügung zu stellen; sie können dem Präsidialvertreter Jos. Teuber Wanne-Eickel überwiesen werden. Für die am 9. November vorzunehmenden Bezirksvertreterwahlen wurden vorgeschlagen: Dr. Strasser und Kemper (Wanne-Eickel), Darwin und Hütte (Herne), Menzel (Wanne-Eickel), Erlenkämper, Baar und Marx (Wattenscheid) und Georg Ahlborn (Herne-Sodingen). (Wg)

Schrebergarten-Verein Zeche Centrum-Morgensonne. In der Jahreshauptversammlung am Sonntag, die vom 1. Vorsitzenden Barmeier geleitet wurde, wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Die Vergebung der freiwerdenden Gärten erfolgt am 1. November, 10 Uhr, im Garten. Man beschloß, in Zukunft die über 18 Jahre alten Söhne der Witwen-Mitglieder mit zur Gartenwache heranzuziehen. Die Schuttplatzanlage soll wegen der zu hohen Unterhaltungskosten bis zum 1. November abgebrochen und die Bretter und Pfosten meistbietend versteigert werden. In Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage wurde beschlossen, die auf dem Umlageverfahren aufgebaute Sterbekasse in eine von der Vereinskasse finanzierte Sterbehilfe umzuwandeln. (Wg)

Die Deutsche Volkspartei Westenfeld hielt Sonntag morgen eine Versammlung ab. Ein kurzes Gedenken galt den Opfern der furchtbaren Grubenkatastrophen von Alsdorf und Querschied. Dann hielt H. Hilly einen Vortrag über die deutsche Wirtschaft. Er forderte zur Gesundung, daß man von den alles wirtschaftliche Leben tötenden hohen Steuern herunter müsse. Wenn nicht eines Tages alle Räder still stehen sollen, dann müsse jeder Stand Opfer bringen. Zum Schutze des Berufsbeamtentums müsse endlich energisch Front gemacht werden gegen den durch die Parteibuchbeamten aufgeblähten Verwaltungskörper. Habe man im eigenen Hause reinen Tisch gemacht, dann müßten wir versuchen, von den Young-Lasten herunterzukommen. Dazu sei allerdings nationale Geschlossenheit erforderlich. Unser erstes nationales Ziel müsse sein, wieder „Ein freies Volk auf freiem Grunde" zu werden. Durch die Hervorkehrung der Standesunterschiede erziele man keine wahre nationale Volksgemeinschaft. Wenn der Name Deutsche Volkspartei noch sinn- und zweckvoll sein solle, dann müsse man diesem typisch deutschen Fehler energisch zu Leibe rücken. Unterordnung im Berufe, Gehorsam und Disziplin seien deutsche Tugenden, die uns groß gemacht hätten, und die bleiben müssen. Außerhalb des Berufes dürften es aber nur deutsche Männer und Frauen geben, einig im nationalen Wollen. Wir brauchen wieder den Geist eines Theodor Körner, eines Scharnhorst und eines Freiherrn vom Stein, wenn wir als Nation wieder eine Zukunft haben wollen. Hierauf schritt man zur Wahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender M. Richter, 2. Hargart, Schriftführer Zumbro, Kassierer Kramer. Die Versammlungen sollen jetzt alle zwei Monate am ersten Sonntag des Monats stattfinden. (Wg)

Kriegerverein Günnigfeld. In der Monatsversammlung gedachte der 1. Vorsitzende Wentingmann der beiden Unglücke auf den Zechen Anna und Maybach. Die nächste Versammlung beginnt wegen der Jubilarehrung erst um 17 Uhr. Der Antrag Jeromin, einen Wanderpokal zu beschaffen, der im nächsten Jahre ausgeschossen werden soll, wurde einstimmig angenommen. (B)

Stadt Wanne-Eickel.

Kinderrückkehr! Die vom Stadtjugendamt am 18. September in das Kindererholungsheim Kappenberg zur Kur entsandten Kinder haben am Mittwoch ihre Kur beendet. Sie treffen morgen 9.48 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

Versorgung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger mit Kartoffeln. Die in laufender Fürsorge stehenden Wohlfahrtsunterstützungsempfänger erhalten Einkellerungskartoffeln. Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt an die Unterstützungsempfänger der allgemeinen Fürsorge und die Wohlfahrtserwerbslosen bei der nächsten Unterstützungszahlung. Die Unterstützungsempfänger der gehobenen Fürsorge werden aufgefordert, die Gutscheine in der Woche vom 3.—8. November im städtischen Wohlfahrtsamt vormittags abzuholen.

Flüchtig nach Unterschlagung. Seit dem 18. Oktober ist ein hiesiger kaufmännischer Angestellter flüchtig unter Mitnahme von 350 Mk., die er von seinem Arbeitgeber anvertraut erhalten hatte. — Die Geldbörse mit 100 Mk. Inhalt wurde einem Gemüsehändler von dem Verkaufstisch seines Gemüsegeschäftes Ecke Kurfürsten- und Füsilierstraße entwendet. Von den Spitzbuben fehlt jegliche Spur. (Ae)

Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen. Die Ortsgruppe hielt am Sonntag ihre Quartalsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Bahr gedachte der Opfer der beiden Grubenunglücke. Der Kassenbericht ergab einen günstigen Stand. Landsmann Kalböer regte an, für die Weihnachtsfeier zur Unterstützung der Vereinskasse einen Sonderbeitrag von 1 Mark zu erheben. Die Versammlung schloß sich der Anregung an. Der Sonderbeitrag soll bis zum 5. Dezember an die Unterkassierer entrichtet werden. (er)

Ostpr. evang. Arbeiterverein Wanne. Die Frauengruppe feierte am Sonntag im Körnerschen Saale ihr erstes Jahresfest unter Teilnahme von elf Schwesterngruppen. Die Vorsitzende Frau Wentzeck eröffnete die Feier mit einer herzlichen Begrüßung. Nach einem Musikvortrag und Prolog gedachte der Mitbegründer Totzeck in schlichten Worten der Grubenkatastrophen in Alsdorf und im Saargebiet. Bundesvorsitzender Celustek, Gelsenkirchen, hielt die Festrede. Er drückte seine Freude über den Zusammenschluß der ostpreußischen Frauen in Wanne aus und wünschte, daß auch in Zukunft der Glaube an die Einigkeit unserer alten Heimat und unseres einstigen Vaterlandes immer mehr gestärkt werden möchte. Zwei Strophen des Deutschlandliedes sangen stehend die Festteilnehmer. Der gemütliche Teil brachte zwei Aufführungen; Reigen und Musikvorträge beschlossen die wohlgelungene Feier. (er)

Der evang. Arbeiterverein Eickel hatte im Rendelschen Saale ein schönes Familienfest. Nach Darbietungen der neugegründeten Musikabteilung und dem Vortrag der Gesangabteilung „Die Himmel rühmen . . ." gedachte Rektor Schwarze des Alsdorfer Unglücks. Die Festansprache hielt Pfarrer Schirmacher vom evangelischen Männerdienst aus Winterberg. Die heutige Notzeit rücke die Arbeit des evangelischen Männerdienstes in den Vordergrund; sie habe in den kommenden Tagen eine große Aufgabe zu leisten. Der christliche Gedanke müsse in den Reihen der Männer wieder stark werden. Rektor Schwarze nahm die Ehrung der Jubilare Rütter, Schluchtmann und Gerstemeier vor. Dann folgten Gesang- und Musikdarbietungen sowie zwei Aufführungen. (Ae)

Evang. Arbeiterverein Röhlinghausen. In der Versammlung am Sonntag gedachte der Vorsitzende Fischer zunächst der in der letzten Woche verunglückten Bergleute. Am Schluß der tiefergreifenden Ansprache wurde gemeinsam der erste Vers des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht" gesungen. Das Mitglied Gebauer sprach ein packendes Gedicht: „Der schleichende Tod". Am Sonntag feiert der Verein sein Reformationsfest. 9 Uhr Kirchgang, die Nachfeier beginnt um 16 Uhr bei Horstmann, wobei Posaunenchor, Männerchor und die Theaterabteilung mitwirken. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „Glaubensfreiheit". Kinder haben keinen Zutritt. Das Heftchen „Klare Front" wird von den Vertrauensleuten umsonst in die Wohnungen gebracht; es wird gebeten, es an Nachbarn weiterzugeben. Am 16. November findet die Herbsttagung des Kreisverbandes bei Weber auf der Heinrichstraße in Crange statt. Außer den Delegierten können auch die Mitglieder daran teilnehmen. Treffpunkt 14.45 Uhr an der Wirtschaft Hüttemann. Der Schluß der Versammlung stand unter dem Eindruck des 75. Geburtstages des Vorsitzenden. Georg Fischer fand Worte des Dankes für die vielen Ehrungen, die ihm am 21. Oktober zuteil wurden. (br)

Katernberg.

Lebensmüde. Gestern morgen wurde von den Anwohnern der Viktoriastraße ein Mädchen aufgefunden, das, mit dem Tode ringend, darniederlag. Die Polizei sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus. Wie sich herausstellte, hat das Mädchen versucht, durch Einnehmen eines Giftstoffes ihrem Leben ein Ende zu bereiten. (L)

Evang. ost- und westpreuß. Arbeiterverein. Die Monatsversammlung gedachte der verunglückten Kameraden von Alsdorf. Sie lehnte die Spende für die Ostdilse ab, da sie im Verein zahlreiche Arbeitslose und Invaliden durchzuhalten haben. (So)

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Die Monatsversammlung beschloß, das Weihnachtsfest am 14. Dezember zu feiern. Es wird ein Sonderbeitrag von 50 Pfg. erhoben. Anschließend fand eine Familienfeier statt. (So)

Bertlich.

Eine gemeine Tat verübte am Sonntag eine Person auf der Birkenstraße. Die Person schoß mit einem Luftgewehr nach Vögeln. Es dauerte nicht lange, da fiel eine Schwarzdrossel getroffen zu Boden. Dem armen Tier war ein Bein abgeschossen worden. Es ergeht an alle Natur- und Tierfreunde die Bitte, solche Fälle direkt zu melden. (au)

Dorsten läßt sein Licht leuchten.

Die romantische Spitzwegstadt regt sich.

Eindrucksvolle Bilder.

Keine Stadt im Norden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets hat den Geist verflossener Jahrhunderte, hat in ihrer Struktur und in ihrem Antlitz die Erinnerung an eine alte, ereignisreiche Geschichte so gewahrt wie Dorsten, die Lippe-Stadt. Auch heute noch wird die Stadt auf weiten Strecken umfriedet vom Stadtgraben, von Resten starker Stadtmauern mit Zinnen und Türmen. Diese Zeichen einer wahrhaften mittelalterlichen Stadt dienen aber längst nicht mehr kriegerischen Zwecken. Auf den Wällen und in den Gräben dehnen sich heute schmucke Gärten.

Der Spätherbst hat gerade seine buntesten Farben hierher gezaubert. Die breitkronigen Bäume an den Wällen stehen da im Schmuck ihres braungoldenen Kleides, und in den Gärten, vor dem tiefen Grün der Efeuranken an dem alten Stadtgemäuer, spielen die vielfarbigen Georginen und die weichen Töne der Herbstastern. Jenseits der Mauer scheinen die Häuser an den schmalen Rundstraßen und winkligen Stiegen enger aneinander sich zu schmiegen, als wollten sie sich gegenseitig schützen vor der kommenden Kälte, die der vom weiten Flachland herüberkommende Wind ankündigt. Noch verträumter, noch traulicher als zu einer anderen Jahreszeit ist es jetzt in den stillen Winkeln dieser Stadt, die man mit vollem Recht die „Spitzweg-Stadt an der Lippe" genannt hat. — Drinnen aber, im Stadtzentrum, herrscht um so regeres Leben. Auf dem Marktplatz drängen sich Pferdefuhrwerke, Autos, Motorräder. Vom Bahnhof, von der Straßenbahn und von den Autobussen her kommen immer wieder neue Menschenmengen. Vor den Schaufensterauslagen stauen sich die Menschen. Aus den Gasthöfen und Cafés dringen frohe Weisen. Man glaubt, im Geschäftsviertel einer Großstadt zu sein, und ist doch „nur" im Lippestädtchen Dorsten.



Blick in Alt-Dorsten.

Ja, die romantische Spitzweg-Stadt zubt nicht aus auf ihrer alten Tradition; sie regt sich, erfüllt von neuzeitlichem Kaufmannsgeist. Wie sie Jahrhunderte lang das Wirtschaftszentrum eines weiten Umkreises war, so bemüht sie sich auch heute, ihrem wachsenden Kundenkreis mit Erfolg zu dienen. Die Art dieser Kundenwerbung aber ist schlechterdings unnachahmlich, weil sie sich eben auf den ursprünglichen städtebaulichen Reizen des Städtchens gründet. Das zeigt sich gerade in diesen Tagen, da Dorsten eine besondere Werbewoche veranstaltet. Wer an diesen Abenden nach Dorsten kommt, sieht eindrucksvolle Städtebilder, die lange haften bleiben. Tausende von Glühbirnen zeigen die Konturen des einfach-stolzen Rathauses am Markt mit den strahlenden, geschlossenen Platzwänden, und die Linien der stolzen Kirche zeichnen sich, umschnürt von glühenden Perlenketten, bis hinauf zur hohen Spitze des Turmhelms vom dunklen Himmel malerisch ab.

So zeigt Dorsten, daß es sich auch in der neuen Zeit behaupten will, wie all die langen Jahrhunderte hindurch. Recht drum, daß es sein Licht leuchten läßt! . . . .

Kray.

Der evang. Arbeiterverein hielt am Sonntag unter Leitung des ersten Vorsitzenden H. Münnig seine Quartalsversammlung ab. Nach einem kurzen Gedächtnisakt für die Opfer der beiden Grubenkatastrophen und nach ermahnenden Worten des Vorsitzenden, in dieser schweren Zeit den rechten deutschen Mut nicht sinken zu lassen, nach dem Vorbild des Reichspräsidenten von Hindenburg, trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Nach Erstattung des Kassenberichtes und nach einem Bericht über die erfolgreiche Werbetätigkeit wurde beschlossen, die noch vorhandenen Kirchenfahnen zum Preise von 50 Pfg. abzugeben — zu haben bei Kaspar Schaub, Essenerstraße 62 a. (ch)

Evang. Männer- und Jünglingsverein. Die Jungschar hatte am Sonntag nachmittag im Gemeindehause eine werbende Familienfeier. Pfarrer Fuchs hielt die Festansprache. Turnerspiele, Vorführungen, Deklamationen dienten zur Unterhaltung, der Posaunenchor trug zur Verschönerung der Feier bei. (ch)

Kriegerverein „Westwacht". Die am Sonntag tagende Quartalsversammlung beschloß, eine neue Vereinsfahne zu beschaffen. Der Vorstand wurde durch zwei Festausschußmitglieder erweitert. (ch)

Alter Krieger- und Landwehrverein. In der Mitgliederversammlung am Sonntag gedachte der erste Vorsitzende Lasch der Opfer der großen Grubenunglücke. Neu aufgenommen wurde H. Krüger und zwei Jungmannen. In der nächsten Versammlung wird ein Kriegsgefangener, der als Galeerensträfling auf der französischen Verbrecher-Insel St. Martin de Re war, von seinen Erlebnissen erzählen. Von einer Weihnachtsfeier soll in diesem Jahre Abstand genommen werden. (ch)

Schonnebeck.

Einführung des neuen Pfarrers.

Der Sonntag bildet ein neuer Markstein in der Geschichte der evang. Kirchengemeinde Schonnebeck: Unter überaus großer Teilnahme der Bevölkerung wurde Pastor Wilhelm Dörnemann in sein Amt eingeführt. Die kirchlichen Vereine und die Konfirmanden bildeten vom Pfarrhaus bis zur Kirche Spalier. Unter den Klängen des Posaunenchores „Nun danket alle Gott" betrat der neue Seelenhirte, von den Gemeindegliedern stehend begrüßt, das Gotteshaus. Dichtbedrängt standen die Gemeindeglieder, als Superintendent Lohmann die Anstellungsurkunde verlas. Mit kräftiger Stimme legte der neue Seelsorger das Versprechen ab. Jeremia 1, Vers 17, waren die Worte, die der eingeführte Pfarrer seiner Predigt zu Grunde legte. Die Feier wurde würdig umrahmt von Orgelvorträgen und Darbietungen der Kirchen- und Männerchöre.

Der Nachmittag sah die Vertreter der Kirchengemeinde, der Schulen, der Lehrer und der Nachbarkirchengemeinden bei der Nachfeier im Gemeindehaus. Kirchmeister Moritz hieß die Festteilnehmer willkommen. Sein Gruß galt besonders den Eltern des neuen Pfarrers, sowie den Vertretern der einzelnen Kirchengemeinden. Die Mitteilung, daß sich der Neugewählte am heutigen Tage gleichzeitig verlobt habe, wurde mit besonderer Freude aufgenommen, da die Kirchengemeinde seit Jahren keine Pfarrfrau mehr gehabt hat. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache von Pastor Gaul, Altenessen. Im Namen der Lehrerschaft sprach Rektor Plate. Umrahmt wurde die Feier durch Gedichtvorträge und Darbietungen des Posaunen-, Männer- und Gemischten Chores.

Westerholt.

Persönliches. Fahrsteiger Gustav Hoppe konnte gestern auf eine 40jährige Tätigkeit als Bergmann zurückblicken. (s)

Gladbeck.

Das Geheimnis der Mühle gelüftet.

Der letzte in einer Reihe von Einbrüchen in die Brauckmann'sche Mühle hatte dadurch besonderes Interesse erhalten, daß der Täter kurz darauf wieder am Tatort erschien, um eine verlorene Stempelkarte zu suchen. Er hatte sich dann dem Müller gegenüber in Widersprüche verwickelt und die Flucht ergriffen, war auch von zwei jungen Leuten mit Rädern verfolgt worden, hatte aber seine Verfolger durch Bedrohen mit einer Schußwaffe verscheucht und war dann spurlos verschwunden. Dem Zusammenwirken der Gladbecker und Essener Kriminalpolizei ist es gelungen, den Täter in der Person des Bergmanns Komossa in Karnap festzunehmen. Ein Teil des gestohlenen Mehls wurde in der Wohnung des K. noch vorgefunden, ebenso die in Stücke zerschnittenen Treibriemen, die K. unter der Küchenbank festgenagelt hatte. Bei K. handelt es sich um einen alten Verbrecher, der selbst zugibt, mehrfach in der Gegend



von Feldhausen gewesen zu sein, aber bestreitet, an anderen Straftaten, insbesondere an dem Raubüberfall auf den Müller Brauckmann beteiligt zu sein. Die Möglichkeit, daß es sich um einen Komplizen des Gladbecker Lohngeldräuberhauptmanns Franz Huthmacher handelt, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei gehen auch nach dieser Richtung. K. ist dem Amtsgericht in Essen vorgeführt worden. (f)

Widerstand gegen Polizeibeamten. Bei Sistierung eines Anwohners der Berlinerstraße zur Personalienfeststellung wegen ruhestörenden Lärms ergriff dieser den Umhang des Beamten und hielt ihn fest. Zur Befreiung mußte der Beamte vom Polizeiknüppel Gebrauch machen. Ein Verfahren wegen Widerstandes wird folgen.

Alkohol im Temperenzlerkeller. Der in der Nacht zum Samstag verübte Einbruch in den Keller der alkoholfreien Wirtschaft Kl. an der oberen Hegestraße hat den Einbrechern, wenn sie nicht ganz genau mit den Verhältnissen vertraut waren, zum mindesten eine freudige Ueberraschung gebracht. Denn sie fanden und nahmen: 25 Flaschen Sekt, 25 Flaschen Wein, 5 Flaschen Likör, 5 Flaschen Kognak, 5 Pfund Butter, einen zwanzigpfündigen Schinken und zwei Plockwürste. (f)

Verbandsstraße O. W. 2. Die Arbeiten für den Bau einer Unterführung an der Bahn Wanne—Winterswyk sind der Firma Braunsteiner von hier übertragen worden. Die Erd- und Betonarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. (n)

Marl.

Freitag Gemeinderatssitzung.

Am Freitag findet um 16 Uhr im Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung sieht vor: Verpflichtung des Gemeindeverordneten Wöblert. Einführung eines Stromtarifes für Koch- und Heizzwecke. Beschäftigung von Wohlfahrtsempfängern. Ausführung der im außerordentlichen Haushaltsplan vorgesehenen Arbeiten und Lieferungen. Beseitigung von Straßengräben an der Bahnhofstraße in Sinsen beim Wirt Schröder. Grundstücksangelegenheiten. Festsetzung der Bar- und Sachleistungen für die von der Bergmannssiedlung Gelsenkirchen geplanten 58 Wohnungen an der Josefstraße und der projektierten Straße in Hüls. Genehmigung von Etatsüberschreitungen. Abschluß eines Vertrages über das öffentliche Plakatanschlagwesen. Antrag der kommunistischen Fraktion, allen im Freien beschäftigten Wohlfahrtsarbeitern Winterkleidung zu beschaffen. Die geheime Sitzung beschäftigt sich mit folgenden Punkten: Aenderung der Dienstaufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher, Aufnahme eines Darlehns, Hauszinssteuerangelegenheiten. Anträge auf Niederschlagung von Straßenausbaukosten. Anträge auf Stundung von Anfiedlungsgebühren und Niederschlagung von Kanalanschlußgebühren; Gewährung von Freistellen an der Rektoratschule.

Herten.

Ein gefährlicher Geselle. Der Arbeiter Matuschak aus der Sedanstraße und der Bergmann Golinski aus der Kirchstraße in Disteln versuchten in angetrunkenem Zustande auf der Straße „Ueber dem Knöchel" auf den einspännigen Lieferwagen des Händlers B. aus Hochlar gegen den Willen des Fuhrmanns aufzusteigen. Als ihnen der Wagenlenker das Mitfahren verweigerte, griffen sie ihn an und kippten den Wagen kurzerhand in den Straßengraben. Hierbei wurden 40 Eier zerschlagen. Das Geschirr des Pferdes wurde beschädigt. Am Abend kam es vor einer Wirtschaft zu einer Schlägerei, bei der Matuschak ebenfalls tonangebend gewesen sein soll. Sein Gegner, der Bergmann Peter Zewodrat, wurde hierbei mit einem harten Gegenstande am Kopfe schwer verletzt. Er mußte dem Krankenhause in Herten zugeführt werden. M. wurde von der Polizei festgenommen.

Straßensperrung. Die Kreisstraße Herten—Crange wird wegen Vornahme von Ausbesserungsarbeiten von der Verbandsstraße bis zur Zeche Ewald auf die Dauer von 10 Tagen für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Der Verkehr wird durch die Verbandstraße D. V., Wannerstraße, Neuerweg umgeleitet.

Ankündigungen.

Freie Volksbühne, Gelsenkirchen.

Erste Vorstellung am Mittwoch, den 29. Oktober:
„Das Kamel geht durch das Nadelöhr".

Das Stück wird in Gelsenkirchen am 29. Oktober in der Stadthalle durch das Ensemble des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheaters aufgeführt. Das Stück verdankt seinen ausnehmend großen Erfolg in Deutschland seinem billigen, oft sogar frechen, aber immer anregenden Dialog. Pointe fällt auf Pointe. Wie in einem richtigen Schwank. Hinter diesen Pointen aber, über die so herzlich gelacht werden kann, stecken tausend Lebenswahrheiten, erfreuliche, wie unerfreuliche. — Otto Mallmann, neu an das Landestheater vom Schauspielhaus Rheydt verpflichtet, führt in diesem Lustspiel erstmals die Spielleitung. Gottfried Diehl, bisher in Darmstadt, hat die Bühnenbilder, die in den Werkstätten des Landestheaters ausgeführt wurden, entworfen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß Karten für Mitglieder von Jugendorganisationen, Jugendgruppen der Gewerkschaften und die Oberklassen der höheren Schulen zum Preise von 50 Pfennig in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, Ringstraße 33, und an der Abendkasse zu haben sein werden.

*

Filmschau.

Tonfilm heißt Leben.

Von

Hans Schwarz.

Jedes Tonfilmschaffen wird um so lebendiger, je stärker handlungsgemäßes Geschehen sich auf Konflikte unserer Zeit aufbaut. Naturgemäß ist dann eine noch viel größere Wirkung zu erzielen, wenn auch die Charaktere der handelnden Personen mit denen der Darsteller übereinstimmen. Es war mir eine besondere Freude, gerade meinen zweiten Tonfilm „Liebling der Götter" auf das persönliche Schicksal eines großen Bühnendarstellers aufbauen zu können. Schon der ideelle Ursprung unseres Films geht auf einige wahre Begebenheiten zurück. Unsere Autoren Hans Müller und Robert Liebmann kamen von dem großen Empfang zurück, den seinerzeit bei seinem Theatergastspiel die Wiener Emil Jannings bereitet haben. Eigentlich aus einer zufälligen Anwesenheit bei diesem fast tumultarischen Empfang ist die Grundidee unseres Films geboren worden. Warum sollten wir nun nicht einmal einen Film drehen, gesehen von der anderen Seite? Von der Seite, die das große Publikum von seinen Lieblingen nicht kennt. Erich Pommer griff diese Idee unserer beiden Autoren begeistert auf. Das Gedränge, das Gestoße, die Begeisterung bei so einem Empfang waren natürlich nur rein äußerliches Geschehen. Aber Hans Müller hatte vor etwa acht Jahren ein Stück geschrieben: „Tokayer", das Leben eines großen Sängers. Es war doppelt merkwürdig, daß Emil Jannings sich in der Rolle dieses Kammersängers vom Berliner Theaterpublikum vor fünf Jahren verabschiedet hat. Das Theaterstück war damals unendlich oft über die Bühne des Theaters in der Königgrätzer Straße gegangen.

Jannings, als Urbild dieser Tonfilmidee, sagte begeistert ja. Nur eine Einschränkung machte er. Ich höre ihn noch wie damals: „Kinder, eine Bedingung habe ich, macht mir keinen elegischen Schluß! Ihr wißt, wie schlecht es mir in meinen amerikanischen Filmen immer gegangen ist. So viel Miesigkeit auf einem Haufen gibt es ja gar nicht, wie ich da spielen mußte. Ich will endlich mal eine große lebensbejahende Rolle haben."

Er hatte recht behalten. Je weiter unsere Autoren mit der Gestalt des Kammersängers Winkelmann kamen, um so mehr trat seine lebensbejahende positive Einstellung hervor, angeregt durch die Begeisterung seines Darstellers.

Für mich als Filmregisseur war dies wohl meine schönste Filmarbeit überhaupt. Nicht nur, daß es mit Emil Jannings ein Vergnügen ist zu arbeiten, und daß er sich im Laufe dieses Films als bester Arbeitskamerad entpuppt hat — das wäre meine persönliche Meinung — nein, das Hineinwachsen eines Menschen in seine Rolle. Der Kammersänger Winkelmann, der den Film darzustellen hat, hatte wohl schon Manuskript füge eines Menschen von seinem Format. Sie wuchsen in ihrer Ursprünglichkeit mit ihm von Szene zu Szene. Hier merkte ich, eine wie starke schauspielerische Vitalität in ihm trotz seiner unendlich vielen Filmrollen steckt. Er lechzte nach einer lebensbejahenden Rolle. Hier hatte er sie.

*

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt DVP. Donnerstag 15,30 Uhr Versammlung bei Nettebeck, Schalkerstraße 23. Geburtstagsfeier der Frauen, deren Geburtstag im dritten Quartal war. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Dr. Mebring wird einen Vortrag halten. Die Frauen der anderen Gruppen und uns nahestehende Frauen sind herzlich eingeladen.

Jugendgruppe der DVP. Neckendorf. Zu dem am Mittwoch 20,15 Uhr stattfindenden Vortrag des Rektor Hoymann über „Die abgetretenen Gebiete in ihren geschichtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland" laden wir unsere gesamten Mitglieder sowie die Mitglieder der Gelsenkirchener Jugendgruppen und unsere Freunde und Gönner herzlichst ein. Der äußerst interessante Vortrag verdient ein volles Haus, so daß wir mit dem Erscheinen sämtlicher Mitglieder und vieler Gäste rechnen.

„Hindenburgbund" Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute Dienstag 20 Uhr Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Gäste herzlich willkommen.

Deutsche Volkspartei Rotthausen. Mittwoch abend 20 Uhr, in der Wirtschaft Schlitt: Generalversammlung. Wahl des Vorstandes, Wahl der Vertreter zum Hauptvorstand und in die Ausschüsse, Verschiedenes. Um recht große Beteiligung wird dringend gebeten.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Neustadt-Ueckendorf. Heute Dienstag, 20,30 Uhr bei Sprenger, Hochumerstraße, Gefolgschaftsabend.

Schar 2 der Junggefolgschaft. Heute Dienstag, 20,15 Uhr Scharabend bei Rehder.

*

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen. Mittwoch 20,15 Uhr bei Nettebeck, Ecke Schalker- und Brockhoffstraße, Ortsgruppenführerbesprechung.

Ehrung von Jubilaren im Gewerkverein christl. Bergarbeiter.

35 Jahre lang ununterbrochen als Vertrauensmann tätig gewesen!

Die Zahlstelle Gelsenkirchen A im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands veranstaltete am Sonntag abend im großen Saale des Deutschen Hauses eine schlichte Feier, die der Ehrung von Jubilaren galt. Nachdem Joh. Braun einen Vorspruch gesprochen, gedachte der Zahlstellenvorsitzende Jos. Prenger in ergreifenden Worten der erschütternden Bergwerkskatastrophen auf den Gruben Anna bei Alsdorf und Maybach im Saarrevier. Er hieß dann die Erschienenen herzlich willkommen, begrüßte ganz besonders die Jubilare und stellte seinen Freund Jub Krause, der jetzt 35 Jahre den Bergknappen getragen, als Vorbild der Ehrlichkeit und Pflichterfüllung hin. Für seine unermüdliche Tätigkeit die vollste Anerkennung und den herzlichsten Dank auszusprechen, dazu fehlten ihm die Worte. Er wünsche ihm noch recht lange glückliche Jahre. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde dem verdienten Manne ein mit Blumen und der Zahl 35 geschmückter Sessel überreicht. Die Glückwünsche der Bezirksleitung und des Bezirks Gelsenkirchen überbrachte Bezirksleiter Pape. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung überreichte Herr Pape namens des Bezirks Gelsenkirchen dem alten Kämpen einen schön garnierten Korb mit den verschiedensten Delikatessen und eine Kiste Zigarren. Weiter gedachte Bezirksleiter Pape der Verdienste folgender sieben Jubilare: Päumer, Grabhoff, Heidenreich, Konrad, Lipowski, Richter und Schultheiß, und sprach ihnen herzlichste Glück- und Segenswünsche aus. Er schmückte dann die Brust der Jubilare mit der silbernen Nadel des Gewerkvereins und weihte ihnen ein dreifaches Hoch. Namens der Zentrale des Gewerkvereins überbrachte dessen Geschäftsführer Rotthäuser aus Essen die besten Wünsche für Herrn Krause und auch für dessen Gattin, die ihrem Manne stets treu zur Seite gestanden und ihn in trüben Tagen zu seiner Gewerkvereinsarbeit stets ermuntert habe. Als besonderes Zeichen dafür, daß Jub Krause 35 Jahre ununterbrochen im Gewerkverein tätig gewesen sei, überreichte diesem Herr Rotthäuser namens der Zentrale eine silberne Tula-Uhr. Die Wünsche des Deutschen Versicherungskonzerns überbrachte Generalvertreter Schmidt und überreichte ein nicht zu verachtendes Geschenk in Gestalt eines guten Tropfens. Sichtlich bewegt dankte Jub Krause für die vielen Ehrungen, er versprach, solange ihm der Hergott die Gesundheit verleihe, auch weiterhin seine Pflichten für den Gewerkverein zu tun. In seiner Festrede schilderte Geschäftsführer Rotthäuser die Geschichte des Gewerkvereins, der in seinen Gründungsjahren mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe. Umrahmt wurde die Festrede durch musikalische Darbietungen des Salon-Orchesters Spiegel, durch gemeinschaftliche Lieder, durch Liedervorträge der Gesangabteilung und durch ausgezeichnete Gesangvorträge der Sopranistin Frau Else Hagemann. Nicht zu vergessen sei auch die Aufführung des zweiaktigen Dramas „Der Sohn des Wilddiebs", die dank des flotten Zusammenspieles allgemeinen Anklang fand. (L)

*

Reichsverband deutscher Bergbau-Angestellter.

Reviertagung der Fachgruppe Bergbau im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag).

Die Reviere Gelsenkirchen, und Wattenscheid des Verbandes hatten ihre Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, die am Sonntag bei Rütter stattfand. Herr Hänsch gedachte zu Beginn der Tagung der Toten aus dem Aachener Bezirk, zu deren Andenken sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Der Verband hat acht tote Beamte zu beklagen, dazu kommen noch zwei, die kaum mit dem Leben davon kommen werden. Alsdann sprach Hauptgeschäftsführer Dr. Herwegen aus Berlin über „Der Bergbauangestelltenstand und die soziale Gesetzgebung". Der Redner entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick und erntete großen Beifall, obgleich er auch Redewendungen brauchte, die der Selbstsucht manches Angestellten sicherlich nicht gepaßt haben, als er Probleme anschnitt, wie der soziale Gedanke noch besser zur Durchführung gelangen könnte. Die Bergbauangestelltenschaft, die an der Grenze der Tragfähigkeit sozialer Lasten angelangt sei, möchte noch ein übriges tun, vorausgesetzt, daß alle Schichten ein übriges tun würden, damit der Skandal aufhören könnte, daß mehr denn drei Millionen Menschen aus dem Produktionsprozeß herausgezogen sind und auf der Straße liegen. Siegerwald und Brüning, beide aus der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hervorgegangen, solle man Zeit lassen in ihrem Bemühen, Ordnung in den Reichshaushalt zu bringen. Kritisieren von einer sicheren Stelle ist leichter, als mit guten Vorschlägen dienen. In der Aussprache bekannten sich sogar Mitglieder der freien Gewerkschaften zu den Ausführungen. Anschließend berichtete der Geschäftsführer Mantel aus Essen, ehemals Fahrsteiger, über seine Eindrücke, die er als Augenzeuge und Fachmann aus Alsdorf mitgebracht hatte. Danach sprachen alle Tatsachen für sich, daß der Explosionsherd sich über Tage befunden haben muß und vom Schacht seinen Weg in die Grubenräume genommen hat. So seien die Arbeiter in einem Rutschenstreb 5 Minuten vom Schacht, die in der Sohle arbeiteten, getötet worden, während die, die weiter oben arbeiteten, am Leben blieben. Die Lage aller gefundenen Toten lasse darauf schließen, daß alle den Schlag vom Schacht erhielten oder auf dem Fluchtweg vom Schacht sich befanden. Der einziehende Schacht habe nicht frische Wetter, sondern die Todesgase gebracht. Wenn ein Munitionstransport nicht stattgefunden hat und das soll er nicht, so ist nur mit einer Kohlenstaubentzündung auf der Hängebank zu rechnen. (dö)

Der geheimnisvolle Fund im Vondelpark.

Es wird einem heute schwer gemacht, ein ehrlicher Mensch zu bleiben. Nicht nur von den lieben Mitmenschen, sondern auch von der lieben Obrigkeit. Wenn sich aber besagte Obrigkeit in der Polizei verkörpert, so ist der Fall besonders schlimm. „Auf die Polizei sollte man sich wenigstens verlassen können", klagt Arie Willigen, ein biederer Hausportier in Amsterdam, als er dieser Tage um eine jahrelang genährte frohe Hoffnung ärmer geworden war, „aber von jetzt ab pfeife ich auf die Ehrlichkeit, und kein Mensch kann mir das verdenken".

Man muß sich ganz in die Seele dieses Mannes versetzen, dann wird man vielleicht die Enttäuschung begreifen, die ihn zu einem so radikalen Ausspruch veranlaßt hat.

Es war am 6. September 1927. Da sah Arie Willigen um die Mittagszeit im Vondelpark ein Päckchen liegen. Ein Päckchen in grauer Leinwand auf der grünen Rasenfläche. Es sah nicht sehr vertrauenerweckend aus. Um diese Zeit gingen Hunderte durch den Vondelpark. Die meisten hatten wohl das Päckchen gesehen. Es würde also kaum etwas sein. Aber schließlich .... der Mensch ist nun einmal neugierig. Und so ging auch Arie Willigen hin und hob das Päckchen auf. Es war völlig verschnürt. Er fühlte, fühlte noch einmal. Sein Herz schlug höher. Schnell das Messer. Richtig, er hatte sich nicht getäuscht. Was er gefühlt hatte, war eine schwere, dicke Brieftasche gewesen. Und daneben ein kleines Portemonnaie. Und endlich, das war die Hauptsache, ein Bündel Scheine. Lauter schöne, neue Sechzig-Gulden-Scheine der Niederländischen Bank. Im Ganzen ein Betrag von über 14 000 Gulden.

Arie Willigen nahm den Fund an sich und wartete auf die Abendblätter. Vielleicht brachten die schon etwas von dem Verlust. Er suchte umsonst. Auch in den Morgenblättern nichts. Und als er vier Tage lang die Zeitungen vergeblich nach einer Notiz durchsucht hatte, begab er sich zur Polizei. Nun sprach ganz Amsterdam von dem geheimnisvollen Fund im Vondelpark. Die Zeitungen brachten ganze Spalten. Allgemein erwartete man, daß sich jetzt der Eigentümer melden würde. Aber nichts geschah. Die Sache wurde immer geheimnisvoller. Die Polizei war aufs eifrigste bemüht in ihren Nachforschungen. Man glaubte an irgend ein Verbrechen. Verfolgte alle möglichen Spuren — das Rätsel blieb ungelöst.

Arie Willigen war tief unglücklich. Er hatte auf einen hübschen Finderlohn gerechnet. Nun war es nichts damit. Aber eine Hoffnung blieb ihm: wenn sich innerhalb von drei Jahren der Eigentümer nicht melden würde, so gehörte ihm Arie Willigen, das ganze Geld. Das hatte man ihm auf der Polizei gesagt, als er dort den gefundenen Schatz gegen Quittung deponierte. „Heben Sie die Quittung sorgsam in Ihrem Safe auf, sie ist so gut wie bares Geld", hatte der Polizeikommissar hinzugefügt. Und Arie Willigen tat die Quittung in eine alte Brieftasche und legte die Tasche tief unter die Matratze, am Kopfende, wo sie sicherer war, als im sichersten Safe. Und wartete. Anfangs unruhig, daß sich der Eigentümer doch noch melden würde. Dann mit dem von Monat zu Monat steigenden Gefühl des sicheren Besitzers. Und so wartete er ein Jahr um das andere.

Prompt am 6. September erschien Arie Willigen wieder auf der Polizei, in der Hand die Quittung. Er wolle jetzt das Geld haben. Die drei Jahre seien herum. Doch der Polizeikommissar zuckte die Achseln. Man hätte sich leider damals geirrt, als man ihm sagte, in drei Jahren wäre das Geld sein Eigentum. Er müsse nicht drei, sondern dreißig Jahre warten... Falls sich bis dahin niemand gemeldet hätte.

Das war Arie Willigen zu viel. Drei Jahre lang hatte er einen schönen Traum genährt, und nun sollte es plötzlich aus sein. Nichts sollte er haben, als die Aussicht auf ein Riesenvermögen mit Zinsen und Zinseszinsen nach 27 Jahren, wenn er längst tot war. Und so ist Arie Willigen hingegangen und hat die Polizei verklagt. Jetzt sind die juristischen Sachverständigen am Werk. Vielleicht kommt Arie Willigen doch noch zu seinem Geld. Ganz Amsterdam gönnt das dem braven Hotelportier von Herzen. Wir auch.

36./262. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
1. Klasse, 1. und 2. Ziehungstag.

In den Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 100.— Mark (Einsatzgewinn):

15 754 15 765 15 779 21 508 21 542 27 452 34 514
34 538 34 540 37 947 37 960 37 970 37 975 38 003 38 032
61 174 62 617 62 621 62 686 62 723 80 002 83 116 83 774
91 213 91 216 91 238 108 521 112 512 112 537 112 765
112 753 112 774 112 783 112 786 114 203 114 248 114 281
114 304 114 342 114 362 114 393 158 649 164 208 201 584
205 616 205 627 208 161 208 181 208 191 209 122 209 371
213 408 213 430 231 045 248 273 270 123 292 843 308 931
309 159 341 819 341 918 347 250 348 782 357 425 377 337
377 339 388 059.

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Zur 2. Klasse beginnt die Loseerneuerung am Montag, den 3. November 1930.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Wohnhofstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 27. Oktober 1930.

Englisch.

Rubinstein-System.

Vom taktischen Standpunkt recht interessant ist der wüste Zweikampf Dr. Tartakower—Schwarz, Karlsbad 1923, der von beiden Parteien mit untheoretischen Waffen ausgetragen wurde. Nach den Zügen:

1.	c2—c4	e7—e5
2.	Sg1—f3	e5—e4
3.	Sf3—b4	— — —

begann Schwarz mit

3.	— — —	c7—c5

ein Spiel auf Leben und Tod. Es folgte

4.	Sb4—b3	— — —

wodurch eine Art von Aljechin-Verteidigung im Anzuge entstanden ist. Der Verlauf der Partie Rubinstein—Dr. Tartakower zeigt jedoch, daß der Springerrückzug nach c2 den Erfordernissen der vorliegenden Position am besten entsprechen dürfte.

4.	— — —	Sg8—f6
5.	Sb1—c3	Sb8—c6
6.	e2—e3	— — —

Gedankenlos wäre hier 6. g2—g3 wegen der Antwort 6. — — — Sc6—e5.

6.	— — —	b7—b5

Unterläßt Schwarz diesen Nachstoß, so hat er sich nach d2—d3 usw. bald mit dem Problem des rückständigen Damenbauern auseinanderzusetzen.

7.	c4×b5	Sc6—e5
8.	Lf1—b5 †	Lc8—d7
9.	d2—d4	e4×d3
10.	f2—f4	Ld7×b5 †

Noch die beste Chance, da der Rückzug des Springers nach g6 zu einer klaren Verluststellung führen würde.

11.	f4×e5	Sf6×d5
12.	Sc3×b5	Dd8—h4 †
13.	g2—g3	— — —

und Weiß erlangte nach Rückgabe der Mehrfigur schließlich ein gewonnenes Endspiel.

Sizilianisch im Anzuge.

Mit den Zügen:

1.	c2—c4	e7—e5
2.	e2—e3	— — —

bekundet Weiß die Absicht, im wesentlichen dem Aufmarschplan des Nachziehenden in der Sizilianischen Partie zu folgen, wobei sich aber das Anzugstempo als wichtiger Aktivposten des weißen Spiels erweisen kann. Je nach der Antwort des Nachziehenden hat Weiß die Wahl, entweder mit dem Paulsenschen Präventivzug a2—a3 die Lösung der Zentrumsfrage vorläufig noch offen zu halten, oder ganz scharf, mit d2—d4, die Entscheidung in der Mitte zu suchen. Ein lehrreiches Beispiel dieser Strategie bietet die Partie Dr. Tartakower—Snosko-Borowski, London 1922:

2.	— — —	Sg8—f6
3.	Sb1—c3	d7—d5
4.	c4×b5	Sf6×d5
5.	Sc1—f3	Sd5×c3
6.	b2×c3	Lf8—b6
7.	d2—d4	e5×d4
8.	c3×d4	0—0
9.	Lf1—b3	Lc8—g4
10.	Ta1—b1	Lg4—c8

Keinesfalls besser ist 10. — — — Dd8—c8 wegen 11. Dd1—b3, gefolgt von Lb3—e4; der indirekte Deckungsversuch 10. — — — Sb8—b7 scheitert aber an der Antwort 11. Lb3—e4.

11.	0—0	Sb8—d7
12.	e3—e4	— — —

mit aussichtsreichem Zentrumsangriff.

Die Lage des Nachziehenden wird kaum verbessert, wenn er statt des Tausches 5. — — — Sb5×c3 sich vorerst mit

5.	— — —	Sb8—c6

weiterentwickelt. Weiß setzt nämlich mit

6.	Lf1—b5	Sb5×c3
7.	b2×c3	Lf8—b6

und

8.	b2—b4	— — —

fort. Auf

8.	— — —	e5—e4

folgt wie in einer Beratungspartie Takacs—Grünfeld, Wien 1920:

9.	Sf3—b2	Dd8—g5
10.	Db1—a4	Lc8—d7
11.	0—0	a7—a6
12.	c3—c4	0—0
13.	Lb5×c6	Ld7×c6
14.	Da4—c2	Ta8—e8
15.	g2—g3	f7—f5
16.	b4—b5	Lc6—d7
17.	c4—c5	— — —

mit günstigem Spiel für Weiß.

Spielbetrieb der Schach-Union:
Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße:
Donnerstags ab 20 Uhr.



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei
Carl Bertenburg



Achten Sie beim Einkauf auf diese Einzelheiten!

Verkauf

einer Wringmaschine ist im höchsten Maße Vertrauenssache. Wie alle unsere Erzeugnisse, so fertigen wir auch Wringmaschinen nur in einer Qualität an, und zwar der allerbesten. Unsere Wringerwalzen haben einen Durchmesser von 45 m/m und einen Eisenkern von nur 23 m/m Durchmesser. Der Querbalken besteht aus Eschenholz, An- und Ablaufbrett aus Ahornholz, die Lager aus Pockholz und die Eisenteile sind rostsicher verzinkt (nicht etwa verzinnt).

Miele-Wringer

sind dabei außerordentlich preiswert.

Miele

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Knappschaftliches.

Tabelle über die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berufsinvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat November.

Zahlstelle	Zahllokal	Zahlung im November	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung für Berufsinvaliden und Reichsrentner
Gelsenkirchen I	Vogel	4	8 Uhr	8 Uhr
Gelsenkirchen II	Gewerkschaftshaus Industriestr. 42	6	8½ „	8½ „
Gelsenkirchen III	Gewerkschaftshaus	3	8 „	8½ „
Gelsenkirchen IV	Gewerkschaftshaus	5	8 „	8½ „
Gelsenkirchen V	van Gember	8	8½ „	4 „
Gelsenkirchen VI	Gewerkschaftshaus	7	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck I	Tendick	4	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck II	Tendick	6	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck III	Henze	7	8½ „	4 „
Gels.-Bismarck IV	Gehle	3	8½ „	8½ „
Gels.-Bismarck V	Uhlendrock	6	8 „	8½ „
Gels.-Bulmke I	Engelhardt	4	8 „	8½ „
Gels.-Bulmke II	Zangen	5	8 „	8½ „
Gels.-Feldmark	Kohlrusch	7	8 „	8½ „
Gelsenk.-Heßler I	Fischer	7	8 „	8½ „
Gelsenk.-Heßler II	Vogel	4	8 „	8½ „
Gels.-Hüllen	Pottemeier	8	8 „	8½ „
Gels.-Schalke I	Wegener	8	8 „	8½ „
Gels.-Schalke II	Blackmann	6	8 „	8½ „
Gels.-Schalke III	Michalski	8	8 „	8½ „
Gels.-Schalke-West	Delbemann	7	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf I (Invaliden)	Quick	7	— „	8 „
Gels.-Ueckendorf I (Witwen)	Quick	8	8 „	— „
Gels.-Ueckendorf II	Quick	4	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf III	Quick	3	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf IV	Quick	5	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf V	Quick	6	8 „	8½ „
G.-Rotthausen I	Schlitt	8	8 „	8½ „
G.-Rotthausen II	Höing	4	8 „	8½ „
G.-Rotthausen III	Krutb	8	8½ „	4 „
G.-Rotthausen IV	G. Schmidt	3	8 „	8½ „
G.-Rotthausen V	Goldstein	5	8½ „	4 „
G.-Rotthausen VI	Kister	5	8 „	8½ „
G.-Rotthausen VII	Steinfurt	5	8½ „	8½ „
Gunnigfeld I	Hellermann	5	8 „	8½ „
Günnigfeld II	Mohn	5	8 „	8½ „
Günnigfeld III	Dettmar Bierhalle	5	8 „	8½ „
Wattenscheid I	Boortmann	6	8 „	8½ „
Wattenscheid II	Floren	6	8 „	8½ „
Wattenscheid III	Drenhaus	6	8 „	8½ „
Wattenscheid IV	Perrech	7	8 „	8½ „
Wattenscheid V	Rodermund	7	8 „	8½ „
Wattenscheid VI	Böhmer	8	8 „	8½ „
Wattenscheid VII	Schlüter	3	8 „	8½ „
Westenfeld I	Schmidt	4	8 „	8½ „
Westenfeld II	Gotzschalk	4	8 „	8½ „
Leithe	Hoppe	8	8 „	8½ „
Eickel I	Rendel	8	8½ „	4 „
Eickel II	Grünhoff	4	8½ „	4 „
Eickel III	Pohlmann	4	8½ „	4 „
Eickel IV	Fischer	4	8½ „	4 „
Eickel V	Heidkamp	8	8½ „	4 „
Horbel II	Faßbauer	8	8½ „	4 „
Horbel III	Krüdewagen	3	8½ „	4 „
Röhlinghausen I	Horstmann	7	8½ „	4 „
Röhlinghausen II	Thielepape	8	8½ „	4 „
Röhlinghausen III	Kreter	8	8½ „	4 „
Wanne I	Hildenhaus	5	8½ „	4 „
Wanne II	Loeven	5	8½ „	4 „
Wanne III	Koch	5	8½ „	4 „
Wanne IV	Brölbieck,	6	8½ „	4 „
Wanne V	Goldschmidt	6	8½ „	4 „
Wanne VI	Kolpinahaus	7	8½ „	4 „
Wanne VII	Vogelsang	7	8½ „	4 „
Wanne VIII	Bußmann	6	8½ „	4 „
Buer-Mitte I	Brackmann	5	8 „	8½ „
Buer-Mitte II	Brackmann	6	8 „	8½ „
Buer-Mitte III (Witwen)	Brackmann	3	8 „	— „
Buer-Mitte III (Invaliden)	Brackmann	4	— „	8 „
Buer-Mitte IV	Pöppinghaus	8	8 „	8½ „
Buer-Bechhausen I	Richter	8		
Buer-Bechhausen II	Richter	6	8 „	8½ „
Buer-Bechhausen III	Richter	3	8 „	8½ „
Buer-Erle I	Wigger	6	8 „	8½ „
Buer-Erle II	Wigger	7	8 „	8½ „
Buer-Erle III	„Zum Forsthaus"	6	8 „	8½ „
Buer-Erle IV	Wigger	8	8 „	8½ „
Buer-Erle V	Stork	7	8 „	8½ „
Buer-Hassel I	Zechengasthaus	4	8 „	8½ „
Buer-Hassel II	Emschermann	4	8 „	8½ „
Buer-Resse I	Wieland	6	8 „	8½ „
Buer-Resse II	Wieland	5	8 „	8½ „
Buer-Resse III	Ww. Lansberg	5	8 „	8½ „
Buer-Scholven I (Witwen)	May in Buer-Bülse	8	8 „	— „
Buer-Scholven I (Invaliden)	May in Buer-Bülse	4	— „	8 „
Buer-Scholven II	Lux	4	8 „	8½ „
Buer-Scholven III	Lux	3	8 „	3½ „
Horst-Emscher I	Nolte	8	8 „	8½ „
Horst-Emscher II	Nolte	7	8 „	8½ „
Horst-Süd I	Horholt vorstenm.	8	3 „	8½ „
Horst-Süd II	Ww Göbel	8	8 „	8½ „
Horstermark I	Horholt	7	8 „	8½ „
Horstermark II	Beckmann	7	8 „	8½ „
Westerholt I	Heidtreid	5	8 „	8½ „
Westerholt II	Grümmer	5	8 „	8½ „
Gladbeck I	Schroer	7	8 „	8½ „
Gladbeck II	Schumacher	8	8 „	8½ „
Gladbeck III	Dahlmann	8	8 „	8½ „
Gladbeck IV	Kuhlmann	3	8 „	8½ „
Gladbeck V	Tenbrink	5	8 „	8½ „
Gladbeck VI	Riekenberg	4	8 „	8½ „
Gladbeck VII	Bals	5	8 „	8½ „
Gladbeck VIII	Bals	7	8 „	8½ „
Gladbeck IX	Schultenhof	6	8 „	8½ „
Gladbeck X	Schwartz	8	8 „	8½ „
Gladbeck XI	Holländer	4	8 „	8½ „
Gladbeck XII	Boerste	4	8 „	8½ „
Katernberg I	Bürger	8	8 „	8½ „
Katernberg II	Bergfort	7	8 „	8½ „
Katernberg III	Böhmer	7	8 „	8½ „
Katernberg IV	Linnhöfer	8	8 „	8½ „
Katernberg V	Wenner	8	8 „	8½ „
Schonnebeck I	Grunelhofer	6	8 „	8½ „
Schonnebeck II	G. Mülfen	6	8 „	8½ „
Schonnebeck III	Blaschke	6	8 „	8½ „
Stoppenberg I	Stander	6	8 „	8½ „
Stoppenberg II	Menz	7	8 „	8½ „
Stoppenberg III	Brecklinghaus	5	8 „	8½ „
Kray I	Hoffmann	5	8 „	8½ „
Kray II	Hauptmannshaus	5	8 „	8½ „
Kray III	Wächter	8	8 „	8½ „
Kray IV	Kefenhörster	4	8 „	8½ „
Kray V	Speer	8	8 „	8½ „
Kray VI	Siepmann	8	8 „	8½ „

Die Rentenempfänger werden dringend ersucht, die angegebenen Termine und Zeiten zu beachten und ihre Bezüge regelmäßig monatlich abzuholen.

Gaufrauentag der Deutschen Volkspartei

Neuwahlen. – Bergassessor Hueck zur politischen Lage.

Am Freitag veranstalteten die vereinigten Frauenvorstände bei Thiemeyer in Schalke ihren Gautag. Die Versammlung war aus allen Frauengruppen außerordentlich stark besucht. In ihrer Begrüßungsansprache gab Frau Rektor Weber einen Ueberblick über das Wahlergebnis der DVP. Sie betonte, daß das gute Stimmenergebnis in Groß-Gelsenkirchen nur erzielt werden konnte durch die treue Mitarbeit der Frauenorganisationen. Wenn die DVP. im allgemeinen starke Stimmenverluste erleiden mußte, so sollte diese Niederlage die Geburtsstunde neuen Lebens sein. Aus den Fehlern müßten wir lernen und darum stelle sie die Forderung, daß die Partei es zukünftig nicht an Aktivität fehlen lasse. Die Kraft und die Arbeit der Frau liege auf kulturellem Gebiet, die wieder ihre Quelle auf religiösem Gebiet habe. Kultur und Religion könnten wir nicht entbehren, und gerade die Frau habe die Mission, beides hochzuhalten. Ihre Schlußworte klangen aus in der Forderung: Werden wir wieder gute Frauen und Mütter, damit unsere Jugend die Zukunft des Volkes werde zum Wohle von Volk und Vaterland.

Im Anschluß daran begrüßte der 1. Vorsitzende des Gaues, Bergassessor Hueck, die Parteifreundinnen im Namen des Vorstandes und sprach den Frauengruppen den Dank für ihre treue und hingebende Parteiarbeit aus. Die Dekidation einer Tischfahne wurde mit Beifall aufgenommen. Nach einer kurzen Kaffeepause berichtete Frau Ludwig über die Wahlkreisfrauenvorstandssitzung in Hamm. Sodann wurden die Neuwahlen zum Gaufrauenvorstand vorgenommen. Die bisherige Vorsitzende, Frau Rektor Weber, hat von einer Wiederwahl abzusehen und dankte den Gruppen für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Bergassessor Hueck übernahm dann wunschgemäß die fernere Leitung des Gautages. Er dankte mit herzlichen Worten Frau Weber für die Arbeit in der Gesamtpartei. Unter wiederholtem Beifall des Gautages wurde Frau Rektor Weber einstimmig zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Die Wahl der ersten Vorsitzenden ergab Frau Galk, die mit großer Mehrheit gewählt wurde. Nach Begrüßungsworten durch Bergassessor Hueck dankte Frau Galk und gab das Versprechen ab, mit der neuen Ehrenvorsitzenden zusammen ihr Bestes zum Gedeihen der Partei einzusetzen. Die weitere Wahl ergab einstimmige Wiederwahl von Frau Ludwig zur 2. Vorsitzenden und geringe Veränderungen im geschäftsführenden Vorstand. Sodann erhielt Bergassessor Hueck das Wort zu seinem Vortrag über

Die politische Lage.

In seinen einleitenden Worten wies er auf seine und Dr. Hugos Ausführungen auf dem Vertretertag hin, die im Widerspruch zu dem gestanden hätten, was die Fraktion im Reichstag tatsächlich getan habe. Sie hätte an Deutlichkeit nichts fehlen lassen, daß man sozialistische Gedankengänge ablehne. Jetzt werde der DVP. eine versteckte Klüngelei mit der SPD. vorgeworfen, da die Volkspartei das Kabinett Brüning, das von der SPD. geduldet werde, unterstütze. Die Gründe dieser Umstellung seien darin zu suchen, daß die politische Lage zehn Tage später wesentlich anders war. Wenn die Sozialdemokratie, die ihre Wählermassen unter großen Worten gegen die „Hungerregierung" mobil gemacht habe, es diesmal für richtig gehalten habe, umzufallen, um ein rein bürgerliches Kabinett und ein frei von sozialistischen Gedankengängen bestehendes Reformprogramm zu stützen, so müßte dieses Entgegenkommen angenommen werden, da die Entwicklung gezeigt habe, daß ein anderer Weg nicht bestehe. Man muß abwarten, ob die Regierung den Forderungen der SPD. gegenüber fest bleibt, nur dann, aber nur dann ist die DVP. bereit, im Kabinett Brüning mitzumachen. Wenn auf der Vertreterversammlung einer Rechtsregierung das Wort geredet wurde, so hat die Entwicklung der Verhältnisse im Reichstag schon einige Tage später gezeigt, daß diese Hoffnungen vorläufig begraben werden müssen. Mit tiefstem Bedauern hat man die Nationalsozialisten, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, Arm in Arm mit Kommunisten und Sozialisten gesehen. Die Einstellung des Kabinetts zum Schiedsspruch im Berliner Metallarbeiterstreik wird der Prüfstein sein, ob die Regierung das Problem der ernstlichen Inangriffnahme der Lohn- und Preissenkung durchführen will. An die Entschließung des Reichstages brauche man sich nicht zu stören, da Entschließungen billig wie Brombeeren seien. Der Schiedsspruch gehe den Reichsarbeitsminister an, sonst niemanden. Bleibe der Minister nicht fest, dürfte die Stellung der DVP. zur Regierung entschieden sein. Ein weiterer Grund des Verbleibens der DVP. in der Regierung sei das Bekanntwerden der Bedingungen für den notwendigen Ueberbrückungskredit gewesen. Die ausländischen Geldgeber haben die Kreditbewilligung von der Verabschiedung der Finanzgesetze abhängig gemacht. Wir würden in die schwierigste Lage gekommen sein, wenn die Anleihen gekündigt worden seien. Weiter sei eine Klärung der Lage durch die Ereignisse während der Reichstagstagung erfolgt. Einmal durch den Seitensprung der Nationalsozialisten, dann durch das Verhalten der Deutschnationalen bei der Reichstagspräsidentenwahl. Scholz hatte die beste Aussicht, gewählt zu werden, wenn die Parteien rechts vom Zentrum zusammengehalten hätten, daß es anders gekommen sei, zeige, daß die Zeit für einen Rechtskurs noch nicht gekommen sei. Die Entscheidung für die Regierung liege auch in der Zukunft in den Händen der DVP. und der Wirtschaftspartei, die durch ihre 54 Stimmen die Entwicklung in der Hand behalten. Der Regierung rufe er zu: Landgraf, werde hart!

Die klaren, in die Tiefe gehenden Ausführungen, wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Nach herzlichen Dankesworten der Ehrenvorsitzenden für den Vortrag sprach die Generalsekretärin Fräulein Lange aus Bielefeld dem Gau für seine erfolgreiche Arbeit bei der Wahl den Dank des Wahlkreisvorstandes aus. (M)

Die Jubelfeier Beckhausen 05.

Der älteste Sportverein im Stadtteil Buer feiert sein 25jähriges Bestehen.

Beckhausen 05 feierte am Samstag und Sonntag in schlichter Weise und in kleinem Kreise im Vereinslokal Mühlmann das Fest des 25jährigen Bestehens. Das verdienstvolle Vorwärtsstreben dieses alten Sportvereins ist weit über den Rahmen des hiesigen Gaues hinaus bekannt. Dies bewiesen u. a. auch die zahlreichen Glückwünsche, die dem Jubelverein in diesen Tagen von vielen Seiten zugegangen sind. Den Auftakt zu der Jubiläumsveranstaltung bildete ein Kommers Samstag abend in den Räumen des Vereinswirtes. Nachmittags standen sich in friedlichem Wettkampf die beiden zweiten Mannschaften von Westfalia Buer und Beckhausen 05 auf dem Platz an Hugo 3 gegenüber. Es wurde den Zuschauern ein schönes Spiel vorgeführt, das mit einem Siege von 3:1 für die gut spielenden Westfalen endete. Im Anschluß hieran fanden sich die Gäste, die Vereinsmitglieder und einige Gründer zusammen, um in frohem Kreise der früheren Zeiten zu gedenken. Zunächst ergriff der Vorsitzende des Jubelvereins, Peter Büscher das Wort und begrüßte die zahlreichen Gäste. In einem Rückblick gedachte er der unermüdlichen Tätigkeit der älteren Spieler aus den ersten Anfängen des Vereins bis zu seiner heutigen Stellung. Ein Mitglied von Westfalia überbrachte Glückwünsche seines Vereins. Die

Sonntagsfeierlichkeiten

begannen mit einem Jubiläumsspiel auf dem Platz an Hugo 3. Es standen sich hier die einstmals erste Mannschaft und die jetzige erste Mannschaft im Wettkampf gegenüber. Dieses Treffen hatte natürlich trotz der ungünstigen Witterung seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Die „Alten" wollten sich von der jüngeren Generation nicht so leicht unterkriegen lassen. Doch siegten nach spannendem Kampf, wie wohl vorauszusehen war, die jüngeren Sportler infolge ihres Eifers und ihrer Ausdauer. Beim Schlußpfiff hatte die jetzige erste Elf einen Sieg von 5:3 über die alten Kanonen erzielt. Nach diesem interessanten Fußballspiel fand im Vereinslokal die Hauptfeier statt, die von einem Vortrag des Quartettvereins Sutum mit dem Lied „Die Himmel rühmen" eingeleitet wurde. Zwischendurch kam noch die erfreuliche Nachricht von einem weiteren Siege der ersten Handballmannschaft, die den Handballern von Erle 08 im Punktekampf das Nachsehen mit 5:1 nach flottem Spiel geben konnte. Weit mehr Gratulanten konnte der erste Vorsitzende am Sonntag abend bei der Jubelfeier begrüßen. Nachdem Vertreter anderer Vereine dem Jubilar Grüße und Wünsche überbracht hatten, wechselten im weiteren Verlauf des frohen Festabends Gesangvorträge und gemeinschaftliche Lieder in bunter Reihenfolge. Es schloß sich ein Kommers an, der die zahlreichen Sportler, besonders auch der Nachbarvereine noch lange beisammen hielt, als ein guter Beweis dafür, welche Sympathie sich der Sportverein Beckhausen 05 erfreuen darf. Nachzutragen sei noch, daß in bewegten Worten auch der gefallenen Helden des Weltkrieges gedacht wurde.

In unser Handelsregister B ist am 14. Oktober 1930 bei Nr. 525 eingetragen: Firma **August Jaeger & Co., Gesellschaft mit beschr. Haftung, Tiefbauunternehmung in Gelsenkirchen:** Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. September 1930 festgestellt. Geschäftsführer sind die Tiefbauunternehmer **Wilhelm Jaeger und August Jaeger**, beide in Gelsenkirchen. Jeder ist allein vertretungsbefugt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung sämtlicher Straßen- und Tiefbauarbeiten. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und diejenigen Rechtsgeschäfte zu tätigen, welche zur Erreichung dieses Zweckes erforderlich sind. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Bekanntmachungen erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Werben heißt Leben

Nichtwerben ist Stillstand und meistens Rückschritt. Wer leben will, muß werben. Wer ständig wirbt, wird die hohe Werbekraft der Anzeige in der Gelsenk. **Allgemeinen Zeitung** zu schätzen wissen.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Am Freitag, den 31. Oktober, am Tage vor Allerheiligen, sind die städtischen Friedhöfe von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

Gelsenkirchen, 25. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.



Korbmöbel

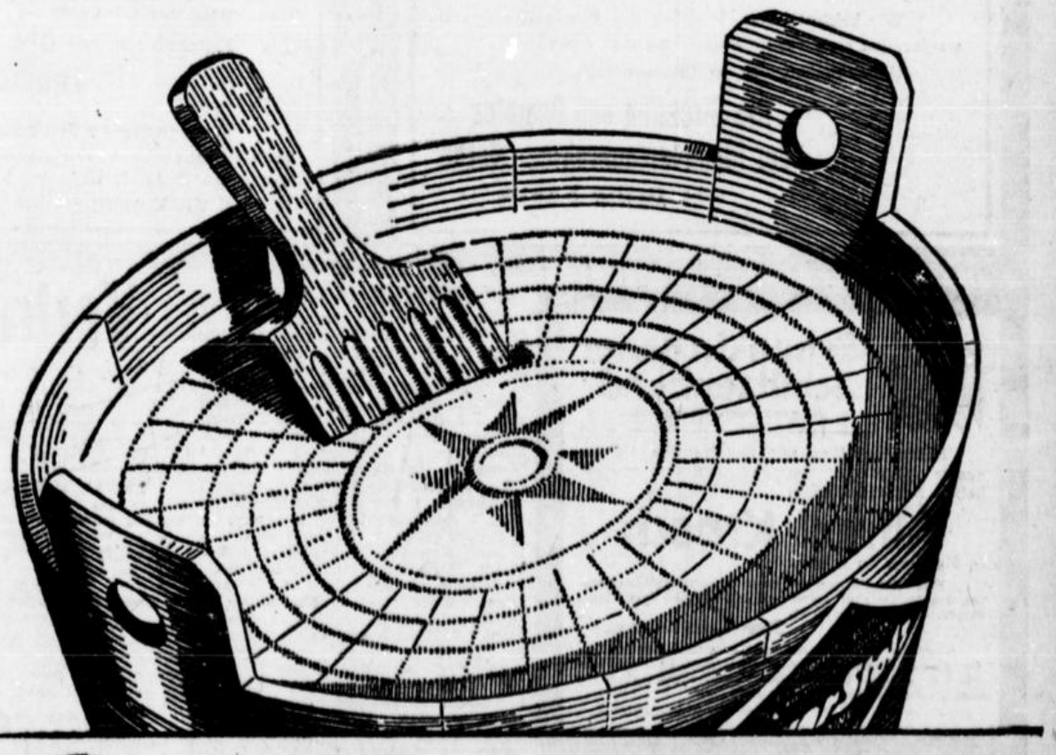
Einzelteile u. kompl **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.,

Gelsenkirchen,

Wannerstr. 306, Telefon 20441

Gut wirtschaften heißt hochwertige Nahrung billig kaufen





Verwenden Sie darum Cleverstolz, die immer frische Margarine, zum Kochen, Backen, Braten, und aufs Brot. Sie kommen doppelt so weit damit, denn sie ist sparsam und ausgiebig.

MARGARINE

CLEVER-STOLZ

„immer frisch"

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied in Folge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwager, Vetter u. Onkel

Hütteningenieur

Alfred Krosch

im 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Paula Krosch geb. **Buchmüller**

Gelsenkirchen, Köln, Krefeld, Eupen, Otterndorf, den 26. Okt. 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30 Oktober 1930, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Moentingsplatz 2, zum Schalker Friedhof. Anschließend um 9 Uhr das feierliche Seelenamt in der St. Josefs-Pfarrkirche zu Schalke.

Er der einst siegreich mit jedem rang
Im letzten Turnier ihn der Tod bezwang
Die Uhr lief ab, der Sand verrinnt,
Das Spiel ist zu Ende, schwarz gewinnt.

Plötzlich und unerwartet wurde unser liebes Mitglied und Mitbegründer unserer Schachvereinigung

Herr Alfred Krosch

auf dem Heimwege vom Schachabend infolge eines Unglücksfalles aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in ihm ein eifriges und treues Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Schachvereinigung Gelsenkirchen
Der Vorstand

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Oktober, vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause, Moentingsplatz 2, aus statt. Restlose Teilnahme der Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Nachruf.

Durch einen Verkehrsunfall wurde uns unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Ingenieur

Alfred Krosch

entrissen. Der Verstorbene war seit dem Jahre 1912 bei unserer Firma beschäftigt und schätzten wir ihn als einen befähigten, treuen und lieben Kollegen und Freund.

Wir beklagen den Heimgang des Entschlafenen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gelsenkirchen, den 26. Oktober 1930.

Die Direktion und Beamten der Mannesmannröhren-Werke
Abt. Grillo Funke.

Ostpr. evang. Arbeiter-Verein Wattenscheid
Vereinslokal Marxmeier.

Nachruf.

Unser Mitglied

Wilhelm Gutkowski

ist in Ostpreußen, wo er zu Besuch weilte, an den Folgen eines Unglücksfalles gestorben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 164.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Innigen Dank

allen, die durch Wort, Karte u. Kranz anläßlich des Todes meines lieben Sohnes, unseres Bruders Wilhelm, ihrer Teilnahme Ausdruck, und ihm das letzte Geleit gaben.

Rotthausen, im Oktober 1930.

Familie Wwe. Röttger.

Das 30tägige Sterbeamt für den lieben Verstorbenen findet Donnerstag, den 30. Oktober, morgens 8 Uhr, in der kath. Kirche zu Rotthausen statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gelsenkirchener Schützenbund
Jäger-Kompagnie

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Schützenbruders

Alfred Krosch

in Kenntnis zu setzen.

Zum letzten Ehrengeleite tritt die Kompagnie Donnerstag, den 30. Oktober, vormittags 7,45 Uhr, im Vereinslokal Pieper, Viktoriastraße 36 an.

Der Hauptmann.

Sämtliche Fahnendeputationen und diensttreien Schützen der übrigen Kompagnien treten am Donnerstag, vormittags 7,45 Uhr, ebenfals im Restaurant Pieper, Viktoriastraße 36 oder am Sterbehause Moentingsplatz 2 an.

Der Bundesvorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden zur Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Mittorp für seine trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank.

Familie August Heinrich.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Schach dem König . . . . . .

Tausende von Konsumenten bestätigen mir, daß sie den *Idee*-Kaffee mit gleichem Erfolg lieber trinken, als Kaffee, dem das Coffein entzogen ist und zwar, weil sie die Qualität für besser halten und weil er billiger ist.

J. J. DARBOVEN, HAMBURG 15

Das große 200g Paket kostet nur Mk. 1.50

Überall käuflich!

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Bernhard Bartsch
u. Frau Gertrud
geb. Oldach

Gelsenkirchen z. Zt. Wustrow i. Hann.

28. Oktober 1930.

Eilt! Möbel- Eilt!
Räumungs-Ausverkauf
im
Möbelhaus Frank
Bismarckstraße 110.
Die Preise sind gewaltig herabgesetzt und haben Sie nur noch kurze Zeit Gelegenheit
Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel etc.
zu denkbar billigen Preisen zu kaufen.

Mit 600 Mark wird alleinst. Pers. Beteiligung an gut. Geschäft für ausw. geboten. Ang. u. Z. B. 2657 an die Allg. Ztg.

Junger tüchtiger **Konditor- u. Bäckergehilfe** ges. w., zu Hause schlafen kann. :31 Näh. in d. Allg. Z.

Jg. Mädchen welches etwas nähen und kochen kann, für besseren Haushalt z. 1. Novbr. gesucht. **Kreier**, Bismarckstraße 49, 1. Etage.

Kräftiges, ehrliches **Mädchen** aus achtb. Familie, mit gut. Schulzeugnissen, für Lebensmittel gesucht. **K. Opelt**, Bochumerstraße 89.

Kinderliebes 33029 **Mädchen** von 14—15 Jahren, das zu Hause schlafen kann, sof. ges. Vorzust. zw. 12 und 1 Uhr. **Frau Ern** Küppersbuschstr. 49.

Von der Reise zurück!
San.-Rat Dr. Schütte
Hindenburgstraße 71.

Bannhofstraße 85
Ladenlokal
54 qm, mit in Verbindung stehend. Lagerkeller, 51 qm, sofort zu verm. **H. Engelhardt, Hohenzollernstr. 114.**

Jg. Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. Gute Zeugnisse erfd. Vorzust. ab 10 Uhr vormitt. **Neubauer** Bochumerstraße 2.

Halbtagsmädchen gesucht. Vorzustellen 9 bis 10 Uhr vorm. **Frau Dr. Oberschulte** von der Reckestr. 14.

Möbl. Zimmer mit Licht, Heizung, Tel. u. Badebenutzg. sofort zu vermieten. Schwindstraße 12, am Stadtgarten.

Garage sofort zu vermieten **Ueckendorferstr. 159**

Zum 1. Dez. freie **3 Zimmerwohn.** mit kleiner. Nebenraum, Altwohnung, Stadtmitte, 1. Etg., zu günst. Preise zu vermieten. Schriftl. Ang. u. Z. 3. 2646 an die Allg. Ztg.

Stadtteil Rotthausen Neubau, 2 Familien-Haus, schöne **4 Zimmerwohn.** geschlossene Veranda, Badezimmer, Speisekammer, ruh. Lage, an ruh. Mieter zu verm. Off. u. Z. A. 2638 an die Allg. Z.

3 Zimmerwohn. m. Badezimm., Neubau, zum 1. Nov. zu vermieten. Kaution 250 Mk. Näh. **Wörthstr. 7 part. l.**

4 Zimmerwohn. mit allem Zubehör, Neubau, ruh. Lage, in vornehm. Hause zu vermieten. 6761 Ang. u. M. A. 2436 an die Allg. Ztg.

3 Zimmer-Wohnungen m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst Zubehör sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei. Bau-unternehmung **Schröder**, Glückaufstraße 8.

Freie, abgeschloss. **3 Zimm.-W.** mit Bad, Speisek., Balkon u. Zubehör im Einfamilienhaus im Stadtteil Heßler zum 1. Novbr. oder später zu vermieten. Mietpr. 60 M. 1296 Zu erfr. in d. A. 8.

Abgeschl. Räumige **Neubau-Wohn.** mit Zubehör zu vermieten. **Baugeschäft van Wickeren**, Sedanstraße 54.

3 Zimmerwohn. gute Lage, bei Kauf von Möbeln sof. zu vermieten. Schriftl. Ang. u. M. P. 2630 an die Allg. Ztg.

2 Zimmerwohn. gegen Möbelkauf sofort zu vermieten. Rote Karte erford. Schr. Ang. u. W. O. 2629 an die Allg. Z.

Frdl. möbl. Zimm. zum 1. November zu vermieten. **Teutstr. 16 parterre**

2 möbl. Zimmer, elektr. Licht, Telef., separ. Eing., evtl. einzeln zu vermiet. Auf Wunsch Mittagtisch. Hertastr. 24, p.

Frdl. möbl. Zimmer an anstd. Herrn zu vermieten. **Grillostraße 33, 2, Et. r.**

Freundlich **möbl. Zimm.** mit Badegelegenheit in Stadtm. zu verm. Hochstr. 25, 1. Etg.

Möbl. Zimmer heizb., zum 1. Nov. zu vermiet. 5 Min. vom Hauptbahnhof. **Martinstr. 1, l. r.**

Gut möbl. Zimmer heizb., elektr. Licht, an anstd. Herrn zu vermieten. **Blumenstraße 49, 2. Et. l.**

Sol. nücht. Mann, 45 Jahre, sucht einf. **möbl. Stb afft.** Alleinst. Frau, ehrl. Witwe bevorzugt. Off. unt. Z. L. 2648 an die Allg. Ztg.

2 schöne Zimmer leer, od. Wohn- u. Schlafzimm., möbl. od. Zimm. m. Pens. in bess. Hause, 1. Et. obere Kirchstr., zu **vermieten.** :27 Zu erfr. Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Elisenstr. 7 parterre** am Bulmk. Stadtp.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Das. **gutes Cello** zu verkaufen. 33026 **Feldstraße 57** am Schlachthof.

Möbl. Zimmer und Schlafstelle zu vermieten. :36 **Bismarckstraße 94 l.**

Selten günstiger **Gelegenheitskauf!**
Schlafzimmer
echt Eiche, m. 2 Mtr. breitem Spiegelschrank, nur
Mk. 575.-
Küche
nat. lak. schweres mod. Teil, Büfett m. Kühlschrank, nur
Mk. 295.-
Hochmodernes
Speisezimmer
echt Eiche, nur
Mk. 350.-
sofort zu verkaufen.
Möbelhaus Bamberger
Vereinsstr. 62
direkt am Fleischmarkt.

Pelzmantel Seal, vollk. neu, ganz modern, lang. Facon, Anschaff.-Wert 500 Mk., umständeh. f. 175 Mk. sof. zu verkaufen. **Brockhoffstr. 11, II.**

Gelegenheitskauf. Schlafzimmer, neu u. eine **weiße Küche** gebraucht, spottbill. zu verkaufen. :30 **Hüttenstr. 35, part.**

2 Zimmeröfen 1 Wohnzimmerlampe 1 Sofatisch umständeh. billig zu verkaufen. :29 **Viktoriastr. 42, prt.**

Kommißbrot nahrhaft und wohlschmeckend, 3 Pfd. Mark 0.50. Landbrotbäckerei **W. Beukenberg**, Gelsenkirchen, Ruf 250 83.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer echt Eiche, Kleiderschrank, 2 m breit, mit Innenspiegel u. Frisiertoilette RM. 580,—.

Speisezimmer echt Eiche, Büfett 180 cm br., schwere westfälische Arbeit, RM. 550, .

Küche natur lack., schönes Modell, mit Kühlraum, alle Böden mit Linó ausgelegt RM. 295,—. Zahlungserleichterung. **Möbelhaus Lammert** Bismarckstraße 204.

Heißmangel fast neu, ab Essen zu verkaufen. **Ernst C. Knabe**, Köln 41.

Flaschen werden fortlaufend angekauft. **Florastraße 47.**

Achtung! Heißmangelbetrieb Martinstraße 3, Toreingang.

Felle - Pelze gerbt, färbt, bleicht, veredelt, modernis., repar., verkürschnert, Pelzmantel-, Jacken-Reparaturen (Auf- u. Umfärben etc.) Neupelze aller Art, Besatzfelle, Bettvorleger eig. Felleinfuhr und Fabrikation: Fell-Zurichterei- und Färberei, Gerberei, Kürschnerei, Fellaufkauf **Berthold Elke** jetzt Kirchstraße 39, (geg. d. Kath. Krankenh.) Fernruf 25939.

Flurgarderobe echt Eiche, Facette-Spiegel, u. **Kinder-sportwagen** billigst abzugeben. Gabelsbergerstraße 10 III.

Küche wenig gebr., äußerst billig zu verkaufen. **Gebr. Rosenberg**, Alter Markt.

Gebrauchte **Treibriemen** 60—85 Millim., zu kaufen gesucht. **Bismarckstr. 37** (Laden)

Gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. u. Z. S. 2654 an die Allg. Ztg.

Guterhaltener 33021 **Büroschreibtisch** Platiengröße 85/196 zu verkaufen. Anfr. u. Z. T. 2655 an die Allg. Ztg.

Hochfeine Gutsmolkerei-Tafelbutter, Pfd. 1,25 M. **Pa. Tilsiter Vollfettkäse**, Pfd. 0,90 M. **Pa. Salami mit und o. Speck**, Pfd. 1,70 M. **Pa. Rollschinken**, Pfund 1,75 M. vers. tägl. frisch in Postpaketen von 6—9 Pfd. zu Tagespreisen geg. Nachn. **Fa. Kurt Hammler**, Tilsit i. Ostpr.

Böhmische Bettfedern gereinigt u. füllfertig a) reinweiße, Pfd. 2,90 b) blendend weiße m. Daunen Pfd. 3,35 c) Das Beste, Pfd. 3,75 Versand geg. Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück, **Richard Lübeck, Fürstenfelde Nm. 82**

Pferd, Geschirr und Flachwagen umständehalber zu verkauf. **Ueckendorf**, Buschweg 16.

2 fast neue weiße **Metallbettstellen** preisw. zu verkauf. Besichtig. Dienstag von 8 bis 12. Händler verbeten. :22 **Karolinenstr. 14 II r.**

In 3 Tagen Nichtraucher. Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot**, Halle a. S. 302 R.

Stadttheater Bochum. Dienstag, 28. Okt., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Weiß. Ring 8 u. Blauer Ring 3: „Margarete". Mittwoch, 29. Okt., 20 b. geg. 22 Uhr: D. 5: „Die Passion". Donnerstag 30. Okt., 20 b. geg. 22 Uhr: C. 6: „Die Füllfeder". Freitag, 31. Okt., 19 bis gegen 23 Uhr: B. 5: „Lohengrin".

Angebote von gewerbsmäßigen Vermittlern auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet. **Allgemeine Zeitung**

10000 Mark als 1. Hypothek aus Privathand a. wertvolles Geschäftshaus gesucht. Beste Kapitalanlage. Vermittl. verb. Ang. u. Z. M. 2649 an die Allg. Z.

Witwer, 30 Jahre evgl., 2 Kind., sucht **Haushälterin** von 23 bis 27 J. zw. spät. **Heirat.** Ang. u. Z. P. 2652 an die Allg. Ztg.

Schuldl. gesch. Mann 34 J., evgl., in sich. Stellg. mit 1 Kind (Tocht.) wünscht ält. Frl. von 27—35 J., am liebst. ja. Witwe o. Anh., kennen zu lernen zw. späterer **Heirat.** Off. m. Bild., w. ehrenwörtl. zurückgesandt wird, unter Z. U. 2356 an die Allgemeine Zeitung.

Runde 33027 **Granatbrosche** verloren von Zahnarzt Dr. Buschmann bis Zigarrengeschäft Traut, König-Wilhelmstraße 42. Wiederbringer erh. gute Belohnung. Abzug. b. **Traut**, Zigarrengeschäft, König-Wilhelmstraße 42.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. Okt., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Herrenanzug, **Bilder, Grammophon**, 1 Standuhr, 2 Kronleuchter, 1 **Flurgarderobe**, 1 **Teewagen**, 1 **Aquichte**, 1 Radioapparat „Löwe", 1 Gasofen, 1 Salonlampe 1 Schreibtischlampe, 1 neu. Rasierstuhl, 10 Lit. Wacholder, 1 **Kristallvase**, 1 Remington-Schreibmaschine, 11 Regulatoren, 1 Lautsprecher, 1 Ladentheke und Glasaufsatz, 1 Ladenkasse, 1 Kaminuhr, 4 Damen-Armbanduhren, 2 Sofas, 1 **Bücherschrank**, 1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 rund. Tisch **Kopfwaller**, Bürsten 1 Treibriemen, Korbmöbel, 1 komplett. Schlafzimmer, 10 Herrenanzüge, 10 Herrenulster, 4 Damenmäntel, 1 groß. **Vereinsschrank**, 1 **Küchenschrank** (Büfett), 1 Speisezimmer u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brandt
Obergerichtsvollz.

Darlehnskasse gibt Beamten, Geschäftsleut. u. solv. Personen **Darlehn** 1% Zins. p. Monat Erled. sof. (Rückporto) Ang. u. Z. D. 2641 an d. Allg. Z.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. Okt., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8, folgende Gegenstände:

1 Tisch, 6 Stühle 4 Sofa, 2 Vertikos, 1 Eckspiegel, 1 Kommode, 1 Bild, 1 Teppich, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 2 Oefen, 1 Dauerbrenner, 1 Waage, 2 Küchenschränke, 2 Ladentheken, 1 Kofer, 1 Liegestuhl, 1 Büfett, 1 Geldkasse 1 Aufschneidemaschine, 3 Schreibmaschinen, 1 Schrank mit Handwerkszeug u. a. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Baltruschat
Obergerichtsvollz.
Kaiserstraße 24.
Telephon 23713.

Reisende Damen und Herren, abgebaute Beamte finden lohn. Besch. für leichte Reisetät. Sofort Geld. Hoher Verdienst zugef. Zu meld. Dienstag, den 28. Okt., zw. 15 u. 17 Uhr im Restaur. „Zum Posthörnchen" Ecke Vereins- und Sellhorststraße. Telephon 37486.

Selbständiger **Techniker** firm in Gold und Kautschuk, gesucht. **Zahnarzt Dr. Rinschede**, Kaiserstraße 58.

Vertreter zum Verkauf v. Auto- u. Maschinenölen, Staufferfetten etc. von Firma in bies. Bezirk **für sofort gesucht.** Herren, welche mit der Branche vertraut sind, wollen Angeb. einr. unt. Z. K. 2647 an die Allg. Ztg

Wir vergeben an jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch als Nebenerwerb, nach unseren Arbeitsunterlagen. **Monatsverdienst bis Mk. 600,-** Beginn und Verdienst sofort. Kapital nicht erforderlich. **Neos-Versand-Gesellschaft m. b. H.** Münster i. W. Nr. 615.

Leistungsfähige Brennerei, Likörfabrik u. Fruchtsaftpresserei sucht für Gelsenkirchen und Umg. geeign. und bei der Wirtekundschaft eingeführten **Vertreter.** Offerten unter W. Z. 2637 an die Allgemeine Zeitung.

Hiesige Firma sucht Eintritt per 1. November eine tüchtige **Gardinen-Verkäuferin** die entsprechende Vorkenntnisse haben muß. Angeb. unter Z. N. 2650 an die Allgemeine Zeitung.

Zum 1. Januar 1931 ca. 80 qm großes, helles, trockenes **LAGER** mit Büro u. ca. 60—80 qm großem Fabrikationsraum bei äuß. Mietpreis im Mittelpunkt der Stadt von Dauermieter gesucht. Offert. unter Z. O. 2651 an die Allgem. Zeitung.

Mädchen 22 Jahre, hier fremd Danzigerin, war 6 Jahre auf ein. herrschaftlich. Stelle, w. sich hier im Haush. oder Küche zu veränd. Ang. u. Z. W. 2658 an die Allg. Z.

Fräulein, 28 Jahre alt, sucht Stelle als **Haushälterin.** Off. u. Z. R. 2653 an die Allg. Ztg.

Gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft** in verkehrsr. Lage, mit oder ohne Wohnung, mit zahlungsfäh. Stammkundschaft (mögl. Eckladen) p. bald preiswert zu übernehmen gesucht. Off. u. Z. H. 2645 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal ca. 25—30 qm groß, mit Zimmer dahint., mögl. Eckladen in verkehrsr. Lage per bald preiswert zu mieten gesucht. Off. u. Z. G. 2644 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal gute Lage, Altstadt zu vermiet. 132988 Anfr. **Franz Wieser Rotthausen** Mechtenbergstr. 54

Eckladenlokal mit od. ohne Wohnung, Neubau, Ecke Herta- und Hildegardstraße zu verm. **Bauunternehmung Schröder** Glückaufstraße 8.

Das Deutschtum in unseren ehemaligen Kolonien.

Ein Lichtbildervortrag aus Afrika für die Gelsenkirchener Schuljugend.

Der Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hatte gestern mittag und nachmittag die Gelsenkirchener Schuljugend zu einem Lichtbildervortrag über das Thema: „Das Deutschtum in unseren ehemaligen Kolonien" eingeladen. In liebenswürdiger Weise hatte sich Frau von Boemcken vom deutschen Kolonialbund zu einer näheren Erläuterung der zum größten Teil von ihr selbst aufgenommenen Bilder erboten. Nachdem sie die westfälische Jugend herzlich begrüßt hatte, führte sie aus, daß die heutige wirtschaftliche Notlage und die Arbeitslosigkeit in Deutschland es zu einer zwingenden Notwendigkeit machen, das deutsche Volk darüber aufzuklären, was es in seinen Kolonien verloren habe, wieviel besser es uns heute ginge, wenn uns die Kolonien mit ihren riesigen und fruchtbaren Bodenschätzen und dem großen Raum an Land noch zur Verfügung ständen. Der Industrie gäben sie billige und gute Rohstoffe, und die Deutschen, die das alte Deutschland nicht mehr ernähren kann, fänden dort eine gute, zweite Heimat. Wenn auch das Land dem Buchstaben nach nicht mehr deutsch ist, sondern als Mandatsgebiet unter die Siegerstaaten aufgeteilt worden ist, so gibt es doch noch dort drüben viele große, rein deutsche Siedler, die mit jeder Faser ihres Herzens ihr heiliges Deutschtum hochhalten.

Dann passierten die bunten, oft entzückenden Bilder vor gespannten und interessierten Augen ununterbrochen Revue. Die Reise begann im ehemaligen

Deutsch-Südwest-Afrika.

Die ersten Deutschen fanden das heute in seinen kultivierten Teilen stark an Europa erinnernde Land als eine öde, trost- und wasserlose Wüste vor. Deutsche Energie und deutscher Schaffensdrang brachte das Oedland bald auf seine heutige hochstehende Leistungskurve. Man kann Deutsch-Südwest-Afrika seiner geologischen Beschaffenheit nach in drei Gruppen einteilen. An die Küste schließt sich eine öde Sandwüste an, die wieder von einem riesigen Weide- und Steppengebiet abgewechselt wird. Den Schlußstrich bildet ein hohes Gebirgsplateau, das in seinen schroffsten Formen an die Alpen und Dolomiten erinnert. Oft veranschaulichten die Bilder die Gegensätze von früher und heute auf den verschiedensten Gebieten. Da hat das Auto und der moderne D-Zug die Kameltreiter, die Ochsen- und Eselwagen und die ersten Feldbähnchen abgewechselt. In Swakopmund ist aus der Kaserne der 1. Schutztruppe eine deutsche Schule mit deutschen Lehrern geworden. Aber nicht überall sind die Schulverhältnisse für die jungen Deutschen so günstig gestaltet. In den meisten Fällen wurden die früheren stattlichen Schulgebäude von den Engländern und den Buren geraubt, die Ansiedler und Farmer bauten unter großen Schwierigkeiten Schulgebäude zum Nothelf, nur um ihre Kinder nicht in fremde Schulen schicken zu müssen.

Heute fährt der D-Zug von Swakopmund nach Johannisburg in fünf Tagen. Das frühere „Lokalbähnchen" brauchte noch Wochen zu dieser Reise. Mit dem Zuge geht dann die Reise weiter in das Innere. Je weiter wir vordringen, desto dichter, desto üppiger wird die Vegetation. Wilde Feigenbäume, hohe Palmen, Erdbauten von Termiten und weißen Ameisen und prachtvolle Gehöfte deutscher Ansiedler zeigen die nächsten Bilder. Deutsch-Südwest-Afrika ist nicht so fruchtbar wie Deutsch-Ostafrika. Dafür ist aber das Klima gesunder. Unsere Reise streift den ausgezeichnet angelegten Landungsplatz von Okahanja mit einem von deutschen Siedlern angelegten Forst und findet dann einen kleinen Aufenthalt in der Hauptstadt des Landes, in Windhuk, das am Fuße einer hohen Gebirgskette liegt und von einem dichten Laubwald umrankt wird. Windhuk hat ein schönes Regierungsgebäude, heute natürlich in fremden Händen, dafür aber auch zwei heute noch deutsche Krankenhäuser, die immer wieder mit Schwestern aus dem Mutterlande versorgt werden. Die Hauptstraße zeigt große Geschäftshäuser, die Kamera führt uns auch in einen sauberen Eingeborenenladen hinein. Auffallend die Menge der Autos. Auf je vier Einwohner entfällt ein Auto. Dann hat die Kamera das Wahrzeichen Deutsch-Südwest-Afrikas eingefangen: den Waterberg, ein wunderschön wirkendes Gebirgsplateau. Hier blüht besonders der Obstbau. Die Bilder geben riesige Felder von Ananas- und Bananenstauden wieder. Frau von Boemcken zeigte den geschickt zusammengestellten Werdegang einer Farm, von der ersten Ausrodung der massiven Urwaldbäume und Abbrennen der Steppe bis zu den blühenden und sich in Tausende von Hektar ausdehnenden Kaffee- und Baumwollfeldern und Viehweiden. In der Lüderitzbucht machte die Kamera vor einem Diamantenbagger Halt. Die nächsten Bilder führten uns nach

Deutsch-Ostafrika

mit seiner größten Hafenstadt Dar-es-Salam. Die ersten Bilder von dem Innern des Landes zeigten uns, daß die Vegetation bedeutend entwickelter ist wie in Südwest. Dafür können die Ansiedler aber nur in den von Gebirgsmassiven umrahmten, vor dem Fieber geschützten Gebieten leben. Den Schluß des interessanten Vortrages bildeten einige Bilder von den Sitten der Neger und einige entzückende Bildchen von der jüngsten deutschen Generation! Als letztes Bild gab die Leinwand ein Idyll aus Afrika wieder mit den Worten: Deutsche! Helft den Deutschen in Afrika!

Wir erinnern in diesem Zusammenhang an den am vorletzten Sonntag in unserer Zeitung erschienenen Aufsatz: „Kreuzer „Karlsruhe" im ehemaligen Deutsch-Ostafrika". Die „Karlsruhe" landete bei ihrem letzten Besuch dort unten in dem nördlichsten Hafen in Tanga. Der Bericht des Seekadetten deckt sich vollauf mit den Ausführungen von Frau von Boemcken, die in der Gelsenkirchener Schuljugend — leider mit einigen Ausnahmen — ein verständiges, andächtiges und dankbares Publikum fand. (—ke.)

Der evangelische Kirchengesangverein

tagte vom 25. bis 27. Oktober in Unna.

Dem Gedenken Phil. Nicolais.

Daß die Tagung aufs beste vorbereitet war, zeigte sich gleich im Empfangsbüro. Man sagte seinen Namen, und der Quartierzettel wurde ausgehändigt. Trefflich war die Gastfreiheit der Unnaer. Das Festbüchlein mit dem Bilde Philipp Nicolais, des großen Kirchenliederdichters, weist darauf hin, daß man sich auf kirchenmusikalisch bedeutsamem Boden befindet, desgleichen das Bild der alten Stadtkirche, die für Unna beherrschend ist.

In dieser Kirche war am Samstag abend eine große Gemeinde versammelt. Liturg und Erzähler für die Phil. Nicolai-Feier war Pfarrer Johannes Kulp aus Barmen, der es verstand, von der Nicolaikanzel aus den historischen Hintergrund mit seinen Rohheiten, Hexenprozessen, Folterqualen und mit der verheerenden Pest zu schildern, den dunklen Hintergrund, von dem sich licht die Gestalt des frommen Sängers abhebt. Wie in dunklen Zeiten so oft, haben auch damals Christenleute sich in die Offenbarung Johannis vertieft. Nicolai, von inniger, zarter Jesusliebe ergriffen, sang in Unna das erste ausgesprochene Jesuslied als evangelischer Kirchenliederdichter: „Wie schön leuchtet der Morgenstern". In fein durchdachter Anordnung gaben die zusammengefaßten Chöre und ein Jugendchor Tonsätze von Kaspar Othmayr, Michael und Jakob Praetorius, meist Dichtungen von Phil Nicolay aus seinem „Freudenspiegel des ewigen Lebens". Selbstverständlich fehlte das Wächterlied „Wachet auf" nicht, im Wechselgesang von Gemeinde und Chor gesungen. Geisterhaft und bezaubernd schön war nach Schluß der Abendfeier der Blick auf den massiven hochstrebenden Turm, der im Licht mehrerer Scheinwerfer weithin erstrahlte. Droben „sehr hoch auf der Zinne" erklangen die Weisen von dem wohlgeschulten Posaunenchor.

Der Sonntag wurde durch Choralblasen — wieder vom Turm — eingeleitet. Zum Hauptgottesdienst fand sich dicht gedrängt die Gemeinde ein. 2500 Sitzplätze waren in der weiten Kirche bereit gestellt und dazwischen standen die Gänge voll. Prächtig war der Altar im hohen Chor mit weißen Dahlien geschmückt. Die frischen Menschen des Jugendchores saßen im weiten Altarraum davor. Was durch Wechselgesang zwischen Jugendchor, Gemeinde, Kirchenchor an Abwechselung in das Singen hineingebracht werden kann, und wie es so möglich wird, auch lange Lieder ohne Ermüdung der Gemeinde ganz darzubieten, das konnte man in Unna lernen. Der Gottesdienst stand unter dem Motto: „Das Bekenntnis der Väter". Dem wurde in Lied und Liturgie (Superint. Torhorst, Hamm) Ausdruck gegeben.

Die Predigt von Pfarrer Niemann, Gütersloh über 1. Joh. 3, 20 wies darauf hin, wie die Väter ihre Freude an der Gabe Gottes in Christo gehabt haben, und wie sie sich noch nicht so wichtig vorgekommen sind mit ihren persönlichen religiösen Erfahrungen. Sie machte Mut zum Mitsingen in der Gemeinde auch dann, wenn das eigene Herz uns verdammt. Das Bewußtsein, daß Gott größer ist, als unser Herz, soll uns dazu stärken. Geistliches Lied und weltliches Lied brauchen nicht zwei verschiedene Provinzen zu sein. Es können geistliche Lieder sehr weltlich gesungen werden und es können gute weltliche Lieder geistlich erfüllt werden. Der kleine Mensch trete einen Schritt zurück und gebe die Lehre frei dem Wirken Gottes, der Türen öffnen kann.

Andächtig blieb die Gemeinde zusammen bis der letzte Ton des Orgelnachspiels verklungen war. Als nicht ganz gelungen muß wohl das Zusammenspiel einer Geige zum Jugendsingen bezeichnet werden, offenbar hatte es an Zeit zum Einüben gefehlt. Köstlich war es, als bei dem Chorgesang am Schluß der helle Sonnenglanz durch die Kirchenfenster leuchtete bei den Worten: „Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit sei Vater, Sohn und Geist bereit't, Lob seinem heiligen Namen."

Von der Kirche zog die Gemeinde über den reich mit Kirchenfahnen geschmückten Vorplatz zum nahen Marktplatz. D. Kuhlo mit dem Posaunenchor übte wie immer seine große Anziehungskraft aus. Kopf an Kopf stand die Menge, fahnengeschmückt die den Markt abschließenden Häuser, deren Fenster von vielen Menschen besetzt waren. Pastor Sinn, Gevelsberg, feierte in kurzer Rede den Tag. Hier wie überall wurde des Ernstes gedacht, der über der Tagung lag nicht nur als Gedächtnistag des Todes von Phil. Nicolai (1608), sondern wegen der Alsdorfer Katastrophe, der sich erschreckend eine neue im Saargebiet angereiht hat. „Ein feste Burg" beschloß die eindrucksvolle Feier. Noch länger hörte man weithin die Klänge des Posaunenchores.

Bei der kirchenmusikalischen Abendfeier war die Kirche zum dritten Mal voll besetzt. Man fragte sich, woher kommen in Unna so viele Kirchenbesucher? Ein Orgelkonzert für Streichorchester, zwei Oboen, ein Fagott, Cembalo und Orgel als Solo-Instrument von Georg Fr. Händel, darauf „Alles was ihr tut mit Worten oder Werken", Kantate für Chor, Solostimmen, Streichorchester und Orgel von Dietr. Buxtehude und als drittes „Wachet auf ruft uns die Stimme", Kantate für Chor, Solostimmen, Streichorchester, zwei Oboen, englisch Horn, Cembalo und Orgel von Joh. Seb Bach, wobei an der Orgel Gerh. Bunk (Dortmund), am Cembalo Osw. Schrader (Unna) waren: das Ganze war ein Vergessen alles irdischen Leides ein Hinausgehobenwerden in Trost und Freude, ein Dankbarwerden für solche Kunst, die zu Gott führt. Restlos beglückend, so konnte man trotz kleiner Mängel von dieser Abendmusik sagen. Und als die Gemeinde stehend den Schlußchor hörte: „Gloria sei dir gesungen", da war es kein Zweifel mehr: „Wir steh'n im Chor der Engel hoch um deinen Thron." In das Abenddunkel aber ragte hinauf wieder hell beleuchtet der Unnaer Turm, aufwärts weisend zum Chor der Engel.

Eine Abendversammlung bei voll besetztem Gemeindehaus war den Begrüßungen gewidmet. Von Bedeutung war die Mitteilung von Prof. D. Stählin (Münster), daß die theologische Fakultät in Münster als erste die Anstellung einer hauptamtlich angestellten Kraft durchgesetzt hat, zur Einführung der Theologiestudierenden in die Kirchenmusik.

In der Hauptversammlung am Montag gedachte der Vorsitzende, Superint. Torhorst, des heimgegangenen Vorstandsmitgliedes Geheimrat Prof. D. Smend, dessen Andenken die Versammlung stehen ehrte. An die Stelle des Gestorbenen wurde auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig Prof. Dr. Stählin, Münster, gewählt. Der Vertreter des Provinzial-Kirchenausschusses Pfr. Schütz, Münster, teilte mit, daß die Einführung des neuen Gesangbuches nunmehr beschlossen sei und wies auf die besondere Aufgabe hin, die den Kirchenchören zufiele bei der Einführung des Buches in die Gemeinden.

Der Vortrag Prof. Dr. Stählins über den „Sinn der Liturgie" bedarf um seiner grundlegenden Bedeutung willen einer besonderen Abhandlung.

Der Vorsitzende gab dann seinen Jahresbericht, nach welchem jetzt 217 Chöre in Westfalen dem Provinzialverband der Kirchenchöre angeschlossen sind. Der Vorstand erledigte seine Aufgaben im vergangenen Geschäftsjahre in neun Sitzungen. Das Chorbuch von Kirchenmusikdirektor Siegfried Gerdes, Schwelm, ist in 11 000 Exemplaren herausgegangen. Auch die Wechselgesänge desselben Verfassers haben guten Zuspruch gefunden. Das neue Choralbuch ist in vier Wochen zu erwarten. Auf die für Juni 1931 in Dortmund vorgesehene Tagung des deutschen evangelischen Kirchengesangvereins wurde hingewiesen. Zur Smendstiftung in Gestalt eines Harmoniums für die evang. Gemeinde in Assein wurden hundert Mark bewilligt. Erstmalig kam bei Gelegenheit der Tagung das neue Gesangbuch zum Verkauf. Ein einfaches gemeinsames Mahl im evang. Gemeindehaus beschloß die wundervoll verlaufene Tagung.

Turnen * Spiel * Sport

Handball

Der letzte Oktobersonntag brachte einige Spielausfälle, so werden 08 — Polizei Buer, Essen 81 — Polizei Essen und Hervest-Dorsten — Polizei Recklinghausen. Auch die durchgeführten Meisterschaftsspiele brachten einige Ueberraschungen.

Altenessen — Sparta Essen 1:2 (0:0). Die Elf des Platzvereins ist stark im Kommen und wird die zweite Serie bestimmt besser beenden.

Recklinghausen 08 — Polizei Bochum 2:4. Auch die Bochumer Polizisten konnten den Widerstand des Platzvereins nur mit schwerer Mühe brechen.

Polizei Dortmund — Dortmunder AK. 11:5 (5:3). Die Begegnung der beiden ungeschlagenen Tabellenführer endete mit einem in dieser Höhe nicht erwarteten Siege des Ruhrbezirksmeisters.

Castrop 02 — Alemannia Dortmund 3:6. Die Gäste holten sich überraschend die ersten Punkte.

Röhlinghausen — Witten 92 2:0. Röhlinghausen darf keine Punkte mehr verlieren, um nicht den Anschluß zur Tabellenspitze zu verlieren.

Linden — Eickel 10:1. Linden verschafft sich einen ordentlichen Vorsprung an Punkten und Toren. Die erst in diesem Jahre aufgestiegene Elf hat sich in der Bezirksklasse sehr gut bewährt.

Henrichshütte — Wanne 11 0:3. Durch diesen Sieg sicherte Wanne sich die Tabellenmitte, während der Gegner sehr zurückfällt.

VfL. Herne — Preußen Wanne 3:2. Was ist mit den Preußen los? Nach der unglücklichen Niederlage des Vorsonntags nunmehr eine neue Schlappe.

Gesellschaftsspiele.

Beckhausen 05 — Erle 08 5:1 (4:0). Das Jubiläumsspiel wurde flott und fair durchgeführt und zeigte Beckhausen während der ganzen Spielzeit überlegen.

Horst-Emscher — Buer 07 3:3. Die beiden alten Ortsrivalen trennten sich nach abwechselungsreichem Spiel mit einem gerechten Unentschieden.

Gauklasse:

In der Gelsenkirchener Gruppe schlug Schalke 04 2. die gleiche Mannschaft von SSS. 96 mit 6:1 (4:0). Wattenscheid 09 2. war während des ganzen Spieles gegen Centrum-Morgensonnte 1. überlegen, hatte aber das Pech, durch eine verunglückte Abwehr des Torhüters mit 1:0 die Punkte zu verlieren. Rot-Weiß Leithe schlug die erstmalig spielende 3. Mannschaft von SSS. 96 hoch mit 14:0. Beckhausen 05 2. ist in der Gruppe 2 noch ungeschlagen, da Preußen Gladbeck 1. mit 3:2 daran glauben mußte. Beckhausen 05 3. unterlag im ersten Spiel der 2. Mannschaft der Gladbecker Preußen mit 0:2. Eine Ueberraschung leistete sich die 1. von Schwarz-Gelb Gladbeck, die sich von der jungen 2. von Hervest-Dorsten mit 4:6 schlagen ließ. In der Gruppe Wanne-Herne schlug Röhlinghausens 2. die 1. von Castrop 11 mit 2:0. Reichsbahn Wanne 1. siegte über Westfalia Herne 2. knapp 2:1.

Die Doplomspiele der Jugendklasse

hatten folgenden Ausgang: Schalke 04 1. gegen Union 7:3. Horst-Emscher gegen SSS. 96 3:2. SC. 07 gegen Beckhausen 2:5. Wattenscheid 04 gegen Schalke 04 2. 14:0. Centrum-Morgensonne trat gegen Erle 08 nicht an.

Preußen Gladbeck (Damen) — Schalke 04 (Damen) 1:1. Langsam machen sich im Ruhrbezirk auch die Damen mit dem Handballspiel vertraut. Bereits acht Mannschaften haben in letzter Zeit den Spielverkehr untereinander aufgenommen. (Bz)

Fußball

Eintracht 1. gegen Union Gelsenkirchen 1b 1:1. Vor einer stattlichen Zuschauermenge trafen sich beide Parteien zum Meisterschaftsspiel. Ging es doch hier um die Führung in der Tabelle. Die Zuschauer bekamen hier einen schönen flotten Kampf zu sehen. In Union hatte Eintracht einen starken Gegner, dort wirkten die alten Kanonen, wie Petersohn, Heuke, Deuse, Dreesen. Aber auch diese konnten an dem 1:1 nichts ändern. Eintracht 2. — Bulmke 08 2. 2:2. Eintracht komb. — Straßenbahner Gelsenkirchen 1:2. Eintracht 1. Jugend gegen Wattenscheid 09 1:4.

CfA. Rotthausen — SpV. Alemannia Gelsenkirchen 2:1 (1:1). Vom Anpfiff bis zum Schlußpfiff lieferten sich beide Gegner ein temperamentvolles Spiel, das bald die eine, bald die andere Stürmerreihe vor dem gegnerischen Heiligtum sieht. (ko)

VfB. Gelsenkirchen 09/13. Spielergebnisse der unteren Mannschaften. Die 2. Mannschaft kam kampflos zu den Punkten, da der Gegner, Westfalia Schalke, nicht antrat. Die 1. Jugendmannschaft überfuhr die gleiche von Eintracht Katernberg mit 6:0. Die 2. Jugendmannschaft verlor gegen die gleiche von Hesler 06 mit 0:2. Auch die dritte Jugendmannschaft kam ebenfalls kampflos zu zwei Punkten, da der Gegner, SpV. Centrum-Morgensonne, es vorzog, nicht anzutreten. (ko)

Sp. Cl. Viktoria Rotthausen 1. Jgd. — Rasensport 08 1. Jgd. Rotthausen hatte Gelegenheit, die Niederlage vom vergangenen Sonntag wieder wett zu machen, was auch geschah. Gleich zu Beginn des Spieles übernahm Rotthausen das Kommando und konnte schon nach wenigen Minuten in Führung gehen. Es folgten in kurzen Abständen noch zwei weitere Tore. Es entwickelte sich nun ein verteiltes Spiel, wobei sich Rotthausen als die technisch bessere und erfahrene erwies. Die übrigen Tore fielen in der 2. Halbzeit.

Deutsche Turnerschaft

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Bezirksklasse.

Auch in der Bezirksklasse blieben Ueberraschungen nicht aus. Fast durchweg erlitten die führenden Vereine Verlustpunkte. Lediglich der TV. Cronenberg steht noch ohne Verlustspiel.

TV. Cronenberg gegen Deloz Gelsenkirchen 4:1. Die Cronenberger standen unerwartet über den besseren Deloz-Leute. Leider nahm das Spiel nicht den erwarteten Verlauf. Nach einer Elfmeterentscheidung in der ersten Halbzeit protestierten die Gäste zu Unrecht gegen den Schiedsrichter, so daß im weiteren Verlauf

Gelbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligen Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

---

ihre Seele und ein verächtliches Lächeln spielte um ihren Mund. Eifersucht? Nein. Empört lehnte ihr Selbstbewußtsein das ab. Verletzte Würde, gekränkte Ehre, mißhandelter Frauenstolz war es. Diese Frau wollte sie niederringen, wollte neben ihr die Erste sein. Auch dort, wo heilige Rechte ihr allein Herrschaft vorbestimmt hatten. Ihre Furcht, ihre instinktive Abwehr, dieser Frau zu begegnen, hatte sie also nicht getäuscht. Aber dennoch, es war gut, daß es so gekommen war. Nun überfah sie die Sachlage und konnte ihre Pläne machen. Und wenn es darauf ankam, die Schlingen zu zerreißen, ehe sie sich zum Netze verflochten. Noch war Dieter harmlos, ahnungslos, wie tief er schon in die Hörigkeit dieser Frau geraten war, aber die Gefahr war riesengroß — und sie mußte klug und geschickt vorgehen, wenn es ihr gelingen sollte, die Fesseln zu lösen, ohne daß er ahnte, daß kein Gegenspiel von ihrer Seite eingesetzt hatte. Ein Spiel mit verdeckten Karten. Noch war sie im Vorsprung, denn an seiner Liebe zu vor war noch nichts zerbrochen. Diese Liebe war noch ebenso rein und heilig, wie sie es gewesen. Das wußte sie. Sie begriff es, daß ihn diese Frau mit ihrem Liebreiz, mit ihrem klugen, heiteren Wesen umstrickt hatte — damals —, wo sie selbst noch an tiefer Melancholie krank gewesen. Begriff es, daß ihm der Verkehr mit diesen frohen Menschen ein Labetrunk gewesen, der ihn vor dem gänzlichen Verschmachten und einem seelischen Zusammenbruch rettete.

Aber nun war sie auch wieder auf der Höhe! Schön und lebensfroh, wie diese Frau! Aber durch angeborene rassenvererbte, nur edlem Blut eigene Art ihr überlegen! Art, die nicht zu erkaufen, nicht zu erlernen, nicht anzuerziehen geht, die im Blut wurzelt. So ein Etwas, das nicht greifbar ist und sich nicht mit Worten kennzeichnen läßt, aber ein unsichtbares und nur fühlbares Merkmal ist — ein Etwas, das sich solche Leute, die aus der Niederung des Lebens kommen, niemals aneignen können. An dieser ihrer Art würde und sollte die Ueberhebung dieser Frau zerschellen. Vorläufig galt es, zu beobachten und abzuwarten — Denn vielleicht irrte sie sich. Vielleicht war sie wirklich der gute Mensch, den Dietrich in ihr verehrte. Dann, dann wollte sie ihr gern die Hand reichen.

Die beiden anderen neigten noch immer an sich herum. „Ist sie nicht entzückend?" flüsterte ihr Mann leise. Sie schwieg. „Na, lerne sie nur kennen. Sie ist ein Juwel wie du."

„Wollen wir denn nicht jetzt hineingehen?"

„Nein. Das sähe unfreundlich aus."

Petermann trat heran. „Ist meine Frau nicht lieb?" fragte er, so treuherzig und naiv, zu Traute gewandt, daß sie unwillkürlich zustimmend lächeln mußte.

„Ja, sie ist sehr schön und sehr elegant — —."

„Was habt Ihr da zu flüstern?" wandte sich jetzt Frau Petermann lachend herum. „Mein Mann, der schwärmt Ihnen wohl schon wieder allerlei von mir vor? Damit müssen Sie sich schon abfinden, Baronin, daß ich für ihn der Inbegriff aller Vollkommenheiten bin — —."

„Hat uns der Baron nicht auch genug von seiner Frau vorgeschwärmt? — Und mit Recht!" sagte Petermann, sich tief vor Traute verneigend. „Gewinnen Sie nur mein Frauchen recht lieb, sie verdient es."

„Laß nur, Peterle. Wir werden uns schon zusammenfinden, gelt Baronin? Ich wenigstens, ich habe Sie schon lieb! Nun versuchen Sie es auch mit mir ein bißchen! Es wird unser Schaden nicht sein — —." Wieder schaute sie ihr tief und abwartend in die Augen — und einen Moment schien es, als wolle sie sie in die Arme ziehen. Aber Traute verstand es, unauffällig und geschickt vorzubeugen. Sie faßte die ausgestreckten Hände und sagte mit verbindlichem Lächeln: „Wir wollen versuchen, uns zu verstehen. Es soll mich freuen, wenn die Zukunft erfüllt, was der erste Eindruck verspricht." Und diese Worte waren ehrlich gemeint.

Denn der erste beunruhigende Eindruck war ganz plötzlich wie weggeweht, fortgewischt. Warum hätte sie jetzt nichts zu sagen gewußt. Aber sie wollte wenigstens versuchen, es zu glauben, daß diese Frau ihre Sympathie wert war.

„Na also der erste Pakt wäre geschlossen. Ich wünsche es meiner Frau, daß sie sich Ihrer Gattin recht innig anschließt", sagte Dieter erfreut.

„Ich wünsche es auch der meinen" — entgegnete Petermann verbindlich.

Der Baron wußte es einzurichten, daß die Frauen sich heute nahe blieben. Wie er beglückt herauszufühlen glaubte, schien Traute wirklich Gefallen an dieser Bekanntschaft zu finden. Er schloß das aus der ganzen Art, wie sie sich heute gab. Anmutig, lebhaft, amüsant und geistreich, und daß sie auf den Ton der Unterhaltung einging. Er hatte sie lange nicht in so strahlender Lustigkeit gesehen. Sie sprühte vor Humor, blickte heiter um sich, war ungezwungen, fast übermütig. Die etwas kühle Zurückhaltung, die sonst in größerem Kreise einen Bannkreis um sie zog, war zwangloser Ungebundenheit gewichen. Und das ließ sie ganz ungemein reizend erscheinen. Es war schon so, wie er gehofft. Diese Frau mußte ihr ja auch zusagen.

Nachdem der erste, künstlerische Teil des Abends abgeschlossen war, der von Vorträgen und Gesang ausgefüllt war, wurde an kleinen Tischen gespeist. Die beiden Herren hatten geschickt einen nur für vier Personen vorgesehenen Tisch beschlagnahmt. Man aß, plauderte, scherzte, lachte, tat auch dem Sekt eifrig Bescheid — und die Stimmung war glänzend. Des Barons Schönheitssinn weidete sich an dem Anblick der beiden Frauen. Traute sah heute blendend aus, stellte er fest —, mit den strahlenden Augen und dem lachenden, reizenden Mund.

„Dein Wohl, du mein bezauberndes Weib!" raunte er leise, seinen Kelch hebend und ihr zutrinkend. In glückseligster Erregtheit bob sie ihr Glas und trank auch ihm mit fast bacchantischer Geste zu. Hingerissen faßte er ihren Arm und drückte verstohlen seine Lippen darauf.

„Na endlich!" lachte Frau Susi Petermann übermütig auf. „Jetzt sind wir quitt, gelt?" Die Ertappten lachten gleichfalls herzlich auf.

„Quitt — wieso?" fragte Petermann neugierig.

„Du Ahnungsloser! Die Baronin und ihr Herr Gemahl haben es nämlich gesehen — du weißt schon, das in der Garderobe, grad traten sie herein — —."

Petermann schaute etwas dumm verlegen drein, aber seine Stimmung war so auf der Höhe und die Weinlaune so vorgeschritten, daß ihm das Intermezzo in der Garderobe, an das er hier erinnert wurde, zum Anstoß wurde, seiner guten Laune nun völlig die Zügel schießen zu lassen. Seine Glossen und Anspielungen wurden immer ausgelassener. Er tat sich keinerlei Zwang mehr an und sprudelte in seiner feuchtfröhlichen Stimmung heraus, was ihm gerade durch den Sinn ging. Aber er verstand doch die Grenze zu wahren und nicht über das Erträgliche hinwegzugehen.

Immer wieder schaute der Baron besorgt nach Traute hin. Aber die gefürchtete Linie verbindlicher Abwehr, die schien heute aus dem leuchtenden Gesicht verbannt zu sein. Nichts von Unmut war darin zu entdecken. Sie blieb in ungetrübter, fröhlicher Stimmung bis zum Schluß.

Ehe man sich trennte, war ein gemeinsamer Ritt für den nächsten Tag verabredet worden. Petermanns wollten sie abholen, denn Frau Susi, so erklärte sie, brenne darauf, den kleinen Stammbalter kennen zu lernen. Damit hatte sie wieder einen großen Vorsprung in der Sympathie Trautes gemacht. Sie schien doch wirklich der gute, tadellose Charakter zu sein, wie Dietrich ihr Wesen geschildert hatte. Sie hatte nichts Hinterhältiges, keinerlei kokette Attacken wahrgenommen, so scharf sie auch beobachtet hatte. Ihre ganze Art war von anmutiger Natürlichkeit gewesen. Alles, was sie sprach, hatte so wahrhaftig und treuherzig geklungen und ihr ganzes Wesen einen Reichtum an Güte ausgestrahlt, wie sie ihm noch niemals begegnet war. Wenn das alles Lug und Trug war, dann mußte sie eine raffinierte und routinierte Heuchlerin sein.

Aber solange sie davon nicht überzeugt war, galt es, sich selbst in Kontrolle zu halten. Denn es wäre nun ihrerseits unfair gewesen, dieser Frau mit Hintergedanken gegenüber zu stehen, so lange sie noch nicht klar sah. Darum war der Händedruck herzlich und die Worte waren ehrlich gemeint, als sie beim Abschied sagte: „Ich habe mich gefreut, Ihre Bekanntschaft zu machen — und ich freue mich auch auf den morgigen Tag!"

Und so empfing sie den Besuch in liebenswürdigster Stimmung, als wären sie alte Bekannte. Alle Voreingenommenheit war fortgeweht und ein Gefühl der Harmonie schwang durch ihre Seele — fast wie Heimatsgefühl, wie ein Gefühl der Zugehörigkeit, für das sie keine Erklärung hatte. „Sie muß ein guter Mensch sein, dein Herz trügt dich doch nie — und es schlägt so warm und freudig für diese Frau" — zog es durch ihre Seele. Ihr Mann hatte recht prophezeit, daß sie dem Liebreiz dieser Frau nicht widerstehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

des Spieles mehrere Spieler der Gäste vom Platz verwiesen wurden. Halbzeit hieß es 2:1.

Sportfreunde Gelsenkirchen gegen Margaretenhöhe 1b 3:3. Das unentschiedene Ergebnis muß als ein guter Erfolg der Gäste angesehen werden. Die Gelsenkirchener hatten scheinbar ihren Gegner unterschätzt.

Alemannia Essen gegen Adler Dellwig 1:1. — Postsportverein Essen gegen Altenessener TV. 86 2:2. — Borussia Essen gegen Kruppsche Tade. 1b 8:1. — Helene Altenessen gegen Margaretenhöhe Essen 3:5.

Gauklasse.

Fortuna Duisburg gegen Dahlbusch Gelsenkirchen 1:0. Auf beiden Seiten konnten besonders die Hintermannschaften gefallen, während die Fünferreihen zu zaghaft spielten. Vor allem enttäuschte die der Gelsenkirchener.

Kruppsche Tade. gegen Ola Meiderich 0:2. — Arminia Kaßlerfeld gegen Rhenania Essen 4:3. Duisburg 22 gegen Reichsbahn Essen 3:1. Turnvgg. Altendorf gegen Hibernia Oberhausen 5:1. Turnerklub Altendorf gegen Ballfreunde B.-Borbeck 1:5. (Lp)

Handballspiele der Gelsenkirchener Turner.

Gauklasse.

Von unseren drei Vertretern im Gau steht nur noch der Tv. Stoppenberg ungeschlagen im Felde. Tv. Heßler mußte zwei wichtige Punkte dem Tv. Beeck lassen. Tv. Frillendorf konnte seinem stärksten Gegner, dem Tv. Mellinghofen, ein verdientes Unentschieden abtrotzen.

Tv. Mellinghofen gegen Tv. Frillendorf 4:4. Man hatte mit einem Siege der Mellinghofener gerechnet. Doch die Frillendorfer zeigten sich in glänzender Verfassung und führten kurz vor Schluß noch mit 4:3 Toren. Durch einen Strafwurf konnten die Platzbesitzer gleichziehen.

Tv. Kettwig v. d. Br. gegen Tv. Stoppenberg 0:7. Wie nicht anders erwartet, konnten die Stoppenberger das Spiel mit Ueberlegenheit gewinnen.

Tv. Beeck gegen Tv Heßler 4:5. Die Hintermannschaft von Beeck setzte den Angriffen der Heßleraner starken Widerstand entgegen. Bis zehn Minuten vor Schluß liegt unser Vertreter noch mit drei Toren im Rückstand. Durch den bekannten Endspurt kann er noch zwei Tore aufholen, für ein Unentschieden jedoch reicht es nicht mehr.

Weitere Ergebnisse im Gau:

VfL. Essen gegen Tv. Kettwig 1:4.
Mtv. Hamborn gegen Tbd. Oberhausen 2:3.
Tv. Essen 59 gegen Tv. Essen-Ost 2:3.
Tbd. Ueberruhr gegen Tv. Oberhausen 2:3 abgebr.
Tv. Neuenkamp gegen Schwarz-Weiß Essen 3:5.
Tv. Heißen gegen Jahn Hiesfeld 4:2.
Tv. Meiderich gegen Tv. Styrum 1:3.
Tv. Ruhrort gegen Tv. Meiderich 3:2.
Tv. Seeroth gegen Tv. Styrum 1:3.
Mtv. Dinslaken gegen Tv. Alsfeden 7:1.

Bezirksklasse.

Katernberg 1. gegen Horst-Emscher 1. 5:0 (2:0). Katernberg gewann das Spiel vor allem durch Entschlußkraft seiner Stürmer während die Horster vor dem Tor zu sehr fummelten.

WTSV. gegen Ueckendorf 3:1 (2:1). Den Leuten von den Vereinigten Stahlwerken war in diesem Spiele das Glück sehr hold. Nach einem verteilten Feldspiel in der ersten Spielhälfte ist nach dem Wechsel eine leichte Ueberlegenheit des Platzvereins zu spüren.

Polizei gegen Wattenscheid 3:2. Wegen des starken Regens wurde das Spiel nach 20 Minuten Spielzeit abgebrochen.

Bechhausen gegen Tll. Heßler 0:8 (0:4). Das Spiel stand im Zeichen einer ständigen Ueberlegenheit der Heßleraner.

Schalke gegen Tv. Heßler zweite 1:2 (0:2). Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerechter gewesen. Der Sturm von Schalke verdarb sich durch zu langes Ballhalten manche gute Torgelegenheit.

Stoppenberg zweite gegen Tll. Gelsenkirchen 74 erste 4:6. Während der ersten Spielhälfte können die Stoppenberger das Spiel überlegen gestalten. Das Halbzeitergebnis lautete 4:2. Bis 15 Minuten vor Schluß ist der Spielstand der Gleiche. Dann läßt Stoppenberg merklich nach und gibt die Führung an die 74er ab, die mit zwei Toren Vorsprung den Sieg erringen.

A-Klasse: Frillendorf 2. gegen Tll. Heßler 2. 1:1. Rotthausen erste gegen Tll. Gelsenkirchen 74 1:6. Ueckendorf 2. gegen Schalke 2. 2:1. (Gesellschaftsspiel). — Turnverein Heßler dritte gegen Wattenscheid zweite 1:1. (Ma)

Jugend: Stoppenberg gegen Frillendorf, kampflos für Stoppenberg. — Rhein-Elbe erste gegen Tv. Heßler 0:3. — Schalke gegen WTSV., kampflos für WTSV. Rhein-Elbe zweite gegen Tll. Gelsenkirchen 74 3:0.

Fußball.

Sportklub Schalke 30 gegen Polizeisportverein. Das Spiel konnte nicht ausgetragen werden. Weitere Ergebnisse der unteren Mannschaften: Erste Jugend gegen Fortuna 1:3. Erste Schüler gegen Neustadt 5:0. Zweite Schüler gegen Fortuna 1:0. (Ma)

Sport in Wattenscheid.

Der Sonntag war für die Wattenscheider Fußballanhänger recht mager. Nur ein Spiel fand in den heimischen Mauern statt, und dieses eine Spiel brachte eine große Ueberraschung. Im Stadion Beckmannshof ließ sich Wattenscheid 09 von dem Tabellenletzten, SuS. Kray-Leithe, mit 3:1 Toren glatt bereinlegen. Und dabei war diese Niederlage garnicht unverdient! Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Gerthe-Holthausen. Brachte es doch SV. Höntrop fertig, die bisher ungeschlagenen Spiel und Sportler auf eigenem Gelände mit 2:1 nicht nur Sieg und Punkte, sondern sogar die Tabellenspitze abzunehmen. Die Höntroper haben jetzt allen Ernstes Aussicht, im nächsten Jahre in der Sonderklasse zu stehen. Der Lokalkampf in Leithe zwischen Sportverein 1919 Wattenscheid und Rot-Weiß mußte nach 30 Minuten wegen starken Regens mit 1:0 für die Leither abgebrochen werden. SV. Centrum-Morgensonne landete auf dem Platz an der Grünstraße gegen Eintracht Katernberg einen knappen 3:2-Sieg. Hierdurch haben sich die Centrumer bereits bis zur vierten Tabellenstelle heraufgearbeitet. — Im Wattenscheider Handballager imponiert der hohe 14:0-Sieg der Leither Rot-Weißen über die zweite Mannschaft von Schalke 04. Centrum-Morgensonne konnte die zweite Elf des BV. 09 ebenfalls im Kampf um die Punkte mit 1:0 niederhalten. (Wg)

Ergebnisse: Spielv. Höntrop Liga gegen SpuSp. Gerthe-Holthausen 2:1. Rot-Weiß Leithe gegen Sportverein 1919 Wattenscheid Liga 1:0 abgebr. Ballspielverein 09 Wattenscheid Liga gegen SpuSp. Kray-Leithe 1:3 (!) Centrum-Morgensonne erste Mannschaft gegen Eintracht Katernberg 3:2. Rot-Weiß Leithe erste Handball gegen Schalke 04 zweite 14:0 (!). Centrum-Morgensonne erste Handball gegen BV. 09 Wattenscheid zweite 1:0. BV. 09 Wattenscheid erste Handballjugend gegen Schalke 04 14:0. BV. 09 Wattenscheid Lehrmannschaft gegen Union Günnigfeld 2:3. BV. 09 Wattenscheid erste Jugend gegen Eintracht Günnigfeld 4:1. BV. 09 Wattenscheid zweite Jugend gegen Schalke 04 6:0. (Wg)

Bezirksabteilung Union Günnigfeld — BSC. 21 Wattenscheid 4:12. Daß die Günnigfelder ihrem Lokalgegner in der Gesamtwertung nicht ebenbürtig sein würden, war vorauszusehen. Immerhin hätte man aber nicht mit einer so hohen Niederlage gerechnet, die wohl auch zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Wattenscheider sich nicht in der vorgesehenen Paarung einfanden. Dadurch mußten für mehrere Kämpfe Vertreter verschiedener Gewichtsklassen gegenübergestellt werden, wobei die Günnigfelder zu kurz kamen. Mit welchem Interesse man dieser Lokalbegegnung entgegensah, bewies der recht gute Besuch der Veranstaltung. (Wg)

Turnverein 01 Wattenscheid — Polizeivereinigung Gelsenkirchen 3:2. Die Wattenscheider lieferten ihrem Gegner ein ebenbürtiges Spiel. Bei dem Stande von 3:2 für die Gelsenkirchener wurde das Spiel wegen Regens abgepfiffen. — Die 2. Mannschaft hatte hier ihr fälliges Meisterschaftsspiel gegen die 3. Mannschaft von Heßler. Die Parteien verließen mit 1:1 den Platz. (Wg)

Sport in und um Buer.

Das schlechte Wetter hatte es mit sich gebracht, daß die Zuschauer den wenigen Spielen, die in und um Buer stattfanden, fernblieben. Das einzige Spiel der ersten Klasse führte Preußen Gladbeck mit Röhlinghausen zusammen. Die Gäste waren in großer Form, aber es kommt zunächst nicht über ein 1:1 hinaus. So gehts in die Pause. Dann aber sind die Gäste obenauf. Mit 4:1 verlassen sie als verdiente Sieger den Platz. Resse 08 spielte gegen Buer 07. Die Resser zogen nach allen Regeln der Kunst vom Leder und hatten bis zum Seitenwechsel drei Tore vorgelegt. Dann ließen sie aber nach und die Bueraner konnten so zu ihrem Ehrentreffer kommen, den sie redlich verdienten. Westfalia Buer spielte gegen Erle 1919. Die Westfalen gingen mächtig aus sich heraus und brachten auch das erste Tor unter Dach und Fach, sie konnten es aber nicht verhindern, daß die Erler den Ausgleich erzielten. Nach dem Seitenwechsel kamen beide Parteien noch zu je einem Treffer, so daß das Spiel mit einem Remis endete. Herwest-Dorsten traf auf Holsterhausen. Die Holsterhausener boten keine großen Leistungen und verloren das Spiel mit 1:2 sehr gerecht. Viktoria Westerholt weilte bei Haard. Die Westerholter waren wieder recht guter Laune und sicherten sich die Punkte durch einen eindeutigen 2:0-Sieg. In der Gauklasse gab es zwei Spiele. Eiche Holsterhausen hatte die Reserve der Gelsenkirchener „Gelben" zum Gegner. Die Gelsenkirchener siegten mit nicht weniger als 12:0. Horst-Emscher 1b mußte sich von der entsprechenden Mannschaft von Erle 08 mit 1:3 geschlagen bekennen, wodurch die Erler die Spitze ihrer Tabelle übernehmen.)

Alsberg Buer 1. — Sportfreunde Gute Hoffnungshütte Gelsenkirchen 1. 6:2. Auf dem Platze des BV. Buer 07 an der Löchterheide lieferten sich obige Mannschaften im Kampf um die Punkte vor zahlreichen Zuschauern am Sonntag morgen ein Spiel. Die Sportfreunde, die bis jetzt als Favoriten in dem Kampf um die Meisterschaft im Firmen- und Werksportverband galten, mußten sich ganz gegen ihren Willen eine recht hohe Niederlage gefallen lassen. Hieran änderte auch ihr zeitweise sehr hartes Spiel nichts. (r)

Schach

Leither Schachklub — Schachfreunde Weitmar 4:4. Der Kampf um die Kreismeisterschaft endete unentschieden. Kroll — Domscheid 1:0, Götze — Hertrampf 0:1, Fahrwinkel — Ihlo 1:0, König 1 — Birkhölzer 1:0, Hahne Kretschmer 2 0:1, Matthäus — Kretschmer 1 0:1, Brand — Zech ½:½, Volmer — Wrosek ½:½. Endresultat 4:4. (Ev)

Um die Stadtmeisterschaft. Am Sonntag nachmittag wurden im Hotel Berliner Hof den Teilnehmern des Haupt- und Nebenturniers die Turnierbestimmungen bekannt gegeben. In der Frage der Runden-Spieldauer, die vom Spielausschuß des Stadtverbandes auf vier Stunden festgesetzt, wurde beschlossen, zur Verhütung zu vieler Hängepartien eine Verlängerung anzuregen. Die dann folgende, für die Paarungen der einzelnen Runden maßgebende Auslosung ergab:

Hauptturnier:

1. Stoffers (Schachverein Buer), 2. Gehrmann (Sch. B.), 3. Ernst (Schach-Union), 4. Kristall (Sch.-U.), 5. Hymmen (Schachvereinigung), 6. Wilczek (Sch. B.), 7. Pipping (Schachvgg.), 8. Gleirner (Sch. B.), 9. Dr. Heyman (Sch.-U.), 10. Löre (Schachvgg.), 11. Brachtl (K. S. B.), 12. Klein (K. S. B.), 13. Horstmann (Sch.-U.), 14. Hummernbrum (Sch.-U.). Schiller (Schachvgg.) und Drimann (Sch.-B.) traten vom Turnier zurück.

Nebenturnier:

1. Gruppe: 1. Bley (Sch.-U.), 2. Peth (Sch.-U.), 3. Halbeilen (Sch.-B.), 4. Meyer (D. H. V.), 5. Luhmann (K. S. B.), 6. Kober (Sch.-B.), 7. Böning (K. S. B.), 8. Koch (Sch.-U.), 9. Radek (wild). — 2. Gruppe: 1. Wimmelmann (Sch.-B.), 2. Schnettler (D. H. V.), 3. Feckmann (K. S. B.), 4. Schneble (D. H. V.), 5. Siegmann (Sch.-U.), 6. Matuszak (G. D. A.), 7. Kraimer (Sch.-B.), 8. Schemberg (Sch.-B.), 9. Lücke (K. S. B.). Für Herrn Raimann, der von seinem Amt zurücktrat, wurde Herr Guth (Schachvgg.) mit der Turnierleitung beauftragt. Die erste Runde der Turniere steigt Sonntag, 15 Uhr, im Hotel Berliner Hof. (H)

Die erwartete Entwicklung.

Der Deutsche Professional-Fußballverband aufgelöst.

Wir erhalten vom Deutschen Professional-Fußballverband folgende Mitteilung:

Durch den Beschluß des Deutschen Fußball-Bundes, das Berufsspielertum zu organisieren, ist der Zweck des Deutschen Professional-Fußballverbandes erreicht. Der DPFV. ist daher aufgelöst. Eine Liquidation desselben erübrigt sich, da die gemeinsam entfallenden Auslagen durch seinen Vorstand unter Verzicht auf Ersatz gedeckt sind. Der Vorstand wünscht dem DFB. Glück und vollen Erfolg bei der Durchführung seines Beschlusses.

Köln, 27. Oktober 1930.

Der Vorstand:
gez. Haubrich, Sonje, Stausberg, Dreyfus, Michel, Rolden.

Eine Entwicklung der Dinge, die uns keineswegs überrascht, denn sie war die logische Auswirkung des Beschlusses, zu dem sich der Vorstand des DFB. in der Reichshauptstadt nach siebenstündigem Wortgefecht durchrang, und deshalb zwangsläufig ...

Sp. Cl. Gelsenkirchen 07 schreibt uns: Zu Ihrem Artikel „Neue Profivereine in Gelsenkirchen" bitten wir Sie um Veröffentlichung nachstehender Zeilen: „Die in der Zeitungsnotiz genannten Spieler Gogolla und Reidegeld, die angeblich in Unterhandlungen wegen Uebertritts zum Berufsspielertum gestanden haben, sind vom Sportklub Gelsenkirchen 07 bis zur Aufklärung dieser Angelegenheit mit sofortiger Wirkung von der Ausübung jeder spielerischen Tätigkeit entbunden worden. Welche Blüten dieser neue Rummel treibt, zeigt, daß es sogar ein existenzloser Gastwirt von hier sein soll, der einen neuen Profiverein aufmachen will."

Pferdesport

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1 Arche d'Alliance (Duforez), 2. Dinad, 3. Veritas. Ferner: Pise Savoyarde, Seguine, Aurea, Ops, Jadomina, Naivasha, Quetsche, La Sampa, La Fossette, Paillette, Monasly, Indenie, Charmille 2, Gentiane, Grey Dawn, Monza, Chennetiere, The Arrow 2. Toto: S. 106, Pl. 35, 44, 81:10. 1½, 1, ½.

2. Rennen: 1. All Alone (Remiot), 2. Florelle, 3. Christabelle. Ferner: Roche Chevriere, Bright Colours, Trivoline, Phantom, Pluie d'Or, Obole, Chaussee des Geants, Celine, Divette 3, Lactose, La Moskowa. Toto: S. 553, Pl. 138, 25, 29:10. H., ¾, 1.

3. Rennen: 1. Light Foot (Waizelfisch), 2. Trente et Quaranto, 3. Slaughter. Ferner: Toi, Ricardo, Cerisier Pleureur, Boude, Vimiolo, Jatis, Duc d'Anjou. Toto: S. 125, Pl. 30, 16, 18:10. H., ½.

4. Rennen: 1. Britannicus (Brethes), 2. Kings County, 3. Dark Pirat. Ferner: Dark Story, Roi de l'Air. Toto: S. 39, Pl. 17, 17:10. ½, 4, 6.

5. Rennen: 1 Vous Seule (Rabbe), 2. Cilicien, 3. Coronada. Ferner: Le Barrage, Santa Caterina, Brandy. Toto: S. 21, Pl. 13, 17:10. 3, 5, 2.

6. Rennen: 1. Gabes (Brethes), 2. Checkitafoai, 3. Fouquet. Ferner: Rouspeteur, Congo, La Voulzie, Fraiche Aurore, Chandelle, Ginetta. Toto: S. 39, Pl. 14, 16, 21:10. ½, H., 1½.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Von außenstehender Seite, wie man vermutet auch aus Auslandskreisen, waren nur Verkaufsorders erteilt worden, denen kaum Aufnahmeneigung gegenüberstand. Die Spekulation war gleichfalls zu Realisationen und teilweise auch Blankoabgaben geneigt. Die Stimmung stand unter dem Eindruck der erneut hinausgezögerten Entscheidung im Metallarbeiterkonflikt, sowie schwacher Auslandsbörsenmeldungen. Die anhaltende Schwäche der Metallmärkte störte. Gleichzeitig befürchtet man angesichts der Kündigung des Mehrarbeitsabkommens im mitteldeutschen Kali- und Braunkohlenbergbau durch die Arbeitnehmer neue lohnpolitische Schwierigkeiten. Intern veranlaßte der nahende Ultimo Verteuerung des Reportgeldes und der scharfe Rückgang der Deutschen Linoleum-Aktien, die sich um 7 Prozent ermäßigten, zu Glattstellungen. Die in einem Berliner Börsenblatt über die Deutschen Linoleumwerke gemachten Ausführungen werden jedoch von zuständiger Stelle bestritten. Am Geldmarkt verknappte sich Tagesgeld angesichts des Ultimo auf 4¼ bis 6¼, teilweise wurden 4 Prozent bewilligt. Monatsgeld erforderte 6 bis 7½, Warenwechsel 5½.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 12 Dollar 10 Cents.

Zwei Milliarden Kapitaleinlagen in die russische Industrie. Nach Moskauer Meldungen hat sich der Rat der Volkskommissare in einer besonderen Sitzung mit der Frage der Industrieentwicklung im Vierteljahr Oktober bis Dezember befaßt und beschlossen, in dieser Zeit insgesamt 965 Millionen Rubel, also nahezu zwei Milliarden Mark, neu zu investieren.

Arbeitnehmer im mitteldeutschen Kali- und Braunkohlenbergbau kündigen Mehrarbeitsabkommen. Die Arbeitnehmerverbände des mitteldeutschen Kali- und Braunkohlenbergbaues werden das am 29. September 1928 abgeschlossene Mehrarbeitsabkommen zum 1. November 1930 kündigen. Durch diese Kündigung soll das Mehrarbeitsabkommen in Wegfall kommen und der alte Manteltarif wieder in Kraft treten.

Viehmärkte.

 # Essen, 27. Okt. Es waren aufgetrieben: 580 Großvieh, 65 Ochsen, 190 Bullen, 194 Kühe, 118 Färsen, 13 Fresser, 452 Kälber, 45 Schafe, 3411 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—60, b) 52—55. Bullen: a) 50—53, b) 46—48, c) 42—44. Kühe: a) 51—54, b) 46—48, c) 40—44. d) 32—36. Färsen: a) 53—56, b) 48—50, c) 44—46. Fresser: 38—42. Kälber: a) 92—112, b) 80—87, c) 70—78, d) 52—65. Schafe: a) 53—56, b) 48—50, c) 40—45. Schweine: a) 60—63, b) 61—64, c) 62—64, d) 60—62, e) 59—60, f) 50—56. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft.

 # Köln, 27. Okt. Es waren aufgetrieben: 1610 Großvieh, 606 Ochsen, 153 Bullen, 683 Kühe, 168 Färsen, 866 Kälber, 105 Schafe, 5123 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 53—57, b) 48—51, c) 49—52, d) 44—47. Bullen: a) 50—54, b) 45—48, c) 42—44. Kühe: a) 48—51, b) 40—46, c) 33—38. Färsen: a) 50—54, b) 45—49, c) 40—44. Kälber: a) 85—105, b) 78—83, c) 70—75, d) 60—68. Schafe: a) 52—55, b) 44—48. Schweine: a) 60—63, b) 61—65, c) 61—65, d) 57—63, e) 52—57. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, sehr ruhig, in Bullen etwas besser, geräumt fraglich, Kälber und Schafe ruhig, geräumt, Schweine lebhaft, geräumt.

 # Elberfeld, 27. Okt. Es waren aufgetrieben: 671 Großvieh, 239 Ochsen, 49 Bullen, 144 Kühe, 153 Färsen, 56 Fresser, 340 Kälber, 10 Schafe, 2783 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—58, b) 50—53, c) 45—49. Bullen: a) 53—56, b) 45—52. Kühe: a) 50—52, b) 40—48, c) 32—38, d) 28—31. Färsen: a) 53—55, b) 45—52. Fresser: 40—45. Kälber: a) 80—85, b) 65—75, c) 50—60. Schweine: a) 61—63, b) 62—64, c) 62—64, d) 62—64, e) 59—61. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittel.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		27. Oktober		24. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,830	169,170	169,020	169,360
Dänemark	100 Kronen	112,170	112,390	112,240	112,460
Schweden	100 Kronen	112,510	112,730	112,620	113,840
Norwegen	100 Kronen	112,150	112,370	112,230	113,450
Schweiz	100 Franken	81,355	81,515	81,430	81,620
England	1 Pfd. Sterl.	20,365	20,404	20,385	20,425
Frankreich	100 Franken	16,447	16,487	16,459	16,499
Amerika	1 Dollar	4,1920	4,2000	4,1955	4,2035
Italien	100 Lire	21,950	21,990	21,955	22,995
Belgien	100 Franken	58,135	58,555	58,475	58,595
Oesterreich	100 Schilling	59,125	59,245	59,175	59,285
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,419	1,423	1,433	1,435

Essener Börsen-Tendenz

Die Essener Börse eröffnete an den Terminmärkten in abgeschwächter Haltung. Der Kohlenkuxenmarkt war ohne Geschäft. Etwas niedriger gefragt waren Carolus, Constantin und Ewald, dagegen Heinrich einige hundert Mark höher angeboten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 27. Oktober 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	77,37	78,00
Hamburg Süd	162,50	160,00
Nordd. Lloyd	78,00	78,12

Bank-Aktien

Bank el. Werte	105,00	106,50
Bank für Brauindustr.	115,00	112,00
Barmer Bank	107,50	108,50
Barmer Kreditbank	46,00	46,25
Berliner Handelsges.	133,75	133,00
Boch.-Ges. Straßenb.	80,00	80,00
Commerz Privatbank	119,50	122,00
Darmstädter Bank	157,00	158,50
Deutsche Bank	114,75	116,00
Disconto Komm.		
Dresdner Bank	114,50	116,00
Hamb. Hypoth.-Bank	135,25	134,00
Reichsbank Mk	217,37	225,37

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	197,00	190,00
Dortmund. Ritterbräu	219,25	224,00
Dortmunder Union	200,00	201,50
Glückauf Gelsenk.	145,00	142,00
Schlegel Scharpens.	150,00	142,00
Schultheiß Patzenh.	182,75	184,50
Wicküler Käp.	195,00	195,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	115,50	119,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	15,00	15,12
A. E. G.	120,75	121,00
Augsburg-Nürnberg	70,00	70,00
Baker Masch.	113,50	113,25
Baroper Walz	34,00	37,00
Bemag	27,00	27,12
Bemberg	65,75	65,00
Bergmann	135,50	139,75
Berger Julius	241,50	235,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	47,50	47,50
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	40,75	41,75
Braunkohlen Brikett	151,00	151,75
Braunschw. Kohlen	218,50	218,50
Braunschweig. Jute	96,00	92,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	112,50	112,50
Buderus	52,50	52,87
Busch Lüdenscheid	51,00	50,00
Bättnerwerke	—	—
Chem. Buckau	84,00	83,00
Chem. Heyden	50,50	51,75
Chem. ind. Gelsenk.	49,00	43,00
Contl Caouch	131,25	133,50
Daimler Motor	24,00	24,00
Deutsche Conti-Gas	115,50	115,00
Deutsche Babcock	92,00	94,50
Deutsch Erdöl	66,75	67,00
Dtsch. Kabelwerke	58,75	59,75
Dtsch. Maschinen	36,75	33,12
Dtsch. Reichsbahn	87,37	87,00
Dtsch. Schachtbau	81,50	81,50
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	48,25	48,25
Düsseld. Kammgarn	53,00	53,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	68,37	66,00
Eisen. Braunkohlen	121,00	123,00
Elektr. Lieferungen	116,75	116,50
Elektr. Licht u. Kraft	124,00	123,37
Eschw Be	417,00	420,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	49,12	48,25
I. G. Farbenindustr.	140,00	140,87
Feltes und Guile	97,00	97,00
Friedrichsh. Kalk	126,25	126,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	90,00	93,00
Germania P. C.	98,75	101,00
Gerresheimer Gl.	93,00	96,00
Ges. f. elektr. Unters.	124,50	125,50
Glasmanuf. Schalke	133,00	130,50
Goldschmidt	42,50	43,00
Gritzner Maschinen	28,75	28,75
Hamburg Elektr.	114,25	119,00
Hammersen	102,00	102,00
Hann. Masch.	23,50	23,75
Hansa Dampfsch.	122,50	122,00
Harpener Berg	89,00	89,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	58,00	58,50
Hilgers Verein	47,00	51,00
Hirsch Kupfer	114,00	113,00
Hösch Eisen	80,75	80,00
Hoffmann Stärke	64,75	61,00
Hohenlohe	64,00	64,00
Holzmann, Ph.	80,00	7825
Horch & Co.	30,00	30,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	221,50	221,00
Kaliw. Aschers	194,00	195,12
Klöckner-Werke	70,50	70,00
König Wilh.	211,00	211,00
König St. Pr.	306,00	305,00
Köln-Neuessen	81,00	82,00
Krefft W.	66,00	68,10
Kronprinz Metall	29,50	29,00
Köppersbusch	102,50	102,50
Kyffhäuserhütte	52,50	52,00
Lahmeyer & C.	145,50	147,50
Laurahütte	34,00	38,00
Lindes Eism.	143,00	143,00
L. Loewe	—	—
Ludenscheid Metall	48,00	48,00
Magd. Berg P. M.	35,00	35,00
Masch. Buckau	102,00	102,00
Mannesmann-Röhren	73,00	74,50
Motoren Deutz	55,50	59,00
Nordd. Eisenw	87,50	88,00
Nordd. Wolle	61,25	63,75
Nordd. Kabel P. M.	121,00	121,00
Oberschl. Kokswerk	76,00	77,50
Ostwerke	143,75	146,00
Oeching Stahl	26,75	26,75
Orenstein & Koppel	50,25	52,00
Reipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	176,00	175,00
Phönix Braunkohlen	59,75	58,00
Phönix Berg	66,50	67,25
Rhein. Chamotte	66,00	66,00
Rhein. Elektri.	122,00	129,50
Riebeck Montan	81,50	82,00
Roddergrube	620,00	640,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	180,00	181,00
R. W. E.	156,00	156,00
Rheinstahl	80,00	78,75
Rhein. Westf. Kalk	71,25	74,00
Röttgerswerke	50,50	50,50
Sachsenwerk	84,50	85,00
Salzdethfurth	270,50	274,00
Stollwerck	96,00	94,75
Stolberger Zink	53,00	56,00
Schuckert El.	137,00	136,25
Schweimer Eisen	122,75	122,75
Siegen-Solinger Guß	5,52	6,17
Siemens Glas	94,75	96,75
Siemens Halske	179,00	181,00
Ver. Gothania	88,75	88,75
Ver. Portl. Zement	119,00	121,00
Verein. Stahlwerke	69,00	69,00
Ver. Stahl v. d. Z.	140,00	140,00
Ver. Dtsch. Nickel	128,00	127,50
Ver. Glanzstoff	95,00	100,00
Wanderer Werke	36,00	35,00
Warsteiner Gr.	114,10	114,00
Wasserwerk Gelsenk.	131,50	129,37
Westd. Kaufh. G.	—	—
Westeregeln Alkali	156,00	198,75
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	74,00	73,50
Westf. Kupfer	29,50	28,00
Wicking Portl.	71,50	76,00
Wittener Guß	38,00	33,00
Zellstoff Waldhof	112,75	115,50

Rentenwerte

8 Pst. GM. Pfandbr. R 17/18	99,00	99,00
8 Pst. GM. Komm. Oblig. R 16	98,50	98,50
8 Pst. GM. Pfandbriefe R 15	99,00	99,00
7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	97,25	97,50
7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	95,75	95,75

Essener Wertpapierbörse 27. Oktober 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2900	—
Carolus Magnus	4300	4700
ver. Constantin d. Gr.	4500	5000
Deutschland	140	155
Ewald	11900	12000
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	1850	2300
Heinrich	7300	8000
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	22000	24000
Langenbrahm	10750	12000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1900	2050
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2350	3150
Leonhardt	8200	8800
Michel	9000	9000
Vesta	5900	6200
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1600	—
d) Kali		
Beienrode	1700	1800
Burbach	52.0	5600
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	23500
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14500
Volkenrode	—	3500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	120,00	122,00
Ostwestf.	66,00	68,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	37,90	38,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	78,00	80,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	66,00	—
b) Kali		
Burbach Kali	133,00	137,00
Hallesche Kali	185,00	182,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdethfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschin

Siebenköpfige Familie verbrannt

Das brennende Dach bricht über den Hausbewohnern zusammen.

Brandunglück in Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, forderte ein furchtbares Brandunglück auf einem Landgut in Soberbina in der Nähe von Olivares das Leben einer siebenköpfigen Familie. Auf dem Gut, das dem ehemaligen Torero Torres gehört, brach Feuer aus und dehnte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf die Nebengebäude des Gutes aus. Das Dach des Wirtschaftshauses, in dem ein Angestellter mit seiner Frau und seinen fünf Kindern wohnte, stürzte zusammen und begrub die Bewohner unter den Trümmern. Nach mehrstündigen Bemühungen konnten die Unglücklichen nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden.

Die Heimsuchungen über Smyrna.

42 Personen im Orkan umgekommen.

Die Stadt und die Umgebung Smyrnas wurden neuerdings von einem Orkan heimgesucht, den Wolkenbrüche begleiteten. 42 Personen haben dabei den Tod gefunden. 14 werden noch vermißt. 387 Häuser sind vollständig, 90 zum Teil zerstört. Diese Zahlen beziehen sich auf die Stadt allein, denn aus der Umgebung liegen noch keine ausführlicheren Meldungen vor. Mehrere Eisenbahnbrücken sind eingestürzt. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen.

Fünf Tote bei Verkehrsunglücken.

Motorrad gegen Motorrad.

In der Nähe der Fasanerie bei Neustrelitz stießen am Sonntag abend zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die Führer der Motorräder und ihre Begleiter wurden auf die Straße geschleudert. Drei von ihnen waren sofort tot, während der vierte auf dem Transport zum Krankenhause starb. Außerdem geriet ein junges Mädchen mit ihrem Fahrrad zwischen die Maschinen. Das Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon.

*

An dem Eisenbahnübergang in der Nähe von Bäsby (Schweden) wurde in der Nacht ein Auto vom Zuge erfaßt und 300 Meter weit mitgeschleift. Von den Insassen, einer aus sechs Personen bestehenden Familie, wurde eine Person sofort getötet und die übrigen fünf verletzt, davon mehrere lebensgefährlich.

Mord in der Kirche.

Unerkannter Täter.

In der Pfarrkirche des pommerellenschen Städtchens Löbau wurde am hellen Tage eine aus Bromberg zu Besuch weilende Frau Kowalski beim Gebet durch einen Messerstich in den Kopf getötet. Der Mörder ist unerkannt entkommen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Kirche wurde geschlossen.

Stürmische Szenen im Frenzel-Prozeß.

Die Verteidigung legt ihr Mandat nieder.

Die Montagssitzung in dem Prozeß gegen den früheren Bornimer Amtsvorsteher Frenzel, die – die Gegenüberstellung der beiden Tochter Frenzels, Hildegard und Gertrud, brachte, verlief überaus erregt.

Gertrud erhob neue Beschuldigungen gegen den Vater in Bezug auf Hildegard, worauf diese unter heftigem Schreien auf ihre Schwester zusprang und ein Handgemenge mit ihr begann. Dabei versetzte Hildegard der Gertrud mehrere Ohrfeigen. Dann brachen beide Schwestern in Schreien und Weinen aus. Das ganze Gerichtsgebäude hallte von den Vorgängen im Sitzungssaale wider. Die Sitzung konnte nicht mehr ordnungsmäßig fortgeführt werden. Frenzel selbst war während der stürmischen Vorgänge in größter Erregung aus dem Saal herausgelaufen. Die Verteidiger hatten den Eindruck, daß der Vorsitzende das Auftreten der Hildegard Frenzel für gekünstelt ansah. Sie erklärten deshalb, unter diesen Umständen die Verteidigung nicht weiterführen zu können und legten ihr Mandat nieder. Ob die Sitzung unter diesen Umständen am Dienstag fortgesetzt werden kann, erscheint im Augenblick noch fraglich. Formell erklärte der Vorsitzende, die Verteidiger möchten ihre Stellungnahme schriftlich mitteilen.

*

Wintereinfall auch im Allgäu. Seit Sonntag ist in den Allgäuer Bergen ein starker Wintereinfall eingetreten. Es hat Schneefall eingesetzt, der mit geringen Unterbrechungen andauert. Besonders auf den Bergen haben starke Schneestürme getobt. Der Neuschnee hat stellenweise große Höhen erreicht.

85 Personen fleischvergiftet.

Bisher ein Toter.

In der Nähe von Saint Nicolas in Flandern erkrankten plötzlich 85 Personen nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch. Von den Erkrankten ist eine Person bereits gestorben.

Kaiser's Kaffeegeschäft, dessen Stammhaus sich zu Viersen im Rheinland befindet, begeht in diesen Tagen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Die Firma mit ihren 1590 Filialen ist auch am hiesigen Orte vertreten. Das Haus zählt zu den größten deutschen Importfirmen. Güte und Billigkeit der Ware werden dadurch garantiert, daß sie vom Lande des Rohproduktes unmittelbar zum Verbraucher gebracht wird. Kommerzienrat Kaiser, Sohn des Gründers und gegenwärtiger Chef des Hauses, trägt dem Ernst der Zeit dadurch Rechnung, daß er von jeder lauten Jubiläumsfeier absieht. Die Erinnerung an den 50. Jahrestag seines Unternehmens soll vielmehr durch eine Tat festgehalten werden, die sich im sozialen Sinne auswirkt. Er hat deshalb eine Stiftung zugunsten der Angestellten und Arbeiter seiner Firma errichtet, die mit einem Kapital von RM. 200 000 dotiert wurde.

Schiebungen im Marine-Sperrdepot.

Die Urteilsverkündung.

In dem Prozeß wegen der Schiebungen im Marine-Sperrdepot wurde in Kiel das Urteil verkündet. Von den 14 Angeklagten, früheren Angestellten und Arbeitern des Depots und vielen Kaufleuten, wurden 13 zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zehn Monaten verurteilt, während ein Angeklagter freigesprochen wurde. Bis auf zwei frühere Buchführer des Depots, die als Hauptschuldige angesehen wurden, ist sämtlichen Angeklagten Strafaufschub zugebilligt worden. In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß der Hauptangeklagte dieses Prozesses das unsichtbare System des Betriebs gewesen sei. Die Mißwirtschaft auf dem Sperrdepot und das Bestehen schwarzer Geheimfonds hätten sich als unheilvoll erwiesen.

Rheinland-Westfalen.

Der literarische Schulungslehrgang des Bezirkes.

Aussprache über die gesammelten Erfahrungen.

Recklinghausen, 27. Okt.

Das Kreisjugendamt des Landkreises Recklinghausen teilt mit: Die von den Teilnehmern des literarischen Schulungslehrganges für Jugendführer und Jugendführerinnen gewünschte spätere Aussprache über die inzwischen gesammelten Erfahrungen findet am Sonntag, den 9. November, von 10—12 Uhr und von 13,30—15,30 Uhr, in der Westischen Jugendherberge bei Sinsen bzw. Oer statt. Es können nur Damen und Herren zugelassen werden, die an dem Schulungskursus teilgenommen haben.

Schwerer Unglücksfall in einer Baugrube

Recklinghausen, 27. Okt.

An der Ecke Karl- und Hochlarmarkstraße ereignete sich auf einer Baustelle ein schwerer Unglücksfall. Hier waren mehrere Arbeiter mit Auschachtungsarbeiten in einer 3,50 Meter tiefen Baugrube beschäftigt. Plötzlich gaben die Erdmassen nach und begruben den Arbeiter Josef Erdbrügge aus Recklinghausen unter sich. Bei den Bergungsarbeiten erfolgte ein weiterer Erdrutsch und verschüttete den Unglücklichen vollends. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber kurz nach seiner Einlieferung ins Hospital. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Der verbotene „Hungermarsch".

Ruhe im Ruhrgebiet.

Essen, 27. Oktober.

Der trotz des Verbotes von den Kommunisten angekündigte „Hungermarsch" aus den Ruhrgebietsstädten nach Dortmund ist, wie eine Rundfrage bei den einzelnen Polizeipräsidien ergibt, nicht durchgeführt worden. Hie und da wurden kleinere Ansammlungen und Versuche zu Umzügen sofort aufgelöst. Verschiedentlich mußte die Polizei zu Zwangsgestellungen schreiten. So wurden im Präsidialbezirk Oberhausen am Samstag und Sonntag insgesamt 177 Personen vorläufig festgenommen, weil sie das Polizeiverbot zu umgehen versuchten. Zielpunkt der Bewegung nach dem ersten Dortmunder Polizeiverbot war offenbar Essen, wo eine größere kommunistische Veranstaltung geplant war. Hier kam es auch am Sonntag abend in der Altstadt zu einigen Zusammenrottungen, die aber von der Polizei, verschiedentlich unter Anwendung des Gummiknüppels, aufgelöst wurden. — In Recklinghausen, Bochum und Duisburg, wo am Samstag etwa 80 Personen zwangsgestellt wurden, sowie in Dortmund verlief der Sonntag in größter Ruhe.

Die Ernährungswissenschaft lehrt:

Zwei Tassen Milchkathreiner+ sind nahrhafter als drei Eier!

Daher sagt man mit Recht: wer Milchkathreiner trinkt, der-ißt!

+Diese Mischung: halb Milch, halb recht starker Kathreiner wird jetzt von unseren Ärzten viel empfohlen!

Scheidungsprozeß im Hause „Croy"?

Dülmen, 27. Okt.

Wie die Münsterische Zeitung aus sicherer Quelle erfahren haben will, hat die Herzogin von Croy gegen den Herzog Ehescheidung angebahnt. Der Scheidungsprozeß soll jedoch nicht an einem Münsterischen, sondern an einem ausländischen Gericht durchgefochten werden, um so wenig Aufsehen wie möglich zu erregen. Die Herzogin nimmt aus bürgerlichen nordamerikanischen Kreisen. Die Herzogin soll die Scheidungsklage betreiben, weil der Herzog nach nordamerikanischen und christlichen Begriffen zu sehr das Leben eines mondänen Weltmannes geführt haben soll.

Ein Ritter gefunden.

Rheinberg, 27. Okt.

Bei Herstellung eines Kanalanschlusses stieß man hier auf die Ueberreste einer Ritterrüstung wie: Brustpanzer, Helm und Visier, Arm- sowie Beinschienen, Messer mit Wappen, Schwertgehänge und ein Krug mit dem Kur-Kölner Wappen. Auch fand man Pferdeknochen und ein Hufeisen bei den Zeugen aus alter Zeit.

Die letzten Gehängten.

Aufregende Episode aus der schwedischen Kriminalgeschichte.

In Schweden ist die Todesstrafe im Jahre 1921 abgeschafft worden. Die letzte Hinrichtung durch das Beil hat aber schon im Jahre 1910 stattgefunden. Die Hinrichtung durch den Strang war im schwedischen Gesetz bis zum Jahre 1864 vorgesehen. Genau vor hundert Jahren wurde die vorletzte Hinrichtung dieser Art vollzogen. Der schwedische Kriminalhistoriker G. O. Gunne erinnert sich bei dieser Gelegenheit der dramatischen Umstände, die diese schaurige Zeremonie begleiteten. Im Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in Schweden ausschließlich Falschmünzer gehängt. Im Sommer 1828 wurde das Land von ziemlich plump nachgeahmten, falschen Banknoten überschwemmt. Ein Artilleriesoldat mit dem Namen Frykmann zeigte einen gewissen Johannes Bramberg an, den er im Verdacht hatte, Urheber der falschen Banknoten zu sein. Bramberg wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab. Er mußte seine Falschmünzerkünste sogar dem Gericht vorführen. Der Denunziant Frykmann erhielt die Belohnung von 1000 Talern, die aber nicht von der Polizei, sondern von der geschädigten schwedischen Reichsbank der staatlichen Schuldenverwaltung zur Hälfte gestiftet wurden. Erst nach zwei Jahren wurde das Urteil im Prozeß Bramberg gefällt. Es lautete auf Tod durch den Strang.

Am 18 August 1830 sollte das Urteil im Hof der Festung von Karlskrona vollstreckt werden. Der Kommandant der Festung wollte bei dieser Gelegenheit die englische Hinrichtungsmethode zum ersten Mal erproben. Der Verbrecher sollte in eine Luke gestürzt werden. Bei dieser Hinrichtungsart wird das Seil erst nach dem Absturz des Todeskandidaten gespannt, wodurch dem Unglücklichen die Wirbelsäule augenblicklich gebrochen wird, das führt sofort den Tod herbei. Diese Methode, meinte der Kommandant, wäre dem langsameren Erstickungstod vorzuziehen, dem der Gehenkte sonst ausgeliefert wird. Nun war Bramberg ein ungewöhnlich großer und kräftiger Bursche. Während der Vollstreckung des Urteils riß das Seil, und der Falschmünzer fiel in die Luke. Er brach sich das Bein und wurde in das Gefängnisspital eingeliefert. Es entstand ein Rechtsstreit über die Frage, ob das Urteil auch ohne Todeserfolg als vollstreckt anzusehen sei. Bramberg wollte aber selbst von einer Begnadigung nichts wissen und bestand im Gegenteil auf einer nachmaligen Vollstreckung der Todesstrafe, schließlich ließ er sich jedoch überreden, ein Gnadengesuch zu unterschreiben, das dem König vorgelegt wurde. Darauf wurde die Todesstrafe für Bramberg in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Zwei Jahre später fand die tatsächlich letzte Hinrichtung durch den Strang in Schweden statt. Wieder war es ein Falschmünzer, der sein Verbrechen mit dem Tode bezahlen mußte. Diesmal ging alles glatt, und die grauenhafte Zeremonie verlief am 11. Januar 1832 ohne Zwischenfall. Einige Wochen später, am 29 Januar, wurde der zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilte Johannes Bramberg in einer Zelle der Festung, in deren Hof die Hinrichtung stattgefunden hatte, erhängt aufgefunden. Der Mann, dem das Leben auf so wunderbare Weise geschenkt worden war, vollstreckte das Urteil an sich selbst!

Briefkasten.

Untermieter. Es ist Ihre und Ihres Wohnungsinhabers Angelegenheit, bezüglich der Miethöhe sich zu einigen. Sie können höchstens beim Mieteinigungsamt Festsetzung der Miete beantragen. Als Antragsteller haben Sie aber auch die Kosten zu zahlen.

M. F. Es kommt darauf an, welchen Verdienst Ihr Sohn hat, der Ihrer Einnahme beigerechnet wird. Wenn Ihre Einnahme und die Ihres Sohnes 108.75 Mark nicht übersteigt, dann sind Sie von der Hauszinssteuer befreit.

Ulrich 1000. Bei 21 Mark Friedensmiete bezahlen Sie im April 26.46 Mark, im Oktober 27,57 Mark. Ein Aufschlag kommt nicht in Frage.

E. G. 99. 1. Sie haben das Mansardenzimmer im Besitz und müssen daher auch mit reinigen.

Wer altes Silberpapier kauft, wissen wir nicht. Wir empfehlen Ihnen, es der Bodelschwinghschen Anstalt in Bethel zu schenken. Jede Diakonisse nimmt das Papier gerne an.

A. W. 100. Die beste Auskunft erhalten Sie bei einem Goldschmied. Wie hoch der Preis gegenwärtig ist, kann Ihnen dort ebenfalls gesagt werden.

Angestellter. Die Firma hat für die ersten 6 Wochen das Gehalt zu zahlen, die Kündigung kann ausgesprochen werden. Die Weihnachtsgratifikation steht Ihnen zu.

M. G. 12. 1. Es muß richtig heißen: Märkische Handelsgesellschaft, Wattenscheid, Lohrheide 1, Major Wilmar.

Lebensmittel

Für die sparsame Hausfrau!

Braune Bohnen	Pfund	0.15
Gelbe Erbsen	Pfund	0.19
Kornkaffee	Pfund	0.22
Pflaumen	getrocknete Pfund 0.50, 0.40	0.30
Aprikosen	getrocknet, Pfd. 0.80	0.55
Erdnußöl	Liter	0.76
Santos-Kaffee	reinschmeckend Pfund	1.95
Molkereibutter	leicht gesalz. Pfd.	1.48
Holländer	vollfett Pfund	0.85
Edamer	vollfett Pfund	0.88
Tilsiter Käse	vollfett Pfund	0.95
Fetter Speck	geräuchert Pfd.	0.82
Polnische	Pfund	0.90
Bierwurst	Pfund	1.00
Westf. Plockwurst	Pfd.	1.20
Dicke Bohnen	1/1 Dose	0.68
Gemischte Frischobst Marmelade	2 Pfd.-Eimer	0.85
Pflaumenmus	2 Pfund-Eimer	0.95

Alsberg
Gelsenkirchen Abt. GES

Bertastr. 57, 1. Ja. der Hausbesitzer muß die Benutzung eines Wassermotors gestatten. 2. 7 Kubikmeter = 1,26 Mark. 3. Der Wohnungsinhaber hat für die Beleuchtung aufzukommen.

W. K. 806. Wir empfehlen Ihnen die Hartmannsche Privatschule am Alten Markt.

A. St., Bismarck. Das geht nicht. Der Hausbesitzer muß, wenn das Wassergeld umgelegt werden soll, auf alle Mieter zurückgreifen.

Frau Kl. Der Zuschlag betrug im Juni und Juli 130 Prozent, ab August 131,3 Prozent Ihrer Friedensmiete.

E. K. 1930. Sie müssen angeben, welche Friedensmiete Sie bezahlt haben. Danach können wir Ihre heutige Miete errechnen.

E. W. Wir haben uns leider vergeblich an eine Firma mit der Bitte um Angabe eines Rezeptes zur Herstellung von alkoholfreiem Wein gewandt. Vielleicht kann uns ein Abonnent angeben, wie alkoholfreier Wein hergestellt werden kann.

Witterungsbericht.

Während im Westen und Norden Europas der Luftdruck gestiegen ist, hat sich das gestrige Randtief über der Nordsee zu einer selbständigen Depression herausgebildet und ist unter Verstärkung nach Polen abgezogen. Ueber dem westlichen Großbritannien fällt der Luftdruck wieder. In Deutschland war es heute früh im Osten und Süden noch trübe und regnerisch, im Nordwesten aber größtenteils heiter. Die Temperaturen lagen zwischen 2 und 5 Grad, nur im Nordosten ist es noch wärmer: 12 Grad. Auch die Küsten haben noch größere Temperaturen (Helgoland 11 Grad). Der Kable Aften meldet frischen Nordwestwind, 1 Grad und Nebel.

Aussichten bis Mittwoch: Nach heiterer und ziemlich kalter Nacht bewölkt, zeitweise auch heiter, später Trübung, Regenfälle und etwas wärmer.

Hauptschriftleiter: Otto Rabel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hompel, für örtliches, Nachrichten und Sport: Ed. Kehn, für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Willi Brepohl, für Musik sowie Umgebung: Dr. Willi Niemöller, für den Anzeigenteil: Willi Ehlerding, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Rundfunk

Dienstag, den 28. Oktober.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert (Schallplatten)
10.15—11.15 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11.20—12.00 Schulfunk. Der Tod und das Mädchen (Erste Einführung in die Ausdrucksmittel von Musik und Malerei). Lehrender: Hans Martin Gärtner
12.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Schömmer (Tenor)
1. Einzug der Gäste aus der Oper „Tannhäuser" — Wagner
2. Schmiedelieder aus „Siegfried" — Wagner
a) Hämmerlied, b) Schmiedlied
Josef Schömmer
3. Walkürenritt — Wagner
4. Vorspiel zum zweiten Aufzug der Oper „Alpenkönig und Menschenfeind" — Blech
5. Aus der Oper „Der Evangelimann" — Kienzl
a) Mathias' Erzählung, b) Volksszene
Josef Schömmer
15,00—15,30 Kinderstunde. Elsa Vordemberge: Märchen und Geschichten
15,50—16,10 Ungedruckte Dichter
Hanns Otto Münsterer: Zwei Erzählungen
16,10—16,35 Die Welt im Buch
Lorenz Pauper: Bach — Beethoven — Reger
Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach / Eduard Herriot: „Beethoven" / Elsa Reger: „Mein Leben mit und für Max Reger"
16,35—16,50 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16,50—17,30 Aus dem Leben der höheren Schule. Studienrat Frodermann: Amerikanische und höhere Schule
17,30—18,30 Vesperkonzert. Leitung: Wolf. Solist: Walter Kaiser (Trompete)
1. Ouvertüre zur Oper „Anacreon" — Cherubini
2. Sirenenzauber, Walzer — Waldteufel
3. Webers letzter Gedanke, Fantasie für Trompete — Fink
Walter Kaiser
4. Suite — Gabriel-Marie
5. a) Schleier-Intermezzo — Schillings
b) Gnomenschliche, Intermezzo — Rhode
6. Melodien aus der Operette „Die goldne Meisterin" — Eysler
18,30—18,50 Richard Wenz: Winzerarbeit — Winzerleben
19,15—19,40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,00 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Ferdinand Schunk: Wohnungsbau für Unbemittelte
20,00—20,30 Abendmusik
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Eysoldt
Beliebte Märsche und Walzer
1. Heil der Zukunft, Marsch — Franzen
2. a) Schicksal, Walzer — Baynes
b) Träume, Walzer — Joyce
3. Durch Nacht zum Licht, Marsch — Laulien
4. Man lacht, man lebt, man liebt, Walzer — Gilbert
5. Ehrenwache, Marsch — Lehnhardt
20,30—20,50 Intermezzo: Bühne und Volk
Eine Werbung für das deutsche Theater
Intendant Dr. Saladin Schmitt (Duisburg-Bochum):
Kunst der Opern-Inszenierung
20,50 Erste Abendmeldungen
21.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen
Volk musiziert
Straßensänger, singender Russe, singende Waschfrauen, Bayrische Kapelle
1. Bayrische Kapelle: Marsch
2. Singender Russe: Drei Wege
3. Straßensänger: Feuerwehrtrompeter
4. Singender Russe: Sehnsuchtslied eines ukrainischen Kosaken
5. Bayrische Kapelle: Ländler
6. Kölner Waschfrau: Holder Jüngling, willst du sieben
7. Singender Russe: Es steht eine Eiche
8. Straßensänger: Warum hast du so traurige Augen
9. Bayrische Kapelle: Ländler
10. Kölner Waschfrauen: Schönste Blume, Männertreu
11. Singender Russe: Der Hetman
12. Straßensänger: Eine Freundin so goldig wie du
13. Kölner Waschfrau: Dort unten im Tale
14. Bayrische Kapelle: Polka
15. Straßensänger: Darf ich um den nächsten Tango bitten
16. Bayrische Kapelle: Marsch
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille

Apollo-Theater

Der neue

Kortner-Sprechfilm

steht turmhoch über allem bisher Gezeigten.

Tausende Besucher stehen im Bann dieses erschütternden Tonfilmes,

der trotz der starken Nachfrage nur noch bis einschließlich Donnerstag gezeigt werden kann:



Fritz Kortner als Staatsanwalt und Verbrecher in einer Person. Das seltsame Doppelleben eines überarbeiteten Richters. Aufsehenerregende Aufklärung eines mysteriösen Kriminalfalles. Nur Kortner, dem großen Menschendarsteller, ist es gegeben, die gespaltene Natur des Staatsanwaltes Haller in all ihrer Tragik faßbar zu machen.

Kassenöffnung 2 Uhr. — Aufführungszeiten: 2.45, 6.05, 9.20 Uhr.

Eine Perle stummer Filmkunst! Der Millionen-Prunkfilm:

Tarakanowa die falsche Zarentochter

7 unvergleichliche Akte mit

Edith Jehanne, Olaf Fjord und Rudolf Klein-Rogge.

Das rührende Schicksal der falschen Zarentochter wird hier in meisterhaften Bildern voll innerer Dramatik und selischer Spannung entwickelt.

Aufführungszeiten: 4.30 und 7.50 Uhr.

Die neue tönende und stumme Wochenschau

bringt u. a. **den Schienen-Zeppelin.**

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfennig an.

Industrie-Kino

Unser erstklassiges Großstadt-Programm!

nötigt allen Bewunderung ab!

Die letzten drei Tage!

Greta Garbo

in dem großartigen Filmwerk:

Totentanz der Liebe

10 abenteuerliche, farbenprächtige, romant. Akte

Die Geschichte einer modernen Sirene, die mit Männern und mit der Liebe, ja selbst mit dem Leben spielt.

Lon Chaney †

der Meister der Maske in dem spannenden **Kriminal-Film:**

Um Mitternacht

7 Akte geheimnisvollen Geschehens

Der Vampir von Balfour-Haus — Der Mord an Lord Balfour — Die geheimnisvolle Fledermaus — Die Rache des Toten.

Ein Film aus der Londoner ersten Gesellschaft:

Lady Windermeres Fächer

(Die Frau mit der Vergangenheit)

8 dramatische Akte nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Oskar Wilde.

In den Hauptrollen:

Irene Rich u. Ronald Colman

Frau Erlynne gilt in London als die abenteuerlichste und gefährlichste Frau Londons. Ihr Erscheinen in der Gesellschaft gab den Anlaß zu dem erschütternden Drama zwischen Lord Windermere und seiner Gattin.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise von RM 0.40 an.

Stürmische Heiterkeit

löst in jeder Vorstellung unser

Ufaton-Filmschlager



Bloch Rabinowitsch-Produktion der Ufa
Nach einer Idee von Alfred Halm
Produktionsleitung: Noé Bloch
Drehbuch: I. von Cube und Peter Heimann
Musik: Rudolf Nelson, Schmidt-Gentner und Alfred Strasser
Regie: A. Litwak

Dolly Haas
der originelle und drollige Revue- und Kabarettstar schafft durch ihre Lebendigkeit höchste Stimmung.

Kurt Gerrons
trockener Humor zwingt zu schallendem Lachen.

Alfred Abel
erfreut durch charmantes Spiel.

Oskar Karlweiss
sorgt für brillante Schlagerlieder.

Wollen Sie 2 Stunden gut unterhalten sein und ihre Sorgen vergessen, dann versäumen Sie nicht dieses Programm.

Im Beiprogramm u. a. der Ufaton-Film:

Der Kampf mit dem Drachen

Die lustige Micky-Maus in:

Micky im Hoftheater

In der neuen Ufaton-Woche:

Reichspräsident von Hindenburg spricht in Trier und Aachen

ufa **Schauburg**

Gelsenkirchen

Bei Schmerzen

sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln

Best. Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche spezialpräparat gegen:

Kopfschmerzen u. Migräne schwerster Art
Rheuma. Gicht. Ischias
Nerven- und Muskel-Schmerzen.
Zahnschmerzen und Grippe

in den Apotheken erhältlich zu **RM. 0.60, 1.10, 1.75 u. 2.00**

Proben kostenlos durch

H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, **Magdeburg**



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten

jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Eilt! Eilt!

Auf nach Gelsenkirchen-Bismarck zum staunend billigen Schweineverkauf

Kaufe direkt vom Züchter ohne Zwischenhandel. Leiste für jedes Ferkel acht Tage Garantie. Nichtfressende Tiere tausche ich bereitwilligst um. Größte Auswahl.

Reelste Bedienung. Billigste Preise.
Karl Wise, Gelsenkirchen-Bismarck.
Rottstraße 20 Telephon 26700.



CAPITOL

neben Aisberg, Bahnhofstraße 53.

Nur noch bis Donnerstag!

EVELYN HOLT in ihrem letzten stummen Großfilm:

„Recht auf Liebe"

mit **Igo Sym / Georg Alexander / Georgia Lind**
Henry Stuart u. a. m.

„Unschuld"

Nach der Novelle „Die kleine Veronika" von Felix Salten, mit

Käthe von Nagy / Harry Hardt / Maly Delschaft.

Kaukasische Melodien, ein Kurztonfilm.

Lustspiel - Wochenschau - Kulturfilm

Anfang 3 Uhr. **Letzte Vorstellung 7,45 Uhr.**

Kaufe **gebr. Möbel** aller Art. Komme auch nach auswärts. Hoffmann, Hochstraße 61.

KÜCHE UND KELLER WPV REISE u. VERKEHR

FACH-AUSSTELLUNG

des Verbandes Westdeutscher Pensionen u. Fremdenheime

GELSENKIRCHEN

Ausstellungshalle

31. Oktober bis 9. Nov. 1930. 10 bis 20 Uhr

Eintritt: Erwachsene 50 ₰ / Kinder 20 ₰

Vereine, Verbände, Gewerkschaften u. Betriebsleitungen beim Sammelbezug bis zum 4. November für Erwachsene nur 40 Pfg. Schulen beim Klassenbesuch 10 und 20 Pfg.

Kassenschluß täglich 19.30 Uhr
Ausstellungsschluß 20 Uhr

Täglich: Vorträge, Filmvorführungen, Sonderveranstaltungen, Prakt. Vorführungen, Kostproben, Weindorf, ohne Zuschlag auf den Eintrittspreis.

Eröffnung am Freitag, den 31. Oktober nachmittags 3 Uhr

Jeder 1000. Besucher erhält einen Haushaltungsartikel im Werte von 20.— Rm. als Besucherprämie!

Einzel-Möbel

Von verkauften Einrichtungen übriggebliebene Teile, in unserem Lagerhause zusammengestellt, wie: Büfetts, Küchentische, Einzelstühle, Bettstellen, Konsolen, Schränke, Wohnzimmertische, Bücherschränke, Schreibtische, Vitrinen, Sessel, Rauchtische etc., u. a. auch mehrere zurückgestellte Zimmer und Küchen

geben wir bedeutend unter Preis, teilweise bis zur Hälfte

des regulären Preises ab

Möbelhaus G. Block

Gelsenkirchen, Schalker Straße 75

Sensationelle Erfindung

zur Hautverjüngung für Damen!

Geradezu eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege bedeutet ein von deutschem Arzt nach langjährigen Versuchen nunmehr der Allgemeinheit übergebenes Präparat zum innerlichen Gebrauche in bequemer Drageeform, deren wirksame Bestandteile nach **3 deutschen Reichspatenten** hergestellt werden. Von deutschem Universitäts-Professor nach exakten Versuchen als hervorragend anerkannt. Nach dem ungefähr 30. Lebensjahre muß die Haut jeder Dame ganz besonders gepflegt werden. Die bisherige Anwendung von Salben, Cremes, sog. Teintwässern usw. diente nur zur Konservierung der Haut, konnte aber niemals welke Haut verjüngen! Das neue Präparat Walida-Hormon-Dragées wird täglich 2—3mal eingenommen (bequem in der Handtasche mitzunehmen), und die unschönen Falten im Gesicht (Runzeln, Krähenfüße) werden nach kurzer Anwendung zum Verschwinden gebracht.



Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Sie werden um viele Jahre jugendlicher aussehen.

Absolut unschädlich, im Gegenteil für den gesamten Organismus äußerst wohltuend. Die Farbe der Haut wird reiner. Das Alterspigment (weiße Haut) verschwindet ganz. Interessante Broschüre mit vielen Bildern über alles Wissenswerte wird kostenlos versandt in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 30 Pfg. Doppelbriefporto durch das Generaldepot für Deutschland:

Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 163, Friedrichstr. 160

(zwischen Unter den Linden und Behrenstr.) Nur direkte Aufträge werden versandt, unverlangte Nachnahmesendungen (wie dies vielfach üblich) sind ausgeschlossen.

Um jede Dame von der bequemen Anwendungsweise der Walida-Hormon-Dragées zu überzeugen, lend. wir eine Probepackung umsonst.

Wir legen die Probepackung der verschlossenen Broschürensendung (nur wenn 30 Pfg. Porto beiliegt) diskret bei. Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten. Zu haben in all. Apotheken. Orig.-Pack. 9.75 Mk.

Nervenleiden

Fallsucht, Schwächezustände, Blutarmut seelische Leiden, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit.

Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Nieren- und Blasenleiden.

Arterienverkalkung, Hautausschläge, Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Wassersucht Rachitis, Skrophulose usw.

Erfolgreiche giftfreie rein individuelle Behandlung.

Feststellung der Krankheiten durch

Urinuntersuchung.

Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht) Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Inhalationen schon für 1.- RM.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inhaber E. Löger
Gelsenk., Brockhoffstr. 2, am Alten Markt. Sprechzeit: 10-1, 3-7. Sonntags 10-12 Uhr. Hausbesuche nur vorm. Ruf 25598.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373

Achtung!

Aufklärung über Ihr Gratisbild!

In der heutigen Zeit hat niemand etwas zu verschenken. Lassen Sie sich nicht durch das Angebot eines Gratisbildes zu ungewollten Ausgaben veranlassen.

Wenn Sie unvorhergesehene Ausgaben (Karton, Rahmen, Postkarten usw.) vermeiden und gleichzeitig Geld sparen wollen, so kommen Sie mit dem unaufgezogenen Bilde bitte zu uns.

Für Karton und Aufkleben zahlen Sie bei unseren Fachphotographen nur 30 Pfennige und nicht Mk. 1.50, die dort verlangt werden. Sie haben bei uns schon Mk. 1.20 gespart und verdient.

Innungsausschuß Gelsenkirchen
ABTEILUNG: PHOTOGRAPHEN-INNUNG

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.

Dienstag, 28. Okt., 19,30 bis gegen 23 Uhr: Ueber die Kraft.
Mittwoch, 29. Okt., 20 bis geg. 22.40 Uhr: Die verkaufte Braut.
Donnerst., 30. Okt., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der fliegende Holländer.
Freitag, 31. Okt., 19,45 b. gegen 23 Uhr: Ein idealer Gatte.
Samstag, 1. Nov., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Aida.

Hamborner Haus.

Dienstag, 28. Okt., 20 b. 23 Uhr: Drei alte Schachteln.
Mittwoch, 29. Okt.: Geschlossen.
Donnerst., 30. Okt., 20 bis 22.30 Uhr: Bunte Tänze.
Freitag, 31. Okt., 20 bis 23 Uhr: Mississippi.
Samstag, 1. Nov.: Geschlossen.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 28. Okt., Keine Vorstellung
Mittwoch, 29. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Donnerst., 30. Okt. 19,30 bis 22 Uhr So machens alle.
Freitag, 31. Okt., 10 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser
Samstag, 1. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Fidelio.
Sonntag, 2. Nov., 15 bis 17.30 Uhr Rigoletto. 19,30 bis 22 Uhr: Die Boheme.
In Vorbereitung: Puccini: Gianni Schicchi — Verdi: Traviata. — Weber: Freischütz. — Rieti, Borodin: Tänze.

Schauspielhaus:

Dienstag, 28. Okt., 20 bis 22.30 Uhr Die andere Seite.
Mittwoch, 29. Okt., 20 bis 21,20 Uhr Jedermann.
Donnerst., 30. Okt. 20 bis geg. 22.30 Uhr: Schieber des Ruhms.
Freitag, 31. Okt., 20 bis 22,30 Uhr Die andere Seite
Samstag, 1. Nov., 20 bis 21.20 Uhr: Jedermann.
Sonntag, 2. Nov., 15,30 bis 16,50 Uhr: Jedermann. — 19,30 bis 22 Uhr: Die andere Seite.
In Vorbereitung: Duschinsky: Komparserie (Uraufführung).

Einige gebrauchte

Pianos

sehr gut erhalten, zum Teil neuwertig, preiswert abzugeben

Pianohaus Nevries
Hans-Sachs-Haus.